

# Die Welt in der wir leben (werden)

## Ein Plädoyer für eine neue Kultur der Bescheidenheit

Warum wir die egozentrische Lebenseinstellung überwinden müssen

---

Ein Manifest für eine lebenswerte Welt

---

Karl Wimmer, März 2017

### Inhalt

- 1 Einleitung ... 1
- 2 Über den Sinn des Lebens ... 2
- 3 Lebensmotive als Handlungsgrundlage ... 3
- 4 Zum IST-Zustand der Welt ... 8
- 5 Abgabe der Verantwortung ... 13
- 6 Raubbau an der Natur ... 15
- 7 Die Welt als Müllhalde ... 18
- 8 Krankheiten als Reaktion ... 21
- 9 Wirtschaftswachstum als heilige Kuh ... 26
- 10 Kurswechsel ... 28
- 11 Wann ist es zu spät? ... 30
- 12 Blindheit und Verantwortungslosigkeit der Entscheider ... 34
- 13 Jugend als Chance ... 37
- 14 Alternative Wege zur Heilung der Welt ... 39
- 15 Wiedergewinnung und Schaffung autarker Lebensinseln ... 45
- 16 Ethisches und moralisches Handeln als Grundlage ... 48
- 17 Nachhaltigkeit als Lebensprinzip ... 50
- 18 Minimalismus und gutes Leben ... 54
- 19 Zitate ... 55
- 20 Literatur ... 57

### 1 Einleitung

*„Wenn der Mensch seinen Hochmut verliert und den anderen als sich selbst begreift, dann gibt es eine echte Chance, dass irgendwann auch der Krieg zwischen den Menschen (und gegen die Natur, Anm.) endlich aufhört.“*

(Elisabeth Kulman)<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> **Elisabeth Kulman** (\*1973) ist eine österreichische Sängerin (Sopran/Mezzosopran/Alt). Als Konzertsängerin ist Elisabeth Kulman international gefragt. (Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Elisabeth\\_Kulman](https://de.wikipedia.org/wiki/Elisabeth_Kulman)).



Hexagramm/Sechsstern<sup>2</sup> und Herz<sup>3</sup>

„*Fahr schneller!*“, sagt der Beifahrer.  
 „*Warum?*“, fragt der Fahrer.  
 „*Damit wir schneller vorankommen.*“  
 „*Wohin?*“ „*Weiß ich doch nicht*“, sagt der Beifahrer.  
 „*Warum fahren wir überhaupt?*“, fragt der Lenker.  
 „*Mir doch egal. Hauptsache, es macht Spaß.*“

## 2 Über den Sinn des Lebens

*Wenn man genau prüft, was das Leben ist, so ist es nichts anderes,  
 als dass man seine Mitbürger zur Welt kommen und sterben sieht.*  
 (Friedrich II., der Große, 1712 - 1786, preußischer König, »Der alte Fritz«)

*WAS ist das Leben?  
 Es leuchtet auf wie ein Glühwürmchen in der Nacht.  
 Es vergeht wie der Hauch des Büffels im Winter.  
 Es ist wie der kurze Schatten, der über das Gras  
 huscht und sich im Sonnenuntergang verliert.*  
 (Crowfoot, 1830 - 1890, Häuptling der Blackfoot-Indianer)<sup>4</sup>

<sup>2</sup> Die **Bedeutungen des Sechsstern/Hexagramms** sind vielfältig, so dient es z. B. als:

- Gnostisches Symbol, das die Vereinigung von Christus und Sophia, das heißt die Vergöttlichung des Menschen symbolisiert
- Zentrales Symbol in den Tantras, dem tantrischen Hinduismus und Buddhismus.
- Schutzsymbol gegen Dämonen und Feuer
- Symbol in der Nationalflagge von Israel als Davidstern
- Zunftzeichen der Brauer und Mälzer: Der so genannte Braustern
- Zeichen der Alchemie: Die überlappenden Dreiecke symbolisieren die Elemente  
 (Vgl. <http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/1267769/Sechsstern>)

Der **Sechsstern** steht nicht nur für die Zahl Sechs, sondern ist auch ein Symbol für die Sieben bzw. Siebenheit. In diesem Fall meist mit einem Punkt in seiner Mitte. Dieser Punkt galt Alchemisten und Magiern als Zeichen für die Sonne oder das Gold im Kreis der anderen sechs Metalle oder Planeten.

Abergläubische Menschen zeichneten den Sechsstern früher auf den Erdboden und tauschten den Punkt gegen die Silbe "OM". Wahrscheinlich handelte es sich bei dieser Silbe, die in Zauberbüchern vom 15. bis ins 18. Jahrhundert auftauchte, um das tibetanische "OM", das über den Orient nach Mitteleuropa gelangte. Mystiker verstanden darunter die schöpferische Urkraft Gottes. Um den Sechsstern mit dem "OM" zeichneten sie einen "schützenden Ring". (Vgl. <https://www.symbole-wiki.de/index.php/Sechsstern>).

<sup>3</sup> Das **Herz** ist das Symbol der Liebe, der Güte und des Lebens. Zudem steht es auch für Kraft, Ausdauer, Durchhaltevermögen.

<sup>4</sup> **Crowfoot** (eigentlich Blackfoot Isapo-Muxika, „Großer Krähenfuß“; \* um 1830, †1890) war ein Stammeshäuptling der Blackfoot-Indianer (Siksika) in Kanada. (Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Crowfoot>).

*Ein guter, edler Mensch, der mit uns gelebt, kann uns nicht genommen werden; er lässt eine Spur zurück gleich jenen erloschenen Sternen, deren Bild nach Jahrhunderten die Erdbewohner sehen.*  
(Thomas Carlyle, 1795 – 1881, schottischer Essayist und Historiker)

*Also der Erwachte: Weil er nicht scheinen will, leuchtet er. Weil er von sich absieht, wird er beachtet. Weil er nichts für sich will, hat er Erfolg. Weil er nichts aus sich macht, hat er Macht. Weil er nicht widersteht, widersteht ihm nichts.*  
(Lao tse, 6. oder 4. Jh. v. Chr., legendenhafter chinesischer Philosoph)<sup>5</sup>

*Wer seine Person gestaltet, dessen Leben wird wahr.  
Wer seine Familie gestaltet, dessen Leben wird völlig.  
Wer seine Gemeinde gestaltet, dessen Leben wird wachsen.  
Wer sein Land gestaltet, dessen Leben wird reich.  
Wer die Welt gestaltet, dessen Leben wird weit.*  
(Lao tse: Dao De Jing, Kap. 54)<sup>6</sup>

*Die größte Angelegenheit des Menschen ist, zu wissen, wie er seine Stelle in der Schöpfung gehörig erfülle und recht verstehe, was man sein muss, um ein Mensch zu sein.*  
(Immanuel Kant, 1724 - 1804, deutscher Philosoph; Quelle: Kant, Nachlass)

### 3 Lebensmotive als Handlungsgrundlage

Unsere Lebensmotive sind von einem - bewussten oder unbewussten - Sinngrund gesteuert. Lebensmotive beschreiben die grundlegenden psychologischen Bedürfnisse, die die Persönlichkeit bestimmen und antreiben. Warum verhalten sich Menschen so, wie sie es tun? Was treibt sie an? Was motiviert sie und wonach orientieren sie sich dabei?

Professor Steven Reiss<sup>7</sup> identifizierte 16 grundlegende Motivdimensionen, die die Antriebs- und Wertestruktur eines Menschen abbilden. Diese Motive, Wünsche und Werte bestimmen unser Leben und sind der Stoff, nach dem wir unser und das Leben anderer bewerten und nach dem wir den Sinn unseres Lebens ausrichten. Wie genau eine Person ihre jeweiligen Interessen befriedigt, hängt von der Kultur und der Gesellschaft, in der sie lebt, von ihrem Geschlecht und von ihren individuellen Lebenserfahrungen ab.

---

<sup>5</sup> Eigentlich Lao-zi, nur legendenhaft fassbarer chinesischer Philosoph, Begründer des Taoismus, Lao tse bedeutet 'der Alte', sein Sippenname war 'Li Erl'.

<sup>6</sup> Das „**Dao De Jing**“ (alte Schreibweise: Tao te king), das *Buch vom Sinn und Leben*, stammt von Lao-Zi (alte Schreibweise: Lao tse), dem Begründer des Daoismus (6. Jhdt. v. Chr.). Der Daoismus (auch Taoismus) ist als Naturphilosophie zu verstehen, die den Menschen, sein Leben, Handeln und seine Gesundheit im Einklang mit den Gesetzen von Natur und Kosmos, aber auch der Gemeinschaft, beschreibt.

<sup>7</sup> **Steven Reiss** (\*1947 †2016) war ein amerikanischer Psychologe, der mit originellen Ideen, neuen Bewertungsmethoden und einflussreichen Forschungsstudien zu vier Themen in der Psychologie beigetragen hat: Angststörungen, Entwicklungsstörungen, intrinsische Motivation (was uns bewegt), und der Religionspsychologie. (Vgl. [https://en.wikipedia.org/wiki/Steven\\_Reiss](https://en.wikipedia.org/wiki/Steven_Reiss)).

Die 16 Lebensmotive nach Reiss umfassen im Wesentlichen folgende Verhaltensziele:<sup>8</sup>

- **MACHT**  
Streben nach Erfolg, Leistung, Führung und Einfluss
- **UNABHÄNGIGKEIT**  
Streben nach Freiheit, Selbstgenügsamkeit und Autarkie
- **NEUGIER**  
Streben nach Wissen und Wahrheit
- **ANERKENNUNG**  
Streben nach sozialer Akzeptanz, Zugehörigkeit und positivem Selbstwert
- **ORDNUNG**  
Streben nach Stabilität, Klarheit und guter Organisation
- **SPAREN**  
Streben nach Anhäufung materieller Güter und Eigentum
- **EHRE**  
Streben nach Loyalität und moralischer, charakterlicher Integrität
- **IDEALISMUS**  
Streben nach sozialer Gerechtigkeit und Fairness
- **BEZIEHUNGEN**  
Streben nach Freundschaft, Freude und Humor
- **FAMILIE**  
Streben nach einem Familienleben und besonders danach, eigene Kinder zu erziehen
- **STATUS**  
Streben nach *social standing*, nach Reichtum, Titeln und öffentlicher Aufmerksamkeit
- **RACHE**  
Streben nach Konkurrenz, Kampf, Aggressivität und Vergeltung
- **ROMANTIK**  
Streben nach einem erotischen Leben, Sexualität und Schönheit
- **ERNÄHRUNG**  
Streben nach bewusst zelebriertem Essen und Nahrung / Ernährung
- **KÖRPERLICHE AKTIVITÄT**  
Streben nach Fitness und Bewegung
- **RUHE**  
Streben nach Entspannung und emotionaler Sicherheit

Jeweils etwa die Hälfte dieser Werte sind für einen Menschen von vordergründiger Bedeutung, die anderen eher nebensächlich oder werden auch gänzlich abgelehnt. Es zeigt sich dabei, dass in den westlichen Kulturkreisen, für die diese Forschungsergebnisse in erster Linie gültig sind, viele dieser Motive einen hohen Selbstbezogenheitswert aufweisen.

Leben ist nicht Selbstzweck, sondern die Basis dafür, dass wir das erreichen können, was uns wichtig erscheint. Nehmen wir die Vergänglichkeit unseres Lebens als Sinngrund für unser Handeln, so mag man dazu verleitet werden, sein Leben im Sinne einer kurzfristigen und mitunter egozentrischen Orientierung auszurichten. Ich habe ja nur dieses eine Leben. Und ich habe ein Recht darauf, dieses Leben nach *meinen* Vorstellungen zu gestalten.

---

<sup>8</sup> Vgl. Steven Reiss: *Das Reiss Profil: Die 16 Lebensmotive. Welche Werte und Bedürfnisse unserem Verhalten zugrunde liegen*; Gabal 2009.

„Die Spanne eines Menschenlebens verleitet zu kurzfristigem Denken. Ein Baum kann 2000 Jahre alt werden - das sind andere Planungsdimensionen.“ (Mein Freund der Baum, El olivo - Der Olivenbaum, ESP/D 2016, Regie: Iciar Bollain)

Das führt vielfach dazu, dass ich mich in meiner Lebensführung ausschließlich an *meinen* Bedürfnissen, Wünschen, Sehnsüchten, ... orientiere und mich danach ausrichte. Die Gefahr besteht dabei darin, dass ich größere Zusammenhänge, Auswirkungen, Wechselwirkungen aus dem Blick verliere und mich nicht mehr darum kümmere. Dass ich auf die (Aus-) Wirkungen, die mein Handeln zur Folge hat, keine Rücksicht nehme, weder auf andere Menschen noch auf die Umwelt. Dies ist zu einem großen Übel geworden in unserer Welt, deren Folgen zwar bereits deutlich erkennbar, aber in vollem Umfang noch gar nicht abschätzbar sind.

Reiss stellt dazu auch selber fest: Der Umstand, dass es sehr individuelle Werte und Prioritäten bei Personen gibt und dass sich deren Sichtweisen und Bewertungen daher sehr stark unterscheiden können, birgt ein großes Konfliktpotential im Bereich der Beziehungen. Das größte Hindernis ist eine zu große Selbstbezogenheit, die Reiss folgendermaßen unterscheidet:

- **MISSVERSTEHEN**

Es entsteht Konfusion, weil man nicht glauben kann, dass sich andere wirklich anders verhalten; warum zum Beispiel muslimische Frauen ein Kopftuch tragen.<sup>9</sup>

---

<sup>9</sup> Die **Gründe, ein Kopftuch zu tragen**, sind unter muslimischen Frauen sehr vielfältig: Gepflogenheit, religiöses Selbstverständnis, religiöse Emanzipation, individueller Selbstausdruck (Kopftuch als Mode-Accessoire), Vorschrift (z. B. aufgrund von Gesetzen in einigen islamischen Ländern), Druck aus dem sozialen Umfeld, Symbol der Gruppenzugehörigkeit, und (in seltenen Fällen) Ausdruck des Protestes.

Viele konservative oder aus traditionellen Familien stammende muslimische Frauen tragen ein Kopftuch als Teil ihrer Glaubenspraxis nicht nur beim Moscheebesuch, sondern auch im Alltag, wann immer ein Kontakt mit Männern in Frage kommt, zum Beispiel beim Verlassen des Hauses. Häufig wird als Grund für das Tragen eines Kopftuchs auf den Koran verwiesen. (Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Kopftuch#Islam>).

Was dabei heute vielfach übersehen wird, ist, dass dem **Kopftuch auch in westlichen Kulturkreisen eine lange und tiefe Tradition** innewohnt: Das Tragen von Kopftüchern war in Europa vor allem in den ländlichen Gebieten bis in die 1970er und 1980er Jahre allgemein üblich, entsprach der Mode und auch den herrschenden Konventionen. Besonders verbreitet war das Tragen eines Kopftuches in der Nachkriegszeit (Stichwort Trümmerfrauen), um die Haare vor Schmutz zu schützen.

Eine Renaissance erlebte das Kopftuch in vielen Filmen der 1950er- und 1960er-Jahre, vor allem mit Audrey Hepburn und Grace Kelly (unter anderem in *Frühstück bei Tiffany* und *Über den Dächern von Nizza*), deren Name heute auch mit einer bestimmten Trageweise (unter dem Kinn gekreuzt und dann im Nacken verknotet) verknüpft ist. Die derzeit weltweit wohl bekannteste Frau, die häufig ein Kopftuch trägt, dürfte Königin Elisabeth II. sein, die deswegen sogar von der britischen *Vogue* schon lobend erwähnt wurde.

Die Akzeptanz und damit Nutzung des Kopftuches sank zuerst in den Städten und später auch im ländlichen Raum. Es wurde von anderen Kleidungsstücken wie Hüten oder Mützen weitgehend verdrängt. Großteils ist es heute aber auch allgemein üblich, keine Kopfbedeckung zu tragen. Ingrid Loscheck (1950-2010, österreichische Spezialistin für die Geschichte der Mode) stellte fest, dass „nach etwa 1960 Kopfbedeckungen bei beiden Geschlechtern außer Gebrauch kamen“. Heute werden Kopftücher vorrangig aus religiösen und traditionellen, aber auch vereinzelt aus praktischen Gründen (Cabrio-Fahrerinnen, Feldarbeit) getragen. In Bereichen, in denen die Bedeckung der Haare zwingend vorgeschrieben ist (beispielsweise aus hygienischen Gründen im Lebensmittelbereich oder als Arbeitsschutz), werden Kopftücher auch heute noch regelmäßig benutzt, oft aber auch in einer Variante aus speziellem Papier, das nach einmaliger Benutzung entsorgt wird.

Üblich ist das Kopftuch in vielen ost-, mittel- und südeuropäischen Ländern. Dort wird es regelmäßig beim Gottesdienst, aber vielfach auch im Alltag, insbesondere von älteren Frauen getragen. (vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Kopftuch#Das\\_Kopftuch\\_in\\_der\\_westlichen\\_Welt](https://de.wikipedia.org/wiki/Kopftuch#Das_Kopftuch_in_der_westlichen_Welt)).

- **SELBSTILLUSION**  
Man ist davon überzeugt, dass man selbst die besten, vernünftigsten und edelsten Werte und Motive hat und diese auch für die anderen gelten.
- **WERTETYRANNEI**  
Darunter versteht man den ständigen Versuch, die anderen mit Nachdruck von den eigenen Werten und Motiven überzeugen und überreden zu wollen oder sonst wie hinzubiegen, ihre „falschen“ Überzeugungen aufzugeben.

Der Begriff **Toleranz**<sup>10</sup> ist in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung. Ohne ein ausreichendes Maß an Toleranz, d. h. Achtung und Duldung gegenüber anderen Auffassungen, Meinungen und Einstellungen, werden wir uns in einer multikulturellen Gesellschaft der Zukunft sehr schwer tun, eine ausgewogene Lebensbalance im sozialen Kontext zu finden.

„Stadt Wels prüft nun Kopftuch-Verbot.“<sup>11</sup>

Argument für das Kopftuch-Verbot für Magistratsbedienstete:

„Das Kopftuch ist ein Symbol für fehlende Modernität und Unterdrückung der Frauen. Wenn es die Rechtslage zulässt und der Gemeinderat dafür stimmt, wird es das Verbot geben.“  
(Vizebürgermeister und Integrationsreferent Gerhard Kroiß, ÖVP)<sup>12</sup>

Diese vordergründig scheinheilig als „Befreiungsaktion“ der muslimischen Frau geführte Debatte ist nichts anderes als ein Surrogat, Ausdruck einer populistischen Abwehrreaktion auf das Fremde in unserem Kulturkreis.

„Wenn es uns in der Auseinandersetzung mit anderen Kulturen tatsächlich um emanzipatorische Anliegen gehen würde, müssten wir festhalten, dass etwa auch die west- und nordeuropäischen Gesellschaften ihre Errungenschaften beim Ausgleich der Geschlechterverhältnisse nur erreichen konnten, weil die Frauen selbst sich gegen ihre Unterdrückung auflehnten, und natürlich nicht durch eine Intervention von außen.“<sup>13</sup>

„Die offene Gesellschaft, in der wir uns wähten, wird immer mehr infrage gestellt, wenn wir die Interaktion mit anderen Kulturen allein durch Gebote und Verbote regeln wollen, ohne jegliche Bereitschaft aufeinander zuzugehen. Wir können so zwar das Tragen von Kopftüchern in öffentlichen Einrichtungen per Gesetz verbieten, aber damit haben wir noch

---

<sup>10</sup> **Toleranz**, auch **Duldsamkeit**, ist allgemein ein Geltenlassen und Gewährenlassen fremder Überzeugungen, Handlungsweisen und Sitten. Umgangssprachlich ist damit heute häufig auch die Anerkennung einer Gleichberechtigung gemeint, die jedoch über den eigentlichen Begriff („Duldung“) hinausgeht.

Das zugrundeliegende Verb *tolerieren* wurde im 16. Jahrhundert aus dem lateinischen *tolerare* („erdulden“, „ertragen“) entlehnt. Das Adjektiv *tolerant* in der Bedeutung „duldsam, nachsichtig, großzügig, weitherzig“ ist seit dem 18. Jahrhundert, der Zeit der Aufklärung, belegt, ebenso die Gegenbildung *intolerant*, als „unduldsam, keine andere Meinung oder Weltanschauung gelten lassend als die eigene“.

Der Gegenbegriff zu Toleranz ist die **Intoleranz**, in der Bedeutung „Unduldsamkeit“ im 18. Jahrhundert aus dem französischen *intolérance* entlehnt. Als Steigerung der Toleranz gilt die Akzeptanz, die gutheiße, zustimmende Haltung gegenüber einer anderen Person oder ihrem Verhalten.

<sup>11</sup> Schlagzeile auf Titelseite der Zeitschrift „Heute“ vom 20.01.2017.

<sup>12</sup> Zitiert in „Heute“ vom 20.01.2017, S. 5.

<sup>13</sup> Heinz Berger, Ludwig-Boltzmann-Institut für Historische Sozialwissenschaften in Wien; zitiert in: Der Standard vom 07.03.2017, S. 27.



gar keinen Beitrag dazu geleistet, dass z. B. die religiös begründete Unterdrückung von Frauen abgebaut oder der politischen Radikalisierung Einhalt geboten würde.“<sup>14</sup>

„Ja zum Kopftuch“

(Motto der OÖ. Goldhauben-, Kopftuch- und Hutgruppen)

„Es gibt wichtigeres als die Kopftuchdiskussion. Früher hatte auch jeder Bauer eine Mütze auf und jede Bäuerin ein Kopftuch. Auf der Welt gibt es doch viel wichtigere Probleme, als die Diskussion um Kopftücher.“ (Volker Steinhorst, Gräfenwarth)<sup>15</sup>

Auch die Präsidentin der Vereinigung der Frauenorden Österreichs, Sr. Beatrix Mayrhofer, erteilt dem Vorstoß zu einem Kopftuch-Verbot erneut eine strikte Absage: „Ich bin gegen das Kopftuchverbot. Wieso solle einer Muslimin verboten werden, was einem Juden, einem Sikh oder auch mir als katholischer Ordensfrau erlaubt ist?“, schreibt Mayrhofer in einem Gastbeitrag für die "Kleine Zeitung" (Ausgabe vom 15. Jänner 2017). Die Freiheit zur Wahl der eigenen Kleidung aus religiösen Gründen sei ein „Ausdruck willkommener Vielfalt, die unsere Gesellschaft bereichert und bunt macht“.<sup>16</sup>

Sie schätze daher die gesellschaftliche Toleranz gerade vor dem Hintergrund der Unterdrückungs-Erfahrungen in kommunistischen Ländern: „Gerade deswegen setze ich mich dafür ein, dass Frauen und Männer (!) ihre in einer anderen Kultur oder Religion begründete Form der Kleidung wählen und auch im öffentlichen Dienst tragen dürfen“. Sollte sie selbst gezwungen werden, ihren Schleier abnehmen zu müssen, würde sie dies nicht tun: „Ich würde um die Stelle kämpfen - gemeinsam mit den muslimischen Frauen und für alle, die ihr Leben in den Dienst des Friedens stellen wollen“, so Mayrhofer.<sup>17</sup>

Ähnlich auch Angelika Garstenauer, Generaloberin der Franziskanerinnen in Vöcklabruck: „Es muss, so wie in unserem Orden, für Frauen weiterhin eine Wahlfreiheit geben. Ich will nicht, dass jemand darüber bestimmt, was ich auf dem Kopf trage.“<sup>18</sup>

Nun, auch ich als Mann will nicht, dass irgendjemand darüber bestimmt, ob ich einen Hut, eine Haube oder einen Schal tragen darf oder nicht. Angeblich leben wir in einer europäischen Welt, in der die Freiheit des Individuums so hoch gelobt wird und andererseits gibt es dermaßen kleinkarierte Diskussionen, über die man nur verwundert den Kopf schütteln kann.

„Wir sind BürgerInnen einer Welt, die in Zeiten der Globalisierung zeitlich, räumlich, informationstechnisch und ökonomisch einander nahe gerückt ist. Wir teilen eine gemeinsame Welt. Wir haben nur diese eine Welt - one world. Und daher müssen wir sie mit Respekt vor der vorhandenen Vielfalt und Komplexität gestalten. Die aktuelle Situation bietet uns allen

<sup>14</sup> Heinz Berger, Ludwig-Boltzmann-Institut für Historische Sozialwissenschaften in Wien, zitiert in: Der Standard vom 07.03.2017, S. 27.

<sup>15</sup> Zitiert im Pressreader der Ostthüringer Zeitung (Bad Lobenstein) vom 11.11.2016.

<sup>16</sup> Zitiert in KathPress - Katholische Presseagentur Österreichs vom 16.01.2017. (<http://www.kathpress.at/goto/meldung/1461259/menschenrechtsexperte-kopftuch-streit-ist-stellvertreterdebatte>).

<sup>17</sup> Ebenda.

<sup>18</sup> Angelika Garstenauer, Generaloberin der Franziskanerinnen in Vöcklabruck Oberösterreich, zitiert in: Kronen-Zeitung vom 25.01.2017, S. 15.

*eine große Chance, unsere Gesellschaften in Deutschland und Europa zu öffnen und zu stärken und gemeinsam eine gute Zukunft zu gestalten.*“<sup>19</sup>

Viele Entwicklungen in unserer Gesellschaft und in der Welt lassen sich auf eine eindimensional-egobezogene Lebenseinstellung und Handlungsweise und auf eine Art von „Wertetyrannei“ zurückführen. Egobezogenheit, normiertes und eindimensionales Wertedenken verleitet zu Intoleranz. Letztlich führt uns dieses Handeln in eine Sackgasse - als Gesellschaft und als Weltgemeinschaft.

*„So schaffen die Neuzeit-Narzisse der Großstadt millionenfach ihre künstlichen Spiegelbilder der Eitelkeiten in der Welt, in denen sie ihrer Selbstliebe huldigen können. Wehe, wenn dieses Bild getrübt.“*  
(Franz Leibetseder; in: *Wohin gehst du?*)<sup>20</sup>

Betrachten wir einmal ein paar Fragmente über dem momentanen Zustand dieser Welt:

#### **4 Zum IST-Zustand der Welt**

Die Signale, wie es um die Welt und die Weltgemeinschaft derzeit steht, sind beängstigend. Man braucht nur die Schlagzeilen verfolgen, wie z. B. über ...

- den Bürgerkrieg in Syrien,
- die Auseinandersetzungen in der Türkei,
- die Kämpfe in der Ukraine,
- die weltweiten Terrorakte,
- die Flucht- und Migrationsströme,
- die Spaltungen in der Gesellschaft und in den Religionen,
- den Niedergang demokratischer und liberaler Staats- und Gesellschaftssysteme,
- die massive Ungleichheit in der Vermögensverteilung,
- die Vernichtung der Regenwälder,
- das Massensterben von Arten in der Tierwelt
- die massiven Umweltschäden,
- die Folgeschäden im Gesundheitsbereich,
- und vieles andere mehr.

*„Der heutige Zustand der Erde spiegelt exakt, wie wenig die Liebe als Fähigkeit, als Seinsweise, als Haltung gegenüber der Welt entwickelt ist. Nachhaltigkeit verwirklichen heißt daher lieben lernen. Eine Kultur der Nachhaltigkeit kann nur eine Kultur der Liebe sein.“*

(Hildegard Kurt: *Wachsen! Über das Geistige in der Nachhaltigkeit*, Mayer 2010)

---

<sup>19</sup> Cornelia Oesterreich: *Systemische Perspektiven zur weltweiten Migration. Interkulturelle Orientierung in unübersichtlichen gesellschaftlichen Situationen*; in: *Systeme - Zeitschrift für systemische Theorie und Praxis*, 1/2016, Jg.30, S. 30.

<sup>20</sup> Franz Leibetseder & Mario Gärtner: *Wohin gehst du? Para onde voce vai?*; „Verein zur Unterstützung der Straßenkinder von Rio“; Eigenverlag 2016, S. 137.



„Die Welt, in der wir leben, ist nicht einfach, die ist schwer. Und immer öfter stell' ich fest, gefällt sie mir nicht mehr. Und morgen, was kommt morgen? Gibt es eine Steigerung? Ja es gibt sie, leider, du hörst es jeden Tag.“  
(Song von Stefan Weinert)<sup>21</sup>

Laut Otto F. Kernberg<sup>22</sup> haben die menschlichen Beziehungen von narzisstischen „Patienten“ im allgemeinen einen eindeutig ausbeuterischen und zuweilen parasitären Charakter. Narzisstische Persönlichkeiten nehmen gewissermaßen für sich in Anspruch, über andere Menschen ohne Schuldgefühle zu verfügen, sie zu beherrschen und auszunutzen. Hinter einer oft recht charmanten und gewinnenden Fassade spürt man etwas Kaltes, Unerbittliches.<sup>23</sup> Es ist bedenklich, dass wir solchen „Patienten“ bedenkenlos das Ruder überlassen.<sup>24</sup>

Man blicke etwa auf den „modernen“ Zaren<sup>25</sup> in Russland, den Sultan<sup>26</sup> in der Türkei, den Pharao<sup>27</sup> in Syrien, den Egomanen<sup>28</sup> in den USA usw. um zu verstehen, was gemeint ist. Solche Menschen wollen uneingeschränkt herrschen und der Welt ihren Willen aufzwingen.

---

<sup>21</sup> **Musiktipptipp:** *Die Welt, in der wir leben. The last (?) World-Song*; played by the Magic Hood Band, 2000, all instruments by Stefan Weinert. ([https://www.youtube.com/watch?v=X\\_Gobkyy9mY](https://www.youtube.com/watch?v=X_Gobkyy9mY)).

<sup>22</sup> **Otto Friedmann Kernberg** (\*1928) ist ein US-amerikanischer Psychiater und Psychoanalytiker österreichischer Herkunft.

<sup>23</sup> Otto F. Kernberg und Hans-Peter Hartmann: *Narzissmus. Grundlagen - Störungsbilder - Therapie*; Schattauer, Stuttgart 2006.

<sup>24</sup> Vgl. Franz Leibetseder & Mario Gärtner: *Wohin gehst du? Para onde voce vai?*; „Verein zur Unterstützung der Straßenkinder von Rio“; Eigenverlag 2016.

<sup>25</sup> **Zar** war der höchste Herrschertitel in Bulgarien, Serbien und Russland. Der Begriff Zar wird gemeinhin mit dem Moskauer Reich in Verbindung gebracht.

<sup>26</sup> **Sultan** ist ein islamischer Herrschertitel, der ab dem 10. Jahrhundert in verschiedenen Epochen und Gegenden der Welt benutzt wurde, beispielsweise in Indien und im Osmanischen Reich. Der türkische Titel Sultan bezeichnet in erster Linie einen weltlichen Herrscher, beinhaltet aber auch eine religiöse Autorität. (Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_der\\_Sultane\\_des\\_Osmanischen\\_Reichs](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Sultane_des_Osmanischen_Reichs)).

<sup>27</sup> **Pharao** war ein seit dem Neuen Reich verwendeter Titel für den König von Ober- und Unterägypten. Der Begriff geht auf das ägyptische Wort Per aa („großes Haus“) zurück, das ursprünglich weder ein Herrschertitel noch ein Eigenname, sondern die Bezeichnung für den königlichen Hof oder Palast war. (Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Pharao>).

„Der Erfolg der Nilbewohner, ihren seit fast 30 Jahren regierenden Pharao loszuwerden, habe auch die Syrer darin bestärkt, längst fällige Reformen anzumahnen. Schnell haben sich die Proteste auf das ganze Land ausgeweitet. In Homs, Baniyas, Jabla, Aleppo, Lattakia, Douma und auch in Damaskus gingen die Menschen auf die Straße und forderten mehr Freiheit und Bürgerrechte ein. Präsident Bashar al-Assad konterte mit Scharfschützen, Panzern, Boden-Luft-Raketen, Kampffjets, Chemiewaffen und Fassbomben.“ (Wiener Zeitung vom 02.06.2015; [http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/welt/weltpolitik/755246\\_Assads-Prophezeiung.htm](http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/welt/weltpolitik/755246_Assads-Prophezeiung.htm)).

<sup>28</sup> Einen **Egomanen** charakterisiert seine krankhafte Selbstbezogenheit oder Selbstzentriertheit. Egomanie (von griech. bzw. lat. ego = ich + griech. manía = Raserei; auch Ich-Sucht) hat das Bedürfnis, stets im Mittelpunkt allen Handelns und Geschehens zu stehen oder interpretiert Abläufe ichbezogen.

Wenn ihnen das Denken anderer Menschen nicht passt, so werden diese kurzerhand „kaltgestellt“, in welcher Form auch immer. Da scheut man mitunter auch vom Brudermord nicht zurück, so wie das von Kim Jong-un<sup>29</sup>, dem Diktator Nordkoreas aktuell vermutet wird.<sup>30</sup>

Die Eliminierung des intellektuellen Potenzials in der Türkei ist ein weiteres aktuelles Beispiel. Für Machterhalt und Machtausweitung ist jedes Mittel recht. Der eigene Denkstempel wird anderen aufgedrückt. Es kann nicht sein, was nicht sein darf. Sultan Erdogan: Evolution gibt es nicht. Und er lässt die Evolutionstheorie kurzerhand aus den Lehrplänen streichen. Der Sultan nicht nur als weltlicher, sondern auch als religiöser Diktator: Die Welt wurde von Gott erschaffen. Punkt.

Dies beschränkt sich nicht nur auf mitmenschliche Beziehungen, sondern auch auf die Umwelt und die Natur. Beispiel „Trump“, seines Zeichens Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika: Klimawandel gibt es nicht. Kohle- und Erdölförderung auf „Teufel komm heraus“. Auch in Indianerreservaten und in Naturschutzgebieten. Abschottung der USA gegenüber Mexiko mit einer 3150 KM langen und bis zu 15 Meter hohen Stahlbetonmauer um 40 Milliarden Dollar. Keine Visaerteilung mehr an muslimisch orientierte Menschen.

Einer der „mächtigsten“ Männer der Welt, der mit seinem Gruselkabinett wie ein Elefant durch den Porzellanladen der Weltpolitik und Medienlandschaft „trumpelt“. Die Gründungsväter der USA würden sich im Grab umdrehen, wenn sie mitbekämen, welch ein „Mensch“ hier zum Würdenträger einer Weltmacht auferstanden ist.

Der Mix aus Inkompetenz, Machtgier, Rücksichtslosigkeit, Cholerik und Zugang zu höchster (Atom-) Macht ist ein teuflisches Gebräu. Die Welt muss dieser Gefahr gewahr sein. Geboten ist höchste Achtsamkeit.

*„Die Politik ist für Psychopathen ein ideales Spielfeld, in dem sie alle Mittel zur Verfügung haben, ihre Machtgelüste auf Kosten unschuldiger Menschen auszuleben. Haben sie einmal ein politisches Amt erreicht, richten sie große Schäden an und verhöhnen sogar ihre Opfer.“*  
(Tilman Knechtel)<sup>31</sup>

Umgeben sind solche Menschen von unzähligen Möchtegerns, Wasserträger und Handlanger ohne Durchblick. So wie z.B. Melih Gökcek, seines Zeichens Bürgermeister der türkischen Hauptstadt Ankara: Die Erdbeben im Westen der Türkei wurden von Mächten aus dem westlichen Ausland verursacht. Und er weiß auch wie: Über die Apparaturen von einem Schiff, das in der Gegend seismische Forschung betrieb.

---

<sup>29</sup> **Kim Jong-un** ist der Diktator Nordkoreas, erster Vorsitzender der Nationalen Verteidigungskommission, Oberkommandierender der Koreanischen Volksarmee und Erster Sekretär der Partei der Arbeit Koreas sowie seit 2011 der sogenannte „Oberste Führer“ der Demokratischen Volksrepublik Korea („Nordkorea“).

Nach Berichten westlicher Medien werden Verletzungen von Menschenrechten, wie sie in Nordkorea unter der Herrschaft Kim Jong-ils begangen worden seien unter der Führung von Kim Jong-un unter anderem dadurch fortgesetzt, dass Flüchtlinge an der Grenze erschossen, Menschen öffentlich hingerichtet und andere in Internierungslagern gefangen gehalten werden. (Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Kim\\_Jong-un](https://de.wikipedia.org/wiki/Kim_Jong-un)).

<sup>30</sup> Südkorea beschuldigt das nordkoreanische Regime in Pjöngjang, hinter dem Giftmord zu stecken. Es wird gemutmaßt, dass Diktator Kim Jong-un Angst um seine Macht hatte. China soll seinen Halbbruder als möglichen Ersatz angesehen haben. (Vgl. <http://www.bild.de/politik/ausland/nordkorea/das-waren-die-letzten-worte-von-kim-jong-nam-50478294.bild.htm>).

<sup>31</sup> Tilman Knechtel; in: *FreiwilligFrei* über seine Erkenntnisse zu Psychopathen in der Politik.

Vergleichsweise war das „Kabinett“ der Schwarz-Blauen Regierung in Österreich um die Jahrhundertwende harmlos. Es war schlicht und einfach kabarettreif: Die Republik als „Selbstbedienungsladen“ für Politiker. Ein Vizekanzler als Lachnummer der Nation, ein Finanzminister, der primär in die eigene Tasche und in die seiner Community wirtschaftete, ein Innenminister, der als Lobbyist für gutes Geld Gesetze zu ändern versprach usw.<sup>32</sup> Manches aus dieser Ära wirkt bis heute noch nach, wie die aktuelle Eurofighter-Affäre zeigt.<sup>33</sup>

„Geld ruiniert die Welt.“

„Ein alter Spruch - etwas neu interpretiert. Obwohl das nicht stimmt. Geld kann nichts dafür, es kommt ja darauf an, was die Leute damit anstellen. Hier scheint es, als sei Geld gepaart mit Gier, Ignoranz, Arroganz, Überheblichkeit, Fehleinschätzung und Menschenverachtung.“  
(Franz Leibetseder, in: *Wohin gehst du?*)<sup>34</sup>

Das ist die dunkle Seite der (geliehenen, politischen) Macht.<sup>35</sup> Sie wird letztlich auch zum Schaden derer, die diesen Despoten<sup>36</sup> ihre Macht verliehen haben. Diese aggressive Seite der Macht ist seit jeher auch Teil der westlichen und abendländischen Kultur.<sup>37</sup> Von den

---

<sup>32</sup> PS: Die „Unschuldsvermutung“ hat sich hier längst überlebt; sie konnte inzwischen ebenso archiviert werden, wie die tonnenweise mit Lieferwagen transportierten „Schuldbegründungen“.

<sup>33</sup> Die **Eurofighter-Affäre** umfasst die undurchsichtige und möglicherweise von Schmiergeldzahlungen in Höhe von bis zu 100 Millionen Euro begleitete Beschaffung neuer Kampfflugzeuge vom Typ Typhoon der Firma Eurofighter Jagdflugzeug GmbH, im Volksmund „Eurofighter“ genannt, im Jahr 2002 durch die österreichische Regierung Schüssel I. (Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Eurofighter-Affäre>).

<sup>34</sup> Franz Leibetseder & Mario Gärtner: *Wohin gehst du? Para onde voce vai?*; „Verein zur Unterstützung der Straßenkinder von Rio“; Eigenverlag 2016, S. 46 f.

<sup>35</sup> Vgl. Christine Bauer-Jelinek: *Die helle und die dunkle Seite der Macht*; Ecowin 2009 und Bertrand Russell: *Formen der Macht*; Anaconda 2009.

<sup>36</sup> **Despot** = unumschränkt Herrschender, Gewaltherrscher oder abwertend für einen herrischen, tyrannischen Menschen. Die **Despotie** oder der **Despotismus** ist eine Herrschaftsform, in der ein Herrscher oder Oberhaupt, wie etwa ein Staatsoberhaupt, die uneingeschränkte Herrschaft ausübt. Heutzutage wird mit dem Begriff *Despotie* eine „schrakenlose Gewalt-, Willkürherrschaft“ bezeichnet.

Oft ist mit Despotie eine Entartungsform der Monarchie gemeint (Tyrannis). Kennzeichen dieser Form ist Willkürherrschaft, denn es entscheiden lediglich der Wille und die Willkür des Herrschers. Damit stellt die Despotie den höchsten Grad und die besondere Ausgestaltung eines autokratischen oder absolutistischen Regierungssystems dar. Die Despotie ist aber nicht auf die Monarchie beschränkt, denn auch in einer Republik können Gewalthaber zeitweise despotisch auftreten, wenn es ihnen gelingt, lediglich nach ihrem Willen die Geschicke des Volkes zu bestimmen. Daher entspricht in der moderneren Typologie politischer Systeme die totalitäre Diktatur der Despotie. Allgemein bezeichnet Despotismus auch eine durch Willkür und Schrankenlosigkeit gekennzeichnete Herrschaftsordnung oder Regierungsweise. (Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Despotie>).

<sup>37</sup> Vgl. Bertrand Russell: *Philosophie des Abendlandes. Ihr Zusammenhang mit der politischen und sozialen Entwicklung*; Anaconda 2012.

missionarischen Kreuzzügen des christlichen Abendlandes<sup>38</sup> über die Kolonialisierung<sup>39</sup> ganzer Kontinente für Kaiser und Könige des Abendlandes bis hin zum Allmachtswahn des „Dritten Reiches“ unter Adolf Hitler. Und das geht jetzt in einer vordergründig anscheinend gesitteteren Art und Weise, aber nicht minder brutal, weiter und immer weiter.

*„Den geistigen und moralischen Verfall des Westens hatten Montesquieu und Kant nicht vorausgesehen, als sie eine universelle und kosmopolitische Kultur anstrebten. Die wirtschaftliche Realität hat die politische Vernunft gedemütigt. Führungskräfte dabei in träge Gefolgsleute verwandelt; die Finanzmärkte haben sich als grausamer, strafender Gott herausgestellt und viele junge Menschen ihrer Horizonte beraubt.“<sup>40</sup>*

Weit haben wir es gebracht in und mit dieser Welt im Zeitalter der „Postmoderne“. Angesichts dieser tristen Zustände könnte man aufgeben, die Flinte ins Korn werfen und sagen: Es hat ohnedies alles keinen Sinn, warum soll ich mich damit auseinandersetzen? Ich kann ohnedies nichts erreichen. Ich ziehe mich lieber zurück und richte es mir halt so gut es geht. Egozentrisches Biedermeierverhalten.<sup>41</sup> Das machen leider viele.

*„Ich wünsche mir, dass jeder dazu beiträgt, dass die Sicherheit gewährleistet ist. Die Polizei kann die Gesellschaft nicht verändern, sondern die Leute müssen wieder mehr aufeinander achtgeben.“*

(Karl Pogutter, Stadtpolizeikommandant von Linz/ Oberösterreich)<sup>42</sup>

---

<sup>38</sup> Die **Kreuzzüge** seitens des „christlichen Abendlandes“ waren strategisch, religiös und wirtschaftlich motivierte Kriege zwischen 1095/99 und dem 13. Jahrhundert. Im engeren Sinne werden unter den Kreuzzügen nur die in dieser Zeit geführten Orientkreuzzüge verstanden, die sich gegen die muslimischen Staaten im Nahen Osten richteten. Nach dem Ersten Kreuzzug wurde der Begriff „Kreuzzug“ auch auf andere militärische Aktionen ausgeweitet, deren Ziel nicht das Heilige Land war. In diesem erweiterten Sinne werden auch die Feldzüge gegen nicht christianisierte Völker wie Wenden, Finnen und Balten, gegen Ketzer wie die Albigenser und gegen die Ostkirche dazu gezählt. Vereinzelt wurde von den Päpsten sogar ein Kreuzzug gegen politische (christliche) Gegner ausgerufen. (Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Kreuzzug>).

<sup>39</sup> Als **Kolonialismus** wird die meist staatlich geförderte Inbesitznahme auswärtiger Territorien und die Unterwerfung, Vertreibung oder Ermordung der ansässigen Bevölkerung durch eine Kolonialherrschaft bezeichnet. Kolonisten und Kolonialisierte stehen einander dabei kulturell in der Regel fremd gegenüber, was bei den Kolonialherren im neuzeitlichen Kolonialismus mit dem Glauben an eine kulturelle Überlegenheit über sogenannte „Naturvölker“ und teils an die eigene rassische Höherwertigkeit verbunden war. Diese Vorstellung wurde durch frühe Theorien einer soziokulturellen Evolution gestützt. Die Kolonisierung der Welt durch europäische Nationen leistete der Ideologie des Eurozentrismus Vorschub.

Seit den Amerikareisen von Christoph Kolumbus zum Ende des 15. Jahrhunderts bildeten europäische Mächte Kolonialreiche in Übersee, so zunächst Spanien und Portugal, bald auch die Niederlande, Großbritannien und Frankreich. Kolonialismus ging mit der europäischen Expansion einher. Am Wettlauf um die koloniale Aufteilung Afrikas im 19. Jahrhundert waren schließlich auch Belgien, Italien und Deutschland beteiligt; in Asien vor allem suchte Russland zu expandieren; und an der Wende zum 20. Jahrhundert kamen die USA und Japan als Kolonialmächte hinzu. Neben wirtschaftlichen Gewinnerwartungen und der Sicherung künftiger Rohstoffbasen spielten Machtrivalität und Prestigefragen unter den Motiven, die den Kolonialismus im Zeitalter des Imperialismus vorantrieben, eine wichtige Rolle. (<https://de.wikipedia.org/wiki/Kolonialismus>).

<sup>40</sup> Pankaj Mishra: *Wir brauchen eine neue Aufklärung*; in: Der Standard vom 20.08.2016.

<sup>41</sup> Mit dem Begriff Biedermeier ist in erster Linie auch eine bürgerliche Kultur gemeint, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstand. Das Bürgertum kultivierte das Privat- und Familienleben in ganz neuem Ausmaß. Nicht die Repräsentation stand im Vordergrund, sondern das häusliche Glück in den eigenen vier Wänden, die zum Rückzugsort wurden. (Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Biedermeier>).

<sup>42</sup> Karl Pogutter: *Wir stoßen an unsere Grenzen*; zitiert in: OÖNachrichten vom 09.01.2017, S. 25.

## 5 Abgabe der Verantwortung

„So verständlich das ist, so gefährlich ist es, das Feld den Apologeten<sup>43</sup> und Mitläufern des Systems gegen die Menschlichkeit und Natur zu überlassen, zumal solange keiner wissen kann, ob es nun für uns schon kurz nach und nicht mehr fünf vor zwölf ist.“ (Bernhard Trautvetter)<sup>44</sup>

„In Österreich und in anderen „besser entwickelten“ Ländern sucht man immer häufiger einen, dem man die Schuld für die Blödheit des anderen oder die eigene in die Schuhe schieben kann. Man übernimmt keine Verantwortung mehr für das eigene Verschulden. Diese sich ausbreitende Fehlhaltung hat problematische Folgen. Was mich frappiert hat, war der Umstand, dass fast alle der Meinung waren, es fehlt sowieso schon zu weit. Der Einzelne kann es nicht ändern, die Politiker, Konzerne, die anderen sind die Verursacher. Sie sollen es auch wieder richten. Es gibt aber keine anderen, ich und die anderen sind dieselben.“

(Franz Leibetseder, in: *Wohin gehst du?*)<sup>45</sup>

Schuld sind ja sowieso immer die anderen, vor allem „die da oben“, die Politiker, Unternehmensführer, die Nachbarn und halt die „Bösen“ da draußen in der Welt.

„Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.“  
(Johann Christoph Friedrich von Schiller)<sup>46</sup>

Oder noch schärfer im Sinne von Sartre:

„Die Hölle, das sind die anderen.“

(Jean-Paul Sartre)<sup>47</sup>

Was wir dabei meist nicht bedenken: erstens sind wir für die anderen auch die anderen und zweitens: diese Zustände in der Welt sind nicht unabhängig von uns. Jeder Mensch trägt zu jedem Ereignis in der Welt direkt oder indirekt bei. Und sei sein Einfluss auch verschwindend gering, er besteht. Und darin liegt im Umkehrschluss auch unsere (Einfluss-)Chance, unsere Chance, auf Veränderungen und Verbesserungen einzuwirken. Egal, wo immer in der Welt.

Natürlich werden wir als einzelner Bürger<sup>48</sup> eines Landes eher weniger Einfluss darauf nehmen können, ob Kim Jong-un, der Diktator Nordkoreas, sein Raketen- und Atomprogramm fortsetzt oder nicht. Ob durch die massive Zunahme der Palmölplantagen die letzten Wälder

<sup>43</sup> **Apologetik** (aus dem altgriechisch *apologia*, „Verteidigung“, „Rechtfertigung“) bezeichnet die Verteidigung einer (Welt-)Anschauung, insbesondere die wissenschaftliche Rechtfertigung von Glaubenslehren, und jenen Teilbereich der Theologie, in dem man sich mit der wissenschaftlich-rationalen Absicherung des Glaubens befasst. (Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Apologetik>).

<sup>44</sup> Bernhard Trautvetter: *Die Welt nach der UN-Klimakonferenz*; in: TV-Orange vom 08.01.2013. (<http://tv-orange.de/2013/01/die-welt-nach-der-un-klimakonferenz>).

<sup>45</sup> Franz Leibetseder & Mario Gärtner: *Wohin gehst du? Para onde voce vai?*; „Verein zur Unterstützung der Straßenkinder von Rio“; Eigenverlag 2016, S. 130 f.

<sup>46</sup> Johann Christoph Friedrich von Schiller, (1759 - 1805), deutscher Dichter und Dramatiker.

<sup>47</sup> Jean-Paul Sartre, (1905 - 1980), war ein französischer Schriftsteller und Philosoph.

<sup>48</sup> Selbstverständlich sind, wenn auch vereinfacht bezeichnet, immer gleichermaßen beiderlei Geschlechter gemeint.



Malaysias und Indonesiens abgefakelt<sup>49</sup> und die letzten Orang-Utans aussterben<sup>50</sup> werden, darauf können wir stärker Einfluss nehmen, als wir schlechthin glauben.

Die Macht des bewussten und mündigen Konsumenten ist viel größer, als wir annehmen. Nicht die „Allmacht“ der globalen Konzerne bestimmt, wo's lang geht in der Welt, sondern der Konsument. Wenn niemand mehr Palmöl kauft, verlieren die Konzerne ihr Interesse daran. Zwar ist das ein Wechselspiel von Angebot und Nachfrage, aber der Nachfrager kann auf vieles verzichten, wenn er sich dazu entscheidet. Vielfach braucht es eben eine Beschränkung, eine neue Bescheidenheit. Wir müssen nicht alles haben, was irgendwo auf dem Globus produziert und bei uns angeboten wird. Und wir können entscheiden, das, was zu Schäden führt in der Welt, sein zu lassen.

*„Ich habe drei Schätze, die ich hüte und hege: Der eine ist die Liebe, der zweite ist die Genügsamkeit, der dritte ist die Demut.“ (Lao tse)*

*„Auch Deutschland ist ein Entwicklungsland. Die neuen UN-Ziele können helfen, Flucht zu verhindern und sie verpflichten Deutschland, weniger zu konsumieren und fairer zu handeln.“ (Deutschlands Entwicklungsminister Gerd Müller)<sup>51</sup>*

Es geht darum, uns wieder verstärkt auf grundsätzliche Haltungen und Verhaltensweisen zu besinnen und damit unseren Beitrag zur konstruktiven Weiterentwicklung dieser Welt zu leisten. In gewisser Weise geht es dabei um einfache Prinzipien der menschlichen Existenz. Wir, die Menschheit, sind nicht das Maß aller Dinge in der Welt. Auch wenn wir uns so verhalten. Es geht darum, der Existenz, der Natur, unserem Lebensraum, wieder mit Achtung, Respekt und Demut entgegenzutreten und sich diesen größeren Gesetzen unterzuordnen.

*„Wer die Erde nicht respektiert, zerstört sie, wer nicht alles Leben so wie das eigene respektiert, wird zum Mörder. Der Mensch glaubt manchmal, er sei zum Besitzer, zum Herrscher erhoben worden. Das ist ein Irrtum. Er ist nur Teil des Ganzen. Seine Aufgabe ist die eines Hüters, eines Verwalters, nicht die eines Ausbeuters. Der Mensch hat Verantwortung, nicht Macht.“*  
(Oren Lyons, Häuptling der Onondapa-Nation)<sup>52</sup>

Wir werden über kurz oder lang sowieso wieder verstärkt gefordert sein, lernen zu Teilen. Güter dieser Erde und Lebensraum. Die Weltbevölkerung wächst und wächst. Betrug die Weltbevölkerung 1950 2,5 Milliarden Bewohner, so waren das 2015 bereits 7,4 Milliarden,

<sup>49</sup> Vgl. Knoll, Stefan: *Brandrodungen vernichten die letzten Rückzugsgebiete wildlebender Orang-Utans. Ihre Regenwälder stehen skrupellosen Palmölproduzenten im Weg*; in: ACT Das Magazin von Greenpeace Österreich vom März - Mai 2016, S. 13-14.

<sup>50</sup> Hauptbedrohung stellt heute die Zerstörung ihres Lebensraumes dar. In großem Ausmaß werden Wälder gerodet, einerseits zur Holzgewinnung, andererseits zur Errichtung landwirtschaftlich genutzter Flächen. Neuerdings gefährdet die starke Nachfrage nach Palmöl zunehmend die Habitate der Orang-Utans. Malaysia und Indonesien, die beiden Länder, in denen Orang-Utans leben, zählen zu den Hauptproduzenten dieses Produktes. (Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Orang-Utans#Bedrohung>).

<sup>51</sup> Im Interview mit Alexandra Endres und Christiane Grefe: *„Auch Deutschland ist ein Entwicklungsland“*; in: Zeit Online vom 23.09.2015 (<http://www.zeit.de/wirtschaft/2015-09/bundesentwicklungsminister-gerd-mueller-un-nachhaltigkeitsziele#comments>).

<sup>52</sup> Zitiert in: Franz Leibetseder & Mario Gärtner: *Wohin gehst du? Para onde voce vai?*; „Verein zur Unterstützung der Straßenkinder von Rio“; Eigenverlag 2016, S. 138.



d.h. das Dreifache.<sup>53</sup> Die UNO rechnet für den Zeitraum 2015 bis 2020 mit einem Bevölkerungswachstum von rund 78 Millionen Menschen pro Jahr. Die Vereinten Nationen erwarten für das Jahr 2050 etwa 9,7 Milliarden Menschen auf dem Planeten Erde. Das ist eine Steigerung innerhalb von 100 Jahren um das Vierfache. Zum Vergleich: 1972 definierte der Club of Rome die sinnvolle Grenze der Bevölkerung auf diesem Planeten bei 5 Milliarden.

Pro Sekunde werden auf der Welt zwei Menschen mehr geboren als sterben. Pro Sekunde gehen ca. 5000 Quadratmeter landwirtschaftliche Nutzfläche verloren. Es wird eng auf diesem Planeten. Die wachsende Menschheit bei gleichzeitiger Zerstörung der Lebensbasis wird den Kampf um Lebensräume, Ressourcen und Existenzbedingungen weiter massiv anheizen.

*„Die Erde ist ein lebendiger Organismus, und wir haben sie seit Jahrhunderten gnadenlos ausgebeutet. Nun zahlen wir den Preis. Das Klima verändert sich dramatisch, der Meeresspiegel steigt kontinuierlich, und das System Gaia ist aus den Fugen. Wir machen weiter wie bisher und hoffen, dass es schon nicht so schlimm kommen wird. Doch das ist eine Illusion: Wenn wir das Ruder nicht herumreißen, wird die Erde schon in wenigen Jahrzehnten für Menschen unbewohnbar sein.“*  
(James E. Lovelock: *Gaias Rache*)<sup>54</sup>

## 6 Raubbau an der Natur

*„Heute besteht die Menschheit aus mehr als sechs Milliarden hungrigen und gierigen Individuen, die alle versuchen, im Stil der Ersten Welt zu leben, sodass sich unsere urbane Daseinsform immer mehr des Reiches der lebendigen Erde bemächtigt. Wir nehmen ihr so viel weg, dass sie nicht länger in der Lage ist, die vertraute und komfortable Umwelt aufrechtzuhalten, die wir als gegeben hingenommen hatten. Jetzt verändert sie sich nach ihren eigenen, internen Regeln und geht in eine Phase über, in der wir nicht länger willkommen sind.“*  
(James E. Lovelock: *Gaias Rache*)<sup>55</sup>

Der „Ökologische Fußabdruck“<sup>56</sup>, den wir, der westliche Mensch, auf diesem Planeten hinterlassen, ist dramatisch. Nicht nur, dass wir die Welt zu einer Mülldeponie gemacht und die Nahrungskette vergiftet haben: Die weltweite Inanspruchnahme zur Erfüllung menschlicher

<sup>53</sup> Lt. Statista - das Statistik-Portal, 2016.

<sup>54</sup> James E. Lovelock: *Gaias Rache. Warum die Erde sich wehrt*; Ullstein/List, Berlin 2007, Klappentext. Originalausgabe: *The Revenge of Gaia. Why the Earth is fighting back - and How We Can Still Save Humanity*; Penguin Books, London 2006.

<sup>55</sup> James E. Lovelock: *Gaias Rache. Warum die Erde sich wehrt*; Ullstein/List, Berlin 2007. Originalausgabe: *The Revenge of Gaia. Why the Earth is fighting back - and How We Can Still Save Humanity*; Penguin Books, London 2006.

<sup>56</sup> Unter dem **ökologischen Fußabdruck** (englisch *Ecological Footprint*) wird die Fläche auf der Erde verstanden, die notwendig ist, um den Lebensstil und Lebensstandard eines Menschen (unter den heutigen Produktionsbedingungen) dauerhaft zu ermöglichen. Das schließt Flächen ein, die zur Produktion von Kleidung und Nahrung oder zur Bereitstellung von Energie benötigt werden, aber z.B. auch zur Entsorgung von Müll oder zum Binden des durch menschliche Aktivitäten freigesetzten Kohlenstoffdioxids. Die Werte werden in Globalen Hektar pro Person und Jahr angegeben. Der ökologische Fußabdruck liefert einen Überblick über die Lage sowie Einsichten für einzelne Regionen. Ein ausgewogener ökologischer Fußabdruck ist jedoch nur eine notwendige Mindestbedingung für Nachhaltigkeit und nicht hinreichend.

Vgl. Mathis Wackernagel / Bert Beyers, Bert: *Der Ecological Footprint. Die Welt neu vermessen*; Europäische Verlagsanstalt, Hamburg 2010.

Bedürfnisse überschreitet nach Daten des Global Footprint Network und der European Environment Agency derzeit die Kapazität der verfügbaren Flächen um insgesamt 50 Prozent. Danach werden gegenwärtig pro Person 2,7 ha (Hektar) verbraucht, es stehen allerdings lediglich 1,8 ha zur Verfügung. Dabei verteilt sich die Inanspruchnahme der Fläche sehr unterschiedlich auf die verschiedenen Regionen: Europa (EU25) beispielsweise benötigt 4,7 ha pro Person, kann aber nur 2,2 ha selber zur Verfügung stellen. Dies bedeutet eine Überbeanspruchung der europäischen Biokapazität um über 100 Prozent. Frankreich beansprucht dabei annähernd das Doppelte, Deutschland knapp das Zweieinhalbfache und Großbritannien mehr als das Dreifache seiner jeweils vorhandenen Biokapazität.<sup>57</sup>

Der "ökologische Fußabdruck", eine Berechnungsmethode für den Umweltverbrauch auf der Erde gibt Auskunft darüber, wie viel Fläche unser Lebensstil verbraucht.<sup>58</sup> Das Maß wird dabei in Quadratmetern angegeben. Wäre etwa der österreichische Fußabdruck Standard für die ganze Welt, so würden wir zweieinhalb Planeten benötigen. Die USA verbrauchen sechs Planeten.

Einfach ausgedrückt heißt das, dass die „postmodernen“, westlichen Gesellschaften durch Industrie, Wirtschaft und Konsum nahezu das dreifache an Ressourcen verbrauchen, als die Erde nachhaltig zur Verfügung stellen kann. Das ist der Preis für unseren vermeintlichen „Wohlstand“, den wir der Erde aufbürden.

*„Wir werden nie genug haben“  
(Kurt W. Rothschild)<sup>59</sup>*

Noch überleben wir massiv auf Kosten anderer. So verbrauchte China bisher 0,9 Planeten und Bangladesch 0,3. Aber auch dort beginnt der Verbrauch an Umwelt jetzt dramatisch zu steigen. Dass damit die Zerstörung der Erde vorprogrammiert ist, liegt auf der Hand.

*„Die Menschen leben in ihrem Bewusstsein, - Notstand, der Fähigkeit beraubt, auch nur irgendwelche Prinzipien zu haben, geschweige denn, sie zu verteidigen. Sie sind aufgefressen von der Bequemlichkeit, Feigheit und ihren neurotischen Ängsten etwas ihrer Materialität zu verlieren, die all ihr Status und Sein sind. Descartes „Ich denke, also bin ich“ hat eine Korrektur erfahren: „Ich habe, also bin ich.“ (Franz Leibetseder, in: *Wohin gehst du?*)<sup>60</sup>*

Die Schönheit dieser Erde wird mit Füßen getreten und fällt der unersättlichen Gier zum Opfer. Zerstörung und Vernichtung der Natur, wohin man schaut. Der Glanz dieses Planeten

<sup>57</sup> Vgl. Bericht des Footprintnetworks in aktualisierter Fassung vom 7. Mai 2012.

<sup>58</sup> **Filmtipp: „Herr Meier und der Ökologische Fußabdruck“.** Herr Meier lebt zufrieden in seinem Haus. Der Kühlschrank ist voll, der Fernseher läuft und der Abfall wird jede Woche von der Müllabfuhr abgeholt. Dabei macht er sich selten (eigentlich nie) Gedanken darüber, dass all diese Dinge bereits Ressourcen verbraucht haben, bevor er sie überhaupt in Händen hält. (Ein Kurzfilm von: Ellen Seibt, 2010, 10 Min.).

<sup>59</sup> **Kurt W. Rothschild**, 1914-2010, der Doyen der österreichischen Nationalökonomie über die großen Probleme des Kapitalismus; zitiert im Interview mit Hans Bürger: *Wir werden nie genug haben. 96 Fragen an Kurt W. Rothschild zu Kapitalismus und Zufriedenheit*; Braumüller Verlag 2010.

Auf die immer wieder von Bürger gestellte Frage, ob Wohlstandsgesellschaften nicht einmal an Sättigungsgrenzen stoßen werden, sagte er eindeutig: „Nein, die Menschen werden nie GENUG haben und sie werden auch nie genug HABEN.“ Der Kapitalismus werde sich weiterhin durchsetzen, man solle nur den Finanzkapitalismus besser regeln - so die Worte eines überzeugten Post-Keynesianers, der sein gesamtes jahrzehntelanges Schaffen für eine gerechtere Verteilung des Wohlstandes gekämpft hatte.

<sup>60</sup> Franz Leibetseder & Mario Gärtner: *Wohin gehst du? Para onde voce vai?*; „Verein zur Unterstützung der Straßenkinder von Rio“; Eigenverlag 2016, S. 130 f.

wird dem vermeintlichen „Wohlstand“ geopfert. Wir handeln vielfach nicht nur aus kurzfristig-egoistischen Motiven heraus, sondern auch aus einer Prämisse der Perspektivenlosigkeit, der Kurzsichtigkeit und Rücksichtslosigkeit gegenüber nachfolgenden Generationen.

*„Kurzsichtigkeit ist die Neigung, die kurzfristigen Folgen einer Entscheidung - was sie in den kommenden Stunden, Wochen oder Jahren für Menschen bedeuten könnte - stärker zu betonen als ihre für die Gesellschaft langfristigen Konsequenzen, die sich in den nächsten Jahrzehnten, vielleicht sogar erst in der Zeit nach den heute lebenden Generationen, ergeben können.“*  
(Jorgen Randers & Graeme Maxton)<sup>61</sup>

Wie eine ungeheure, gefräßige Raupe wälzt sich der „moderne“ Mensch mit seinen Industrie- und Wirtschaftssystemen und Konsumgepflogenheiten um den Erdball. Im fixierten Glauben, dass der „Fortschritt“ und das „Wirtschaftswachstum“ das Heil dieser Welt sei, frisst er alles in sich hinein, was ihm zwischen die Zähne kommt. Hinten heraus kommt Müll, Gift, kaputte Erde, zerstörte Kulturen, Leid und Elend. Nicht ahnend - oder doch? - dass sein Verhalten in eine Sackgasse ohne Umkehr und Ausweg führt.

*„Überall, wo der weiße Mann die Erde berührt, hat sie Wunden.“*  
(Wintu)<sup>62</sup>

*„Soweit wir sehen konnten, kein Baum mehr, nur kleine Regenwaldinseln, auf den Bergspitzen, oft nicht einmal mehr das. Es macht den Eindruck, als würden fanatische Golfplatzbauer das Land unter Kontrolle halten. Die Erosion lässt den Humus abrutschen und kahle Bergspitzen wie Mahnmahle in den Himmel schreien. Irgendwie lässt einem die Trostlosigkeit beim Anblick des Ausmaßes nicht mehr los, man fühlt sich angesichts der Zerstörung plötzlich völlig energielos.“*

(Franz Leibetseder über das Drama des zerstörten brasilianischen Regenwaldes)<sup>63</sup>

„Die brasilianischen Indianer hatten einen Spruch:

*‚Gott ist groß, aber der Regenwald ist größer.‘*

Und so wie der Wald verschwindet, schwinden auch die Indianer und mit ihnen die Weisheit. Und die Weißen roden und roden, solange bis der letzte Regenwaldbaum gefällt ist. Dann ist Stille, Totenstille.“  
(Franz Leibetseder)<sup>64</sup>

*„Ich begriff, dass die Menschen die Welt in zwei Seiten teilten: Da gab es auf der einen Seite die Natur, die Wildnis, das Böse - und auf der anderen Seite die Zivilisation, die geordnete Welt, das Gute. Indem ich den Baseballschläger weggeworfen hatte, hatte ich mich - ohne*

<sup>61</sup> Jorgen Randers & Graeme Maxton: *Ein Prozent ist genug. Mit weniger Wachstum soziale Ungleichheit, Arbeitslosigkeit und Klimawandel bekämpfen*; oekom, München 2016, S. 17.

<sup>62</sup> Die **Wintu** (auch **Wintun**, **Wintuan**, **Wintoon**) sind eine Gruppe von verwandten amerikanischen Indianerstämmen, die in Nordkalifornien leben - zu denen die Stämme der sog. eigentl. Wintu (Nördliche Wintun), der Nomlaki (Central Wintun) sowie der Patwin (Südliche Wintun) gehören. Ihr Gebiet reicht ungefähr vom heutigen Lake Shasta bis zur San Francisco Bay, entlang der westlichen Seite des Sacramento River bis zur Küste. Gemeinsam ist diesen Stämmen, dass sie eine der Wintuan-Sprachen sprechen. (Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Wintun>).

<sup>63</sup> Franz Leibetseder & Mario Gärtner: *Wohin gehst du? Para onde voce vai?*; „Verein zur Unterstützung der Straßenkinder von Rio“; Eigenverlag 2016, S. 39.

<sup>64</sup> Franz Leibetseder & Mario Gärtner: *Wohin gehst du? Para onde voce vai?*; „Verein zur Unterstützung der Straßenkinder von Rio“; Eigenverlag 2016, S. 43.

*dass es mir bewusst war - für das Wilde, für die ungezähmte Natur entschieden. Von nun an verbrachte ich jede freie Minute im Wald, in der freien Natur. Es gab ein Universum zu entdecken.“* (Wolf-Dieter Storl; in: Ö1-Menschenbilder, 2012)<sup>65</sup>

Die Menschen haben in ihrer unersättlichen Gier den Bezug und Respekt zur Mutter Natur verloren. Sie zerstören sukzessive und immer schneller ihre eigene Lebensgrundlage. Dabei ist gerade der Wald essenziell für unser Existenz.

*„Der Wald tut uns gut, das spüren wir intuitiv. Doch was bisher mehr ein Gefühl war, belegt jetzt die Wissenschaft. Sie erforscht das heilende Band zwischen Mensch und Natur, das einen viel stärkeren Effekt auf uns hat, als wir bisher dachten. So kommunizieren Pflanzen mit unserem Immunsystem, ohne dass es uns bewusst wird, und stärken dabei unsere Widerstandskräfte. Bäume sondern unsichtbare Substanzen ab, die gegen Krebs wirken. Der Anblick unterschiedlicher Landschaften trägt zur Heilung unterschiedlicher Krankheiten bei, und wenn ein Spaziergang im Grünen die Stimmung aufhellt, hat das auch einen Grund.“*

(Clemens G. Arvay: *Der Biophilia-Effekt*)<sup>66</sup>

## 7 Die Welt als Müllhalde

Im Jahr 2050 könnte in den Meeren die Menge an Plastik die Menge der Fische übersteigen. Zu diesem Ergebnis kommen Forscher der Ellen MacArthur Foundation in einer Studie, die das Weltwirtschaftsforum beauftragt hatte. Derzeit gelangen jährlich acht Millionen Tonnen Plastik in die Ozeane. Das entspricht etwa einem Müllwagen pro Minute, der in die Meere entleert wird. Die Zahl könnte sich bis 2030 verdoppeln und bis 2050 vervierfachen.<sup>67</sup>

Derzeit schwimmen in den Meeren nach Berechnung der Forscher etwa 150 Millionen Tonnen Plastik. Das entspricht etwa einem Fünftel des Gewichts aller Fische. „Schon für das Jahr 2025 erwarten wir ein Verhältnis von Fisch zu Plastik, das eins zu drei beträgt“, heißt es. Das entspräche 250 Millionen Tonnen Plastik in den Ozeanen.<sup>68</sup>

Die Ozeane sind zur größten Mülldeponie der Welt verkommen. In Speisefischen landet diese Öko-Gefahr bereits nachweisbar wieder auf unserem Teller. Mahlzeit! Und er gelangt auch über den Klärschlamm als Dünger auf die Felder. So funktioniert der Kreislauf des Todes auf Raten, den wir im Rahmen unseres „Wohlstandsverhaltens“ produzieren. Weil

<sup>65</sup> **Wolf-Dieter Storl** (\*1942) ist ein deutsch-US-amerikanischer Kulturanthropologe, Ethnobotaniker und Buchautor. Storls Publikationen beschäftigen sich vor allem mit Ethnobotanik, Ethnomedizin, traditionelle Phytotherapie und Kulturökologie.

Storl wuchs in Deutschland auf. Als Elfjähriger wanderte er mit seinen Eltern nach Amerika aus und lebte bis zu seinem Studium im ländlichen Ohio. Am liebsten hielt er sich in der Natur auf und streifte durch die Wälder. Hier entdeckte er sein Interesse an den Pflanzen und Kräutern sowie an den uralten und mächtigen Bäumen. (Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Wolf-Dieter\\_Storl](https://de.wikipedia.org/wiki/Wolf-Dieter_Storl)).

Beispielhafte Publikation: *Ich bin ein Teil des Waldes: der "Schamane aus dem Allgäu" erzählt sein Leben* / Wolf-Dieter Storl; Kosmos-Verlag Stuttgart 2015. (Auch als Hörbuch erhältlich).

<sup>66</sup> Clemens G. Arvay: *Der Biophilia-Effekt - Heilung aus dem Wald*; edition a, 3. Aufl. 2015. (Text auf Buchrückseite). Dsb.: *Der Heilungscodex der Natur: Die verborgenen Kräfte von Pflanzen und Tieren entdecken*; Riemann-Verlag 2016.

<sup>67</sup> Quelle: ZEIT ONLINE, 19.01.2016 (<http://www.zeit.de/wissen/umwelt/2016-01/plastik-umweltverschmutzung-meer-studie-weltwirtschaftsforum>).

<sup>68</sup> Vgl. ebenda.

wir alles kaufen, was „angenehm“ ist, so wie z.B. leichte und wasserabweisende Outdoorbekleidung.

Bei jedem Waschgang von neuer Kleidung werden etwa eine halbe Million Partikel an Mikroplastik ausgewaschen. Diese Umweltgefahren sind unsichtbar. Doch das Klärwasser ist voller schädlicher Mikrostoffe. Plastik gelangt in allen Formen in die Weltmeere. Dort türmen sich inzwischen Inseln und Berge an Plastik und Müllstrudel so groß wie Deutschland oder sinken auch in die Tiefe ab. Fische nehmen diese Giftstoffe als „Nahrung“ auf.<sup>69</sup>

*„Jedes kleine Stück Kunststoff, das in den letzten 50 Jahren hergestellt wurde und ins Meer gelangte, ist dort immer noch irgendwo.“*

(Tony Andradý, Chemiker des amerikanischen Research Triangle Institute)

Testungen von Jacken, Hosen, Schuhen, Rucksäcken usw. durch Greenpeace ergaben erschütternde Ergebnisse: Viele Proben erhielten die äußerst langlebige und krebserregende Perfluoroktansäure (PFC). Und zwar weit über den erlaubten Grenzwerten.<sup>70</sup> Und im Wasser- und Abwasserrecht gibt es für diese Kunstfaser-Abfälle noch gar keine Grenzwerte. Diese Substanzen werden inzwischen auch schon in der Muttermilch, im menschlichen Blut und in der Leber von Eisbären nachgewiesen.<sup>71</sup>

---

<sup>69</sup> **Plastikmüll in den Ozeanen** ist ein weltweites Problem: Nach einer Anfang 2015 in der wissenschaftlichen Zeitschrift *Science* veröffentlichten Studie gelangten im Jahr 2010 etwa 8 Millionen Tonnen dieses Mülls in die Ozeane, wobei das Konfidenzintervall mit 4,8 bis 12,7 Mio. Tonnen pro Jahr angegeben wurde. Plastikteile, „primäres“ Mikroplastik sowie die entsprechenden Zersetzungsprodukte („sekundäres“ Mikroplastik) sammeln sich insbesondere in einigen Meeresdriftströmungswirbeln an und führen zu einer erheblichen Verdichtung in manchen Meeresregionen; dem Nordpazifikwirbel (englisch *North Pacific Gyre*) brachte dieses Phänomen den Beinamen **Great Pacific Garbage Patch** ein (dt. *Großer Pazifikmüllfleck*, erstmals 1997 beschrieben).

Mitte 2014 wurde gemeldet, dass Geologen an der Küste der Insel Hawaii Gebilde aus geschmolzenen Kunststoffen, Vulkangestein, Korallenfragmenten und Sandkörnern entdeckt hätten, welche sie aufgrund ihrer Festigkeit als eine eigene Art „Gestein“ bezeichneten, als „**Plastiglomerat**“. Plastik-Einlagerungen in Gestein werden unter anderem auch beim so genannten Beachrock beobachtet.

In den Meeren treibender Plastikmüll wird durch Wellenbewegung und UV-Licht auf Dauer zerkleinert, wobei ein immer höherer Feinheitsgrad bis hin zur Pulverisierung erreicht werden kann. Bei einem hohen Feinheitsgrad wird das Plastikpulver von verschiedenen Meeresbewohnern sowie unter anderem auch von Plankton statt oder mit der üblichen Nahrung aufgenommen. Angefangen beim Plankton steigen die Plastikpartikel, an denen ggf. auch giftige und krebserregende Chemikalien wie DDT und Polychlorierte Biphenyle anhaften können in der Nahrungskette immer weiter auf.

Auf diesem Weg gelangt der Plastikmüll mit den anlagernden Giftstoffen auch in die für den menschlichen Verzehr bestimmten Lebensmittel. In den 1980er Jahren gingen Wissenschaftler noch davon aus, dass die Plastikteilchen nicht weiter umweltrelevant seien, da sie ähnlich wie treibende Tangpflanzen eine Besiedlung durch Algen und Kleinstlebewesen aufwiesen. Dies gilt heute als widerlegt. Diese Giftstoffe lösen sich nicht auf.

2012 berichtete das wissenschaftliche Fachjournal *Environmental Science & Technology* über eine Untersuchung an vielen Stränden auf allen sechs Kontinenten, die überall Mikroplastikteilchen nachwies; dazu gehören wohl auch Fasern aus Fleece- und anderen Kleidungsstücken aus synthetischen Materialien: Im Abwasser von Waschmaschinen wurden bis zu 1900 kleinste Kunststoffteilchen pro Waschgang gefunden. (Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Plastikmüll\\_in\\_den\\_Ozeanen](https://de.wikipedia.org/wiki/Plastikmüll_in_den_Ozeanen)).

<sup>70</sup> Quelle: Österr. Greenpeace-Chef Alexander Egit; zitiert in: Kronen-Zeitung vom 29.01.2017.

<sup>71</sup> Vgl. Mark Perry: *Die Polyester-Pest*; in: Kronen-Zeitung vom 29.01.2017.



Oder nehmen wir den Abfall als Beispiel, nur einmal das, was in die Natur wandert. Unglaubliche Mengen allein durch das „Littering“<sup>72</sup>, Vermüllung durch Wegwerfen. Dass eine PET-Flasche oder eine Plastiktasche in der Natur nicht gerade eine Augenweide darstellt, ist das geringere Problem. Das weitaus größere Problem ist, dass eine Plastiktasche oder PET-Flasche vierzig Jahre braucht zur Zersetzung. Und sie sendet dabei kontinuierlich homöopatische Dosen an Giften aus, die in den Boden und in das Grundwasser gelangen und Pflanzen, Tiere und Menschen gefährden.

*„Verpestetes Wasser kann keine gesunde Nahrung aufbauen.  
Verpestetes Wasser und giftige Nahrung können kein gesundes  
Blut aufbauen. Boden-Fruchtbarkeit beruht nicht auf dem Einsatz  
von mechanischen oder chemischen Hilfsmitteln sondern auf dem  
Energiegleichgewicht von Wasser und Erde.“*

(Viktor Schaubberger)<sup>73</sup>

Naturschützern zufolge wird Plastik und Müll auch in der Donau wieder mehr. Ich erinnere mich an meine Kindheit und Jugend in den 1950er und 1960er Jahren. Im Mühlviertel in Donaunähe lebend, konnten wir damals in der wirklich noch „blauen Donau“ baden. Man konnte im türkisblauen Wasser bis auf den Grund sehen. In den 1970er und 1980er Jahren konnte man beobachten, wie das Wasser sukzessive immer grauer, schmutziger und stinkiger wurde. Sicherlich auch durch die Staudämme der Donaukraftwerke mit bewirkt, die das Wasser vor allem bei niedrigen Pegelständen ins Stocken brachten. Teilweise mehr Kloake als „Wasser“. Mit dem Baden war es vorbei.

Die Menge an produziertem Plastik weltweit hat sich von 15 Millionen Tonnen in den 1960er Jahren auf 311 Millionen Tonnen erhöht. Darunter fällt auch die Produktion von Plastiktaschen. Allein in Österreich sind jährlich 7000 Tonnen Plastiksäcke im Umlauf.



Toter Jungalbatros, der von seinen Eltern mit Plastik gefüttert wurde.  
(Quelle: Albatross\_at\_Midway\_Atoll\_Refuge\_(8080507529).jpg)

<sup>72</sup> **Littering** (Vermüllung) bezeichnet die Verschmutzung von Flächen und Räumen durch Müll, in der Regel in Folge des achtlosen Wegwerfens und Liegenlassens von Abfall, vorzugsweise auf öffentlichem Grund, d.h. insbesondere auf Straßen und Plätzen, in Parks und in der offenen Landschaft.

Weggeworfen werden in der Regel kleinere Gegenstände. Eine europaweite Studie aus dem Jahr 2003 kam zum Ergebnis, dass in den Städten Zigarettenstummel mit 58,3 % die am meisten weggeworfenen Gegenstände sind. An zweiter Stelle folgen Kunststoffe (11,6 %), danach organische Abfälle (9,8 %), Papier und Karton (8,8 %), Glas (7,3 %), Verpackungen (5,8 %) und schließlich Metall (3,9 %). Diese Studie maß das Ausmaß anhand der Anzahl der weggeworfenen Objekte. Eine Basler Studie aus dem Jahr 2004, die den Müll nach mehreren Parametern (Anzahl, Volumen, Gewicht, Material) erfasste, sieht Einwegverpackungen (Getränkegebilde und Fast-Food-Verpackungen) mit einem Anteil von rund 52 % am Abfallberg als Hauptproblem. (Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Vermüllung>).

<sup>73</sup> **Viktor Schaubberger** (1885 - 1958) war ein österreichischer Förster in den Wäldern des Toten Gebirges, Konsulent des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Erfinder und Naturforscher.



## 8 Krankheiten als Reaktion

„In unserer Arroganz glauben wir uns erhaben über die Abhängigkeit von natürlichen Kreisläufen, was in der Tat zu einer schmerzhaften Entwurzelung führt und zu einer der Hauptursachen für die Zunahme psychischer Erkrankungen in der ‚zivilisierten Welt‘. Die Belustigungsindustrie mag die Menschen bei Laune halten, aber darunter liegen häufig tiefe Traurigkeit und Lebensangst.“<sup>74</sup>

„Noch immer befremdet uns die Vorstellung, dass wir und alles Lebendige sonst, von Bakterien bis zu Walen, Teile einer viel größeren und vielfältigeren Entität sind, der lebendigen Erde.“<sup>75</sup>

Nicht nur psychische Erkrankungen und Burnout-Erscheinungen nehmen epidemieartig zu. Auch körperlich-organische Erkrankungen stehen vielfach in unübersehbaren Zusammenhang mit Umweltbelastungen. Etwa Allergien, Asthma<sup>76</sup>, COPD<sup>77</sup>, MCS<sup>78</sup>, Hauterkrankungen, Neurodermitis<sup>79</sup>, viele Krebsarten die stark im Zunehmen sind usw. Dazu gesellen sich

---

<sup>74</sup> Norbert Jung, Jg. 1943, Professor für Ökopsychologie: *Auf dem Weg zu gutem Leben. Die Bedeutung der Natur für seelische Gesundheit und Werteentwicklung*; 2012

<sup>75</sup> James E. Lovelock: *Gaias Rache. Warum die Erde sich wehrt*; Ullstein/List, Berlin 2007. Originalausgabe: *The Revenge of Gaia. Why the Earth is fighting back - and How We Can Still Save Humanity*; Penguin Books, London 2006.

<sup>76</sup> Laut WHO haben weltweit etwa 11 bis 14 Prozent der Kinder über 5 Jahren mit Asthma-Symptomen zu kämpfen.

<sup>77</sup> COPD und **Umweltverschmutzung**: Da die Umweltverschmutzung im Freien und die Belastung in Innenräumen von zahlreichen Faktoren geprägt werden, ist die Wissenschaft noch lange nicht am Ende ihrer diesbezüglichen Untersuchungen angelangt. So hat etwa die Asbest-Problematik in der Vergangenheit gezeigt, dass es Jahrzehnte dauern kann, bis Schädigungen durch bestimmte Verunreinigungen der Luft erkannt und in weiterer Folge auch bekämpft werden.

<sup>78</sup> Die **Vielfache Chemikalienunverträglichkeit** (abgekürzt **MCS** vom englisch **Multiple Chemical Sensitivity**) ist ein Beschwerdebild mit z. T. starken Unverträglichkeiten von vielfältigen flüchtigen Chemikalien, wie z. B. Duftstoffen, Zigarettenrauch, Lösemitteln oder Abgasen, auch in jeweils niedriger Konzentration. MCS als arbeits- oder umweltbedingte Störung (mit möglicher genetischer Beteiligung), wie: Vergiftung, Fehlfunktion von Nerven-, Immun-, Hormonsystem oder Atemwegen, Herabsetzung nervlicher Auslöseschwellen für Missempfindungen, Schmerzen und Fehlfunktionen. Chemische Auslöser von MCS können u. a. Lösungsmittel, Pestizide, bestimmte Metalle und ihre Legierungen, Verbrennungsprodukte und andere Schadstoffgemische sein.

<sup>79</sup> **Neurodermitis** oder auch "atopische Dermatitis", "atopisches Ekzem" oder "endogenes Ekzem" genannt, ist mittlerweile längst zur Volkskrankheit Nr.1 in westlichen Industrieländern geworden. Es handelt sich um eine chronische entzündliche Hauterkrankung, die vorwiegend bei Kindern auftritt, aber auch Erwachsene betreffen kann. Die Haut ist sehr trocken, gerötet, nässt, bildet Krusten und geht mit einem starken Juckreiz einher. In Österreich sind derzeit rund 280.000 Menschen betroffen, wobei jedem 7. bis 10. Kind bereits im Säuglingsalter Neurodermitis diagnostiziert wird. Tendenz stark steigend!  
Der Neurodermitis liegt einerseits eine genetische Veranlagung zugrunde. Aber es sind andererseits zusätzliche auslösende Faktoren verantwortlich, dass die Krankheit tatsächlich ausbricht. Die Haut eines Neurodermitikers reagiert hochsensibel auf verschiedenste Umweltfaktoren. Diese auslösenden Faktoren sollten so gut wie möglich vermieden werden, weshalb es wichtig ist, diese Faktoren zu kennen. Neben verschiedensten Allergien, falsche Hautreinigung, falsche Textilien, Sonnenlicht, Klimaanlagen, Stress, Kälte, Antibiotika und Infektionen gibt es eine Menge weiterer möglicher Umwelt-Auslöser einer Neurodermitis.

weitere „Zivilisationskrankheiten“ wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen<sup>80</sup>, Adipositas<sup>81</sup> und Diabetes mellitus, sowohl vom Typ 1 wie insbesondere vom Typ 2<sup>82</sup>, die heute schon massiv bei Kindern auftreten. Nichts entsteht grundlos.

1,7 Millionen Kinder unter 5 Jahren sterben jährlich infolge von Umweltschäden: verschmutzte Luft, dreckiges Wasser, giftiger Müll. Das geht aus einem erschreckenden Bericht der Weltgesundheitsorganisation (WHO) hervor. Jeder vierte Todesfall von Kindern unter 5 Jahren ist somit auf Umweltschäden zurückzuführen. Etwa ein Drittel davon sterben durch Atemwegserkrankungen die auf Luftverschmutzung zurückzuführen sind. Etwa ein Fünftel davon, weil sie keinen Zugang zu sauberem Wasser oder sanitären Anlagen haben.<sup>83</sup>

Wie verharmlosend mit umweltbedingten Erkrankungen, insbesondere auch bei Kindern, umgegangen wird, zeigt dieses Beispiel aus Japan:

*„Die Gesundheitsbehörde der Präfektur Fukushima entdeckte bei 36 Prozent von fast 40.000 untersuchten Kindern Zysten und Knoten in der Schilddrüse. Normal ist hier eine Zahl unter zwei Prozent. Den Eltern wurde mitgeteilt, 99,5 Prozent der untersuchten Fälle seien ‚problemlos‘. Wenn Menschen so dreist sorglos mit Kindern umgehen, dann wundert es nicht, wie Menschen mit der Um-Welt, mit ihrem Lebensraum umgehen. Uns wird Atomstrom als billig verkauft, dabei weiß niemand die Kosten der ‚Endlagerung‘ genannten Wegschaffung des ‚Müll‘ genannten strahlenden Materials nach Entfernung aus dem Reaktor.“*

(Bernhard Trautvetter)<sup>84</sup>

*„Die wenigen mächtigen Menschen belassen die gesamte Menschheit über diese Probleme im Unklaren, teils aus mangelndem Problembewusstsein, teils aus der selbstüberschätzenden Hoffnung, das wird schon wieder, teils in der Hoffnung, sie können ihre Stellung noch auskosten und nach uns die Sintflut. Das Versagen der Politik spiegelt sich auch darin, dass in den Auftragsbüchern der großen fossilen Energiekonzerne etwa das Fünffache der CO<sub>2</sub>-Emissionen weltweit verbucht ist, die die Atmosphäre bei Berücksichtigung des Zwei-Grad-Limits noch aufnehmen kann. Es ist ein Überlebenserfordernis geworden, dass diese*

<sup>80</sup> Laut Zahlen des Statistischen Bundesamtes waren in Deutschland im Jahre 2014 mehr als ein Drittel (39,7 Prozent) aller Sterbefälle auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen zurückzuführen. Zweithäufigste Todesursache waren Krebserkrankungen mit einem Anteil von rund einem Viertel. (Vgl. Spiegel Online vom 19.01.2015; <http://www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/who-bericht-millionen-todesopfer-durch-krebs-diabetes-infarkt-a-1013782.html>).

<sup>81</sup> Bei der **Adipositas** (lat. *adeps* ‚Fett‘), **Fettleibigkeit** oder **Obesitas**, umgangssprachlich auch **Fettsucht**, handelt es sich um eine Ernährungs- und Stoffwechselerkrankung mit starkem Übergewicht, die durch eine über das normale Maß hinausgehende Vermehrung des Körperfettes mit krankhaften Auswirkungen gekennzeichnet ist. Adipositas tritt gehäuft in industrialisierten Ländern auf - insbesondere unter Lebensbedingungen, die durch wenig körperliche Arbeit bei gleichzeitigem Überfluss an (falschen, Anm.) Lebensmitteln geprägt sind. (Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Adipositas>).

<sup>82</sup> **Diabetes mellitus** - vorwiegend bezogen auf den Typ 2 - ist zu einer weltweit verbreiteten Massenerkrankung geworden. Die IDF spricht von der *Epidemie des 21. Jahrhunderts*. Die weltweiten Zahlen (Hochrechnungen) steigen rasch an, und die Vorhersageschätzungen werden immer wieder nach oben revidiert. (Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Diabetes\\_mellitus#Diabetes\\_Typ\\_2](https://de.wikipedia.org/wiki/Diabetes_mellitus#Diabetes_Typ_2)).

<sup>83</sup> Vgl. Spiegel Online vom 06.03.2017; <http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/1-7-millionen-kinder-sterben-durch-unsichere-umwelt-who-bericht-a-1137457.html>

<sup>84</sup> Bernhard Trautvetter: *Die Welt nach der UN-Klimakonferenz*; in: TV-Orange vom 08.01.2013. (<http://tv-orange.de/2013/01/die-welt-nach-der-un-klimakonferenz>).

*Machtelite kein Vertrauen erhält, sondern dass die Menschheit ohne Garantie für einen guten Ausgang nach konkreten Auswegen aus der aktuellen Lage sucht.“* (Bernhard Trautvetter)<sup>85</sup>

*„In der Zeit gebotener höchster Achtsamkeit ist die Lobby der fossilen Energieträger, die für den Treibhauseffekt hauptverantwortlich zeichnet, weltweit führend in den Listen der Reichsten und Mächtigsten (unter den Fortune Global 500 sind unter den sieben führenden Betrieben Shell, Exxon, BP, Chevron und Total). Alleine das ist intolerabel.“*  
(Bernhard Trautvetter)<sup>86</sup>

Mit Feinstaub angereicherte Luft ist in Europa für rund 400.000 frühzeitige Todesfälle pro Jahr verantwortlich. Neben Industrie, Großlandwirtschaft, Verkehr usw., hat auch das Handeln einzelner privater Menschen, z.B. der Hausbrand (Holz-/Feststoffheizungen), bedeutenden Einfluss auf die Feinstaubemission. Insbesondere der sogenannte „Ultrafeinstaub“, der tief ins Lungengewebe eindringt, ist besonders gefährlich. Leider ist dieses Wissen in den Köpfen der EU-Bewohner so gut wie nicht existent.<sup>87</sup>

Industrie, Autoverkehr und Hausbrand belasten die Luft mit Feinstaub, der auf Dauer zu Lungen-, Herz-Kreislauf- und Krebserkrankungen führt. In ganz Österreich herrscht diesen Winter Feinstaubalarm. *„Feinstaub belastet die Luft, bis er ausgewaschen wird. Eine Nebeldecke verschärft das Problem - wir brauchen dringend einen Wetterumschwung.“* So Elisabeth Danninger von der Luftgüteüberwachung des Landes OÖ.<sup>88</sup> Wir brauchen dringend einen Wetterumschwung. Allerdings in einem anderen Sinne. Nämlich im Sinne des Bewusstseins über den Ernst der Lage, über die Ursachen und über die intensive Forschung nach Vermeidung des Feinstaubausstoßes, Abhilfe und Veränderung. Nicht im Sinne des Abwartens auf einen „Wetterumschwung“.

Wie viel Dreck allein die Autos in die Luft blasen, wird ebenso großzügig übersehen wie die Gesundheitsschädigungen durch diesen Feinstaub.<sup>89</sup> Auswüchse der Umwelt- und letztlich

---

<sup>85</sup> Bernhard Trautvetter: *Die Welt nach der UN-Klimakonferenz*; in: TV-Orange vom 08.01.2013. (<http://tv-orange.de/2013/01/die-welt-nach-der-un-klimakonferenz>).

<sup>86</sup> Bernhard Trautvetter: *Die Welt nach der UN-Klimakonferenz*; in: TV-Orange vom 08.01.2013. (<http://tv-orange.de/2013/01/die-welt-nach-der-un-klimakonferenz>).

<sup>87</sup> Vgl. Yuri Kazepov, zitiert in Wiener Zeitung vom 15. Juni 2016, S. 29: *Die Luft, die wir atmen. Das Handeln Einzelner könnte zur Reduktion der Feinstaub-Emissionen beitragen.*

<sup>88</sup> Elisabeth Danninger von der Luftgüteüberwachung des Landes OÖ, zitiert in: Kronen-Zeitung vom 25.01.2017, S. 19.

<sup>89</sup> **Feinstaub** (PM) zählt zu den gefährlichsten Luftschadstoffen für die Gesundheit, da die Staubteilchen vielfältige schädliche Wirkungen in den Atemwegen und - vermittelt entzündlicher Prozesse - im ganzen Körper entfalten. Feinstaub besteht aus winzigen Partikeln unterschiedlicher Größe und chemischer Zusammensetzung. Als Feinstaub werden Teilchen (Partikel) mit einem Durchmesser von 10 µm und kleiner bezeichnet (10 µm = 0,01 mm). Im Vergleich dazu ist ein Kopfhaar ca. 100 µm dick. Feine Sandkörner haben einen Durchmesser von 90 µm.

Verkehr, Hausbrand, Industrie und Landwirtschaft gelten als die Hauptverursacher der Feinstaubbelastung. Beim Verkehr wird ein Großteil der Belastung durch krebserregenden Dieselruß aus Diesel-Kfz sowie durch die Aufwirbelung von Straßenstaub hervorgerufen.  
(<https://www.gesundheit.gv.at/Portal.Node/ghp/public/content/umwelt-feinstaub.htm>).

auch Menschenverachtung. Nur 10 Mikrogramm erhöhte Feinstaubkonzentration pro Kubikmeter Luft erhöhen bei älteren Menschen die Wahrscheinlichkeit an Krebs zu erkranken mit Sterberisiko durch verschiedenste Tumorarten signifikant.<sup>90</sup>

Wir wissen heute, dass Tiere und zwar sämtliche Arten, in ihrem natürlichen Lebensraum auch ihrer Spezies gemäß gesund und vital sind. Krankheiten und Deformationen tauchen ab dem Zeitpunkt auf, wo es zu Eingriffen und Veränderungen dieses natürlichen Lebensgefüges kommt. Dann tritt unnatürlicher Stress auf, der die Arten gefährdet bis hin zum Aussterben. Eingriffe in die Ökosysteme haben fatale Folgen - für Tier und Mensch.

*„Die Größe und den moralischen Fortschritt einer Nation  
kann man daran messen, wie sie die Tiere behandelt.“*

(Mahadma Gandhi)<sup>91</sup>

Das große Sterben hat längst begonnen und zwar weltweit: *„Die Welt erlebt derzeit ein Artensterben von seit dem Aussterben der Dinosaurier unbekanntem Ausmaß. Bei einer Untersuchung ausgewählter Populationen zeigt der Living Planet Index des WWF für die vergangenen vier Jahrzehnte einen Rückgang dieser Bestände um 52 Prozent. Im Durchschnitt hat*

---

<sup>90</sup> Das **erhöhte Risiko gilt für eine ganze Reihe von Tumorarten**, wie ein Team aus Hongkong und Großbritannien im Journal «Cancer Epidemiology, Biomarkers and Prevention» berichtet. Als Basis ihrer Langzeituntersuchung dienten die Daten von 66 280 Menschen ab 65 Jahren in Hongkong. Im Fokus der aktuellen Studie standen Teilchen mit weniger als 2,5 Mikrometern Durchmesser (PM 2,5), die sich tief in den Bronchien und Lungenbläschen festsetzen oder sogar ins Blut übergehen können. Die Forscher erhoben die Feinstaubwerte an den Wohnorten der Menschen.

Ergebnis: Je 10 Mikrogramm erhöhter Konzentration von Feinstaub pro Kubikmeter Luft stieg demnach das Risiko, an Krebs zu sterben, um insgesamt 22 Prozent. Für Tumoren im oberen Verdauungstrakt stellten die Experten einen Anstieg um 42 Prozent fest. Das Sterberisiko durch Krebs an Leber, Pankreas oder Gallenblase nahm laut Studie um 35 Prozent zu. Bei Frauen stieg das Risiko, an Brustkrebs zu sterben, sogar um 80 Prozent.

Während die Verbindungen zwischen Feinstaubbelastung und einem erhöhten Lungenkrebsrisiko bereits gut dokumentiert sind, war die gemeinsame Studie von Forschern der Universitäten Birmingham und Hongkong eine der ersten Untersuchungen, die auch einen Zusammenhang von Luftverschmutzung und anderen Krebs-Erkrankungen belegte. Die Studie mache deutlich, dass Feinstaub in Großstädten weltweit «so viel und so schnell wie möglich reduziert werden muss», sagte Neil Thomas von der Universität Birmingham.

Für die Auswirkungen der Feinstaubbelastung auf verschiedene Krebsarten gibt es nach Meinung der Forscher mehrere mögliche Erklärungen: Sie reichen von Veränderungen der Immunabwehr über Einflüsse auf die DNA-Reparatur bis hin zu Entzündungen.

(Vgl. <http://www.wz.de/home/ratgeber/haus-garten/garten-umwelt/luftverschmutzung-erhoeht-krebsrisiko-erheblich-1.2179848>).

<sup>91</sup> **Mohandas Karamchand Gandhi** (genannt **Mahatma Gandhi**; 1869 - 1948) war ein indischer Rechtsanwalt, Widerstandskämpfer, Revolutionär, Publizist, Morallehrer, Asket und Pazifist.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts setzte sich Gandhi in Südafrika gegen die Rassentrennung und für die Gleichberechtigung der Inder ein. Danach entwickelte er sich ab Ende der 1910er Jahre in Indien zum politischen und geistigen Anführer der indischen Unabhängigkeitsbewegung. Gandhi forderte die Menschenrechte für Unberührbare und Frauen, er trat für die Versöhnung zwischen Hindus und Muslimen ein, kämpfte gegen die koloniale Ausbeutung und für ein neues, autarkes, von der bäuerlichen Lebensweise geprägtes Wirtschaftssystem. Die Unabhängigkeitsbewegung führte mit gewaltfreiem Widerstand, zivilem Ungehorsam und Hungerstreiks schließlich das Ende der britischen Kolonialherrschaft über Indien herbei (1947), verbunden mit der Teilung Indiens. Ein halbes Jahr danach fiel Gandhi einem Attentat zum Opfer.

Gandhi musste in Südafrika und Indien insgesamt acht Jahre in Gefängnissen verbringen. Seine Grundhaltung *Satyagraha*, das beharrliche Festhalten an der Wahrheit, umfasst neben *Ahimsa*, der Gewaltlosigkeit, noch weitere ethische Forderungen wie etwa *Swaraj*, was sowohl individuelle als auch politische Selbstkontrolle und Selbstbestimmung bedeutet. (Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Mohandas\\_Karamchand\\_Gandhi](https://de.wikipedia.org/wiki/Mohandas_Karamchand_Gandhi)).

*sich die Anzahl der untersuchten Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische halbiert. Laut Roter Liste der IUCN sind über 23.000 Arten in ihrem Bestand akut bedroht.*<sup>92</sup>

Wie sehr wir diese Erde ausbeuten und zertrampeln, insbesondere auch die Länder der „Dritten“ und „Vierten Welt“, wird auch am Beispiel des kurzlebigen Elektro- und Elektronikmarktes deutlich (Stichwort: „geplante Obsoleszenz“): Wir holen uns die Rohstoffe und Edel-Metalle zu Billigstpreisen aus diesen Ländern. Mehr als 40 Millionen Tonnen (!) Elektro- und Elektronikschrott fallen *jährlich* weltweit an. Gefährlicher, giftiger Müll mit einem Gewicht vom Siebenfachen der großen Pyramide von Gizeh! Hauptverursacher sind vor allem wir Europäer und die US-Amerikaner.

Nur ein kleiner Teil dieses Mülls - rund 15 Prozent - wird recycelt. Der Großteil landet auf verschlungenen Wegen meist in afrikanischen Ländern und gefährdet dort massiv die Gesundheit der Einheimischen. Die Profite bleiben in den reichen Industrieländern. Der giftige Müll (z.B. Blei, Quecksilber und Cadmium) richtet in Ländern wie dem westafrikanischen Ghana immer größere, „nachhaltige“ Schäden an.<sup>93</sup>

Darüber hinaus belasten weltweit mehr als 100.000 chemische Stoffe die Umwelt. Nehmen wir daraus als Beispiel nur das Problem mit dem Mikroplastik: Allein aus Österreich gelangen jedes Jahr 41 Tonnen Mikroplastik aus Kunstfasern (z.B. Polyester, Polyamid), Duschgels, Peelings, Zahnpasta usw. in die Donau.<sup>94</sup> Weltweit landen Jahr für Jahr 190.000 Tonnen dieses gefährlichen, krebserregenden Schadstoffes über Abwässer, Bäche und Flüsse in den Ozeanen dieser Welt.

Die Ozeane sind zu einer schwimmenden Müllhalde verkommen. Inseln aus Müll, groß wie Deutschland schwimmen im Niemandsland.<sup>95</sup> Abertausend Tonnen von Schiffsladungen Müll und Giftbomben auf dem Meeresboden. Fischsterben in ungeheuerlichem Ausmaß.

*„Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet,  
der letzte Fisch gefangen ist, werdet Ihr merken,  
dass man Geld nicht essen kann.“  
(Weissagung der Cree)<sup>96</sup>*

<sup>92</sup> Panda Magazin des WWF; Ausgabe 2/2016, S. 6.

<sup>93</sup> Vgl. Monika Langthaler: *Nachhaltig*; in: Kronen-Zeitung vom 14. April 2016, S. 6.

<sup>94</sup> Quelle: Helmut Belanyecz vom österreichischen Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz; zitiert in: Kronen-Zeitung vom 29.01.2017.

<sup>95</sup> **Riesige Müllteppiche wirbeln im Karussell der Meeresströmungen durch die Ozeane.** Vögel verkleben zu schwarzen Öklumpen. Meerestiere knabbern sich an buntem Spielzeug in den Tod und reihen sich als giftiges Glied in die Nahrungskette. Pestizide, Herbizide, Kunstdünger, Reinigungsmittel, Abwasser, Öl und Unmengen an Plastikteilchen und anderen Festkörpern machen unsere Ozeane zur Sondermülldeponie. Pro Stunde landen schätzungsweise rund 675 Tonnen Müll im Meer, die Hälfte davon ist Plastik.

Auf einen Quadratkilometer Meeresfläche kommen mittlerweile bis zu 18.000 Plastikteile. Im Nordpazifikwirl zwischen Nordamerika und Asien treibt ein Müllteppich von der Größe Texas, der „Great Pacific Garbage Patch“. Erst 2010 wurde eine weitere riesige Müllinsel im Atlantischen Ozean entdeckt. Sie sind Mahnmale jahrhundertelanger Ignoranz.

Vielfach gelangen Müll und Abwässer über Umwege ins Meer. Nitrogenreicher Dünger aus der Landwirtschaft etwa sickert ins Grundwasser oder in Flüsse und fließt so in Richtung Meer. Dort kurbelt es das Algenwachstum an und diese entziehen dem Wasser wiederum jeglichen Sauerstoff. Was bleibt, sind so genannte **Todeszonen: 400 dieser sauerstoffarmen oder gar sauerstofflosen und damit leblosen Gebiete** sind bereits bekannt.

<sup>96</sup> Die **Cree** (englisch, auch *Kri*, französisch *Les Cris*) sind ein Indianervolk Nordamerikas. Ihr Stammesgebiet erstreckt sich von den Rocky Mountains bis zum Atlantischen Ozean über Teile der Vereinigten Staaten



Der letzte Fisch braucht nicht mehr gefangen werden, denn der besteht ohnedies nur mehr aus Quecksilber<sup>97</sup> und Blei, Erdöl und Plastik<sup>98</sup>, Algen<sup>99</sup> und Plankton.<sup>100</sup>

## 9 Wirtschaftswachstum als heilige Kuh

*„Unser Planet wird von einer kleinen Gruppe von Leuten ruiniert. Sie sind getrieben von Egoismus und Gier. Warum? Weil unser Wertesystem auf genau diesen Parametern beruht: Wettbewerb, Wachstum, Marktwirtschaft. Damit verbunden sehen wir Umweltzerstörung, aber auch ökonomisches Chaos. Wir schlittern von einer Krise in die nächste. Dieses Wertesystem ist unhaltbar geworden, weil uns diese Werte vermitteln, dass wir durch Wachstum und Konsum eine bessere Welt schaffen. Aber die Welt ist eindeutig nicht besser geworden. Dieses Denken hat vielmehr zu ökonomischen Fehlentwicklungen geführt, die sich durch exzessive Schulden auszeichnen. Diese Verschuldung ist unhaltbar.“* (Mohan Munasinghe)<sup>101</sup>

*„Kein moderner Staat glaubt, dass er erfolgreich ohne Wirtschaftswachstum sein kann. Das ist aber ein System ohne Zukunft. Es gibt nicht mehr genug zum Ausbeuten, weder bei den*

---

und Kanadas. Sie selbst bezeichnen sich als **Ayisiniwok** und **Aha payew** - 'Wahre Menschen' oder im Sinne von 'das Volk' als **Iniwak**, **Iyiniwok**, **Eenou**, **Iynu** oder **Eeyou**. Später bezeichneten sich viele Gruppen auch als **Wi Iniwak** oder **Wiyiniwak**, was so viel bedeutet wie 'Volk, mit gemischter Herkunft'. (Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Cree>).

Die **Weissagung der Cree** ist ein eingängiger Spruch der amerikanischen und westdeutschen Umweltbewegung, der auf die Umweltproblematik aufmerksam machen sollte. Er fand in den 1980er-Jahren weite Verbreitung, z. B. als Aufkleber und durch das Lied *Rauchzeichen*. (Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Weissagung\\_der\\_Cree](https://de.wikipedia.org/wiki/Weissagung_der_Cree)).

<sup>97</sup> Zu den Schadstoffen, die über Flüsse und Luft in die Ozeane eingetragen werden, gehören auch **Schwermetalle**. Besonders kritisch ist **Quecksilber**, das zu großen Teil aus den Emissionen von Kohlekraftwerken stammt - und dessen Gehalt mit dem Boom der Kohle vor allem in Asien wieder ansteigt. Besonders sind große Raubfische am Ende der Nahrungskette wie Schwert- und Thunfische betroffen; in den USA stammen 40 Prozent des Quecksilbergehalts im menschlichen Körper aus Thunfisch. Dort rät die Lebensmittelbehörde Schwangeren und Frauen im gebärfähigen Alter mittlerweile, den Verzehr von fettem Fisch einzuschränken.

<sup>98</sup> Meerestiere kennen kein **Plastik** und halten es für Nahrung. Meeresschildkröten etwa halten Plastiktüten offenbar für Quallen: in verendeten Meeresschildkröten hat man schon zweieinhalb Kilo Plastiktüten gefunden; im Körper verendeter Jungalbatrosse wurden über 500 Kunststoffstückchen gefunden. Selbst Pottwale sind schon an Plastikverstopfung gestorben. In den Müllflecken finden sich aber nicht nur große Plastikteile, sondern auch viele kleine Teilchen: zum Teil ist dieses Kunststoffgranulat, das bei Unfällen verloren ging, zum (vermutlich größeren) Teil das Produkt der Zersetzung von Kunststoffen, oder auch Produkt - die Kosmetikindustrie setzt zum Beispiel Hautcremes als Peeling kleine Kunststoffteilchen zu, die so klein sind, dass sie in Kläranlagen nicht ausgefiltert werden. An solche Teilchen lagern sich die Schadstoffe in der Oberflächenschicht an, und da in den Meereswirbeln heute ein Drittel aller planktonfressenden Fische Kunststoffteilchen im Darm hat, gelangen sie damit in besonders konzentrierter Form in die Nahrungskette - noch weiß man wenig darüber, wie und in welchem Ausmaß sie vom Kunststoff in die Tiere übergehen.

<sup>99</sup> Bekannt sind bereits **400 tote Zonen durch giftige Algen**. Die größten toten Zonen bildeten sich in der Ostsee, der Adria und im Schwarzen Meer, im Long Island Sound vor New York und im Golf von Mexiko (Mississippi-Delta) und der Chesapeake Bay bei Washington.

<sup>100</sup> Massives **Fischsterben durch Plankton**: Der Grund für das massive Meerestiersterben sei die Planktonblüte *Ceratium Furca* (Dinoflagellate), die eine Zeitlang blühte, nun aber absterbe, so Deon Louw von der Planktonabteilung des Fischereiministeriums Swakopmund in AzNamibia. Diese Verwesung, genannt "Rote Gezeiten" (Red Tide), sei nicht giftig, sie nehme jedoch dem Meeresgetier den Sauerstoff. "Solch ein Massensterben habe ich noch nicht erlebt", sagte Louw zur AZ. "Im vergangenen Jahr hatten wir einmal eine Algenblüte, die für ein Fischsterben sorgte, aber es war längst nicht so schlimm wie dieses Mal" (2008). (Vgl. <http://www.az.com.na/lokales/massives-fischsterben-durch-plankton.64056.php>).

<sup>101</sup> Mohan Munasinghe, (\*1945), der „Papst der Nachhaltigkeit“ und Vorsitzender des Internationalen Klimarates; zitiert von Conny Bischofberger: *Können wir die Welt noch retten, Herr Munasinghe?*; in: Kronen-Zeitung vom 05.05.2016, S. 42-43.



*Menschen noch in der Natur. Wenn sich, wie im Moment, das Klima wandelt, heißt das ja nicht, dass es im Sommer halt ein bisschen wärmer wird. Dieser Raubbau an der Natur und den sozialen Strukturen zieht massive Umwälzungen nach sich. Die Migrationsströme sind die nachdrücklichsten Beispiele. Es ist notwendig, die Frage nach unserer Zukunft, nach der Berechtigung für unsere Existenz zu stellen.*“ (Philipp Blom, Historiker)<sup>102</sup>

*„Die gängige Ökonomie verlangt beständiges Wachstum, immer und überall und ohne Ausnahme. Ohne Rücksicht auf Verluste. Dass das auf Dauer nicht gut geht und gehen kann, ist mittlerweile nicht nur intellektuellen Kreisen klar.“* (Graham Maxdon: *Die Wachstumslüge*)<sup>103</sup>

„Wirtschaftswachstum“ ist gewissermaßen das Rückgrad oder die DNA „moderner“ Volkswirtschaften. Mehr als das: Wirtschaftswachstum bzw. das BIP (Bruttoinlandsprodukt) gilt als die heilige Kuh dieser Systeme. Diese Kennzahl wird dermaßen glorifiziert, dass sich niemand mehr die Mühe macht, das zu hinterfragen, geschweige denn getraut, diese Größe in Frage zu stellen. Mit dieser Zahl wird alles verknüpft, was in „fortschrittlichen“ Gesellschaften als heilig gilt: Beschäftigung, Sicherung des Sozialsystems, steigender Wohlstand.

Das BIP wird als das wichtigste Maß für gesellschaftliche Entwicklung gehandelt. Sämtliche Subsysteme eines Staates, wie Wirtschaft, Gewerkschaften, Politik usw. verehren diese heilige Kuh dermaßen, dass es de facto verunmöglicht wird, deren Sinnhaftigkeit auch nur ansatzweise in Frage zu stellen. Dieses Credo wurde uns so massiv eingetrichtert, dass die meisten Menschen - auch die sogenannten Experten -, tatsächlich glauben, Wirtschaftswachstum sei etwas Gutes, dass es „um jeden Preis“ zu erhalten und zu fördern gilt.

Dabei warnte sogar der Architekt der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Simon Kuznets<sup>104</sup>, der 1934 auf die Idee kam, das BIP zu messen, eindringlich davor, dieses als Indikator für den allgemeinen Fortschritt zu nutzen. Denn das BIP konzentriert sich ausschließlich auf Leistung und Produktion und eben **nicht** auf die Lebensqualität oder das Wohlergehen der Menschen. Doch genau dazu wurde und wird es bis heute missbraucht.<sup>105</sup>

Inzwischen haben die Kollateralschäden durch die beständige Leistungs- und Produktionssteigerung dermaßen überhandgenommen, dass daraus ein echter Teufelskreis entstanden ist. In Wirklichkeit hat das Streben nach stetig wachsender Produktionsleistung die Ungleichheit gefördert, zu höherer Arbeitslosigkeit geführt, die Umwelt massiv geschädigt, das Klimadrama bewirkt und zudem dazu geführt, dass selbst in den Industrieländern eine wachsende Zahl von Menschen in Armut lebt.<sup>106 107</sup>

<sup>102</sup> Vgl. Lukas Lugner im Gespräch mit dem Historiker Philipp Blom: „*Die Politik hat sich von jeder Idee der Zukunftsgestaltung verabschiedet*“; zitiert in: OÖNachrichten vom 09.05.2016, S. 15.

<sup>103</sup> Graeme Maxdon: *Die Wachstumslüge. Warum WIR ALLE die Welt nicht länger Politikern und Ökonomen überlassen dürfen*; FinanzBuch Verlag 2012.

<sup>104</sup> Simon Smith Kuznets war ein amerikanischer Ökonom russisch-jüdischer Herkunft. 1971 erhielt er den von der schwedischen Reichsbank in Erinnerung an Alfred Nobel gestifteten Preis für Wirtschaftswissenschaften. Vgl. Simon Kuznets: *Toward A Theory Of Econ Growth*; W. W. Norton and Company, Inc. 1968.

<sup>105</sup> Graeme Maxdon: *Die Wachstumslüge. Warum WIR ALLE die Welt nicht länger Politikern und Ökonomen überlassen dürfen*; FinanzBuch Verlag 2012.

<sup>106</sup> Vgl. Jorgen Randers & Graeme Maxton: *Ein Prozent ist genug. Mit weniger Wachstum soziale Ungleichheit, Arbeitslosigkeit und Klimawandel bekämpfen*; oekom, München 2016, S. 29 ff.

<sup>107</sup> Vgl. Thomas Piketty: *Das Kapital im 21. Jahrhundert*; München 2014.

**Das Kapital im 21. Jahrhundert** ist ein Buch des französischen Ökonomen Thomas Piketty. Das Buch thematisiert grundlegende Fragen des Kapitals sowie der Vermögensungleichheit und Einkommensungleichheit.

„Menschen setzen auf Wirtschaftswachstum auch dort,  
wo es mehr Schaden als Nutzen bringt. Kurzfristig vielleicht  
ein bisschen mehr Nutzen, aber langfristig viel mehr Schaden.“

(Jorgen Randers & Graeme Maxton)<sup>108</sup>

Darin liegt die Gefahr, wenn nur mehr Zahlen die Welt regieren. Zahlen, die im Grunde obsolet geworden sind so wie das geozentrische Weltbild durch die Kopernikanische Wende.<sup>109</sup> Obwohl im Grunde jeder schon ahnt, dass das Modell nicht mehr funktioniert, weil wir längst am Zenit des Möglichen angelangt sind, fahren wir nach dem alten Muster weiter und immer weiter. Wir wissen zwar nicht mehr wohin, aber dafür sind wir schneller dort.

„Die Politik tut zu wenig, um unsere Gesellschaft ‚enkeltauglich‘ zu machen.“

(Richard David Precht; deutscher Philosoph)<sup>110</sup>

## 10 Kurswechsel

„Die große soziale, politische und ökologische Schlacht des 21. Jahrhunderts  
wird die um den Übergang von einem todgeweihten zu einem nachhaltigen  
Wirtschaftssystem sein, und es steht eine Menge auf dem Spiel.“

(Jorgen Randers & Graeme Maxton)<sup>111</sup>

Es geht darum, dass wir uns dazu bekennen müssen, dass sich die gegenwärtige Entwicklung als Irrweg herausgestellt hat. Der vermeintliche Zusammenhang von Wirtschaftswachstum, Arbeitsplätzen, sozialer Sicherheit, Gleichheit und Wohlstand muss ernsthaft hinterfragt und neue Wege einer echten, authentisch nachhaltigen Entwicklung müssen gefunden und eingeschlagen werden. „Es geht auch anders“, stellte der große Ökonom Ernst Friedrich Schumacher<sup>112</sup> in seiner Forderung einer „Wirtschaft nach Menschenmaß“ schon 1974 fest.<sup>113</sup>

---

Dabei untersucht es die Veränderungen in der Vermögensverteilung und Einkommensverteilung seit dem 18. Jahrhundert. Piketty vertritt darin die Thesen, die Vermögenskonzentration sei seit Mitte des 20. Jahrhunderts in den Industrienationen deutlich gestiegen, eine Zunahme der Ungleichheit gehöre wesentlich zum Kapitalismus und eine unkontrollierte Zunahme der Ungleichheit bedrohe Demokratie und Wirtschaft.

(Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Das\\_Kapital\\_im\\_21.\\_Jahrhundert](https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Kapital_im_21._Jahrhundert)).

<sup>108</sup> Jorgen Randers & Graeme Maxton: *Ein Prozent ist genug. Mit weniger Wachstum soziale Ungleichheit, Arbeitslosigkeit und Klimawandel bekämpfen*; oekom, München 2016, S. 9.

<sup>109</sup> Als **Kopernikanische Wende** bezeichnet man den von dem deutsch-polnischen Astronomen Nikolaus **Kopernikus** (1473 - 1543) mit seiner Annahme des heliozentrischen Weltbildes eingeleiteten Wandel im menschlichen Bewusstsein. Danach steht nicht die Erde, sondern die Sonne im Mittelpunkt unseres Planetensystems. (Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Kopernikanische\\_Wende](https://de.wikipedia.org/wiki/Kopernikanische_Wende)).

<sup>110</sup> Zitiert von Hermann Neumüller: *Jede alternde Gesellschaft wird ungerecht*; in: OÖNachrichten vom 02.03.2017, S. 7.

<sup>111</sup> Jorgen Randers & Graeme Maxton: *Ein Prozent ist genug. Mit weniger Wachstum soziale Ungleichheit, Arbeitslosigkeit und Klimawandel bekämpfen*; oekom, München 2016, S. 271.

<sup>112</sup> **Ernst Friedrich "Fritz" Schumacher** (1911 - 1977) war ein britischer Ökonom deutscher Herkunft. 1973 vollendete Schumacher sein Buch *Small is beautiful*. (Deutsch: *Die Rückkehr zum menschlichen Maß. Alternativen für Wirtschaft und Technik*; Rowohlt 1977; Neuauflage: Bioland, Heidelberg 2001). Das Buch wurde ein Bestseller. 1977 wurde Schumacher von US-Präsident Jimmy Carter ins Weiße Haus eingeladen, um sein Buch zu präsentieren. (Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst\\_Friedrich\\_Schumacher](https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Friedrich_Schumacher)).

<sup>113</sup> Ernst Friedrich Schumacher: *Es geht auch anders. Jenseits des Wachstums. Technik und Wirtschaft nach Menschenmaß*; Desch Verlag München 1974.

Kurskorrektur, Umkehr, Entschleunigung, Wege zu „echter“ Lebensqualität würden und werden grundsätzlich andere Strategien und Maßnahmen erfordern. Insbesondere auch ein vorausschauendes Denken in langen Zeitspannen.

*„Wir denken bei jeder Entscheidung an die siebte der kommenden Generationen. Es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die Menschen nach uns, die noch ungeborenen Generationen, eine Welt vorfinden, die nicht schlechter ist als die unsere - und hoffentlich besser.“* (Oren Lyons, Häuptling der Onondapa-Nation)<sup>114</sup>

Allmählich beginnt auch unsere Gesetzgebung zu Handeln. Der Ernst der Lage scheint inzwischen doch tiefer zu sickern und nicht mehr nur basierend auf oberflächlichen good will-Zusagen freundlicher Gesichter auf diversen rituellen „Klimakonferenzen“, deren Ziele dann, wenn überhaupt, nur halbherzig realisiert werden.

Ein positives Beispiel in Österreich ist die Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts gegen die dritte Piste am Flughafen Wien aus Gründen des Klimaschutzes. Der Klimaschutz beginnt allmählich doch ernstere Konsequenzen anzunehmen. Die Wirtschaft jault auf, diese Entscheidung versetzt Vertreter von Politik und Wirtschaft in Schock und blankes Entsetzen.<sup>115</sup>

Man will eben nicht wahrhaben, was nicht sein darf: dass ein Wirtschaftssystem, das seit gut 250 Jahren ausschließlich auf Wachstum und Verbrennung fossiler Energieträger setzt, zu Ende geht. In der Tat glaubte man bis heute, dass ritualisierte internationale Konferenzen bei gleichzeitiger Beibehaltung des „business as usual“, die Lösung der Probleme sein könnte. Und dass man nicht wirklich ernsthaft an der Strategie etwas ändern müsse, außer halt ein wenig mehr „Nachhaltigkeit“ bei der Energienutzung zu simulieren.

Faktum ist: es ist ernster, als wir bisher geglaubt haben. Zu diesem Schluss kamen sogar die Richter des Bundesverwaltungsgerichts. Und wir müssen handeln und zwar grundlegend. Denn ein sehr wahrscheinlich um vier Grad heißeres Klima wird auch in unseren Breiten gravierende Folgen haben. Unter anderem, dass viele unserer Enkelkinder nicht sehr alt werden dürften.<sup>116</sup>

*„Die eigentliche Bedeutung des Gerichtsentscheidungs liegt demnach in seiner kathartischen Wirkung:<sup>117</sup> Es lässt erahnen, was passieren müsste, wenn die Politik (und wir alle) den Klimaschutz ernst nehmen würden. Die Klimawende einzuleiten würde unweigerlich bedeuten, den seit den Achtzigerjahren beschrittenen Pfad der „ökologischen Modernisierung“ zu verlassen, der stets von einer Vereinbarung von Klimaschutz und Wirtschaftswachstum*

<sup>114</sup> Zitiert in: Franz Leibetseder & Mario Gärtner: *Wohin gehst du? Para onde voce vai?*; „Verein zur Unterstützung der Straßenkinder von Rio“; Eigenverlag 2016, S. 138.

<sup>115</sup> Vgl. Daniel Hausknost: *Chance für Schubumkehr beim Klimaschutz*; in: Der Standard vom 18./19.02.2017, S. 43.

<sup>116</sup> Vgl. derselbe, ebenda.

<sup>117</sup> Die **Katharsis** (gr. *kátharsis* „Reinigung“) bezeichnet nach der Definition der Tragödie in der aristotelischen *Poetik* die „Reinigung“ von bestimmten Affekten. Durch das Durchleben von Jammer/Rührung und Schrecken/Schauer erfährt der Zuschauer der Tragödie als deren Wirkung eine Läuterung seiner Seele von diesen Erregungszuständen. Katharsis war auch ein Begriff aus der Sphäre des Sakralen und bezeichnete die kultische Reinigung.

*ausgegangen ist. Das vorherrschende Credo, dass wir durch technologische Innovation, Effizienzsteigerung und „mündiges“ Konsumverhalten die zerstörerische Dynamik des fossilen Zeitalters umkehren können, müsste über Bord geworfen werden. Das „Win-win“ aus Wirtschaftswachstum und Klimaschutz würde als tödliche Selbsttäuschung entlarvt.“<sup>118</sup>*

Es braucht dringend Visionen für diese (eine andere) Welt und für nachhaltige Lebensformen. Dass es diese gibt in der Welt und dass sie nicht die schlechtesten sind, das zeigen Referenzbeispiele. Beispiel Bhutan: Bruttonationalglück-Steigerung statt Bruttonationalprodukt-Steigerung, ist die real gelebte Devise. Und sie funktioniert auch in der Umsetzung.<sup>119</sup>

Der Historiker Philipp Blum betont, dass Initiativen nur von außerhalb des bestehenden Systems kommen können (und müssen): *„Die Frage ist: Wann ist der Leidensdruck hoch genug? Und: Ist unser Handlungsspielraum dann noch ausreichend? Im Moment scheint es nicht so, als wollten wir unsere (noch vorhandene, Anm.) Chance nutzen.“<sup>120</sup>*

## 11 Wann ist zu spät?

*„Das große irdische System, Gaia, gerät in einer Zwischeneiszeit wie der momentanen in einen Teufelskreis positiver Rückkopplung, und das macht die globale Erwärmung zu einem so schwerwiegenden und dringlichen Problem. Zusätzliche Wärme aus jeder erdenklichen Quelle - seien es Treibhausgase, das Verschwinden des arktischen Eises, die Strukturverän-*

<sup>118</sup> Daniel Hausknost: *Chance für Schubumkehr beim Klimaschutz*; in: Der Standard vom 18./19.02.2017, S.43.

<sup>119</sup> **Bruttonationalglück** (BNG) ist der Versuch, den Lebensstandard in breit gestreuter, humanistischer und psychologischer Weise zu definieren und somit dem herkömmlichen Bruttonationaleinkommen, einem ausschließlich durch Geldflüsse bestimmten Maß, einen ganzheitlichen Bezugsrahmen gegenüberzustellen. Der Ausdruck wurde 1979 von Jigme Singye Wangchuck, dem damaligen König von Bhutan geprägt, in Entgegnung auf ein Interview mit einem indischen Journalisten, der sich nach dem Bruttoinlandsprodukt von Bhutan erkundigt hatte. Der König wollte damit zum Ausdruck bringen, dass er sich einer Wirtschaftsentwicklung verpflichtet fühle, die Bhutans einzigartiger Kultur und ihren buddhistischen Werten gerecht werde. Bhutan hat zu diesem Zweck eine (Staats-)Kommission für das Bruttonationalglück eingesetzt. Während konventionelle Entwicklungsmodelle das Wirtschaftswachstum zum herausragenden Kriterium politischen Handelns machen, nimmt die Idee des Bruttonationalglücks an, dass eine ausgewogene und nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft nur im Zusammenspiel von materiellen, kulturellen und spirituellen Schritten geschehen kann, die einander ergänzen und bestärken. Die vier Säulen des Bruttonationalglücks:

1. die Förderung einer sozial gerechten Gesellschafts- und Wirtschaftsentwicklung,
2. Bewahrung und Förderung kultureller Werte,
3. Schutz der Umwelt und
4. gute Regierungs- und Verwaltungsstrukturen.

Das Königreich Bhutan, ein Staat im Himalaya am „Dach der Welt“ mit etwa 1,2 Millionen Einwohner, hat ein Ministerium und einen Glücksminister, der für die Förderung des Bruttonationalglücks und für das Wohlergehen der Bürger zuständig ist. Bhutan hat erst 1999 das Fernsehen eingeführt und ist damit das letzte Land der Erde, in das dieses Medium Einzug gehalten hat. Das Fernsehen ist inhaltlich hauptsächlich der königlichen Familie sowie gesundheitlichen Themen gewidmet. Seit 2004 sind Mobiltelefone erlaubt.

Vgl. Ingeborg Niestroy / Armando García Schmidt / Andreas Esche: *Bhutan: Ein Leitbild der Nachhaltigkeitspolitik*; in: Bertelsmann Stiftung (Hg.): *Erfolgreiche Strategien für eine Nachhaltige Zukunft. Reinhard Mohn Preis 2013*; Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 2013, S. 61-90.

Einen ähnlichen Weg gingen Ecuador und Bolivien mit der Verankerung des indigenen Prinzips des Sumak kawsay („gutes Leben“, spanisch „buen vivir“) in der ecuadorianischen Verfassung von 2008 und der bolivianischen Verfassung von 2009.

<sup>120</sup> Vgl. ebenda.

*derung der Ozeane oder die Zerstörung der Tropenwälder - wird verstärkt, und der Gesamteffekt ist größer als die bloße Summe. Es ist fast, als hätten wir ein Feuer gemacht, um uns zu wärmen, und beim Nachlegen von Brennstoff nicht bemerkt, dass es bereits außer Kontrolle geraten ist und die Möbel in Brand gesetzt hat. Wenn so etwas passiert, bleibt kaum noch Zeit, die Flammen zu löschen, ehe sie das ganze Haus ergreifen. Die globale Erwärmung beschleunigt sich wie ein Feuer und wir haben so gut wie keine Zeit mehr, um zu reagieren.“*

(James E. Lovelock)<sup>121</sup>

Als das gleißende Licht der Scheinwerfer den Eisberg erfassten, war es längst zu spät. All die verzweifelten Manöverversuche des Kapitäns der Titanic waren nur noch ein letztes ohnmächtiges Aufbäumen gegen das Unvermeidbare. Nicht der Eisberg war die Ursache des Unterganges, sondern der Hochmut und der Glaube an die Unsinkbarkeit dieses Schiffes.

*„In der wohl spannendsten Phase der Menschheitsgeschichte fragt sich, ob wir den Titanic-Effekt vermeiden können, der bedeutet, dass Vorhersehbares wie die Kollision mit einem Eisberg, überraschend eintritt.“*

(Bernhard Trautvetter)<sup>122</sup>

Viele Kapitäne dieser Welt sind so sehr mit dem Polieren ihres narzisstischen Spiegels und in ihren Hahnenkämpfen und Machtgetue gefangen, dass sie das Wesentliche aus den Augen verloren haben: Wie sehr Gaia<sup>123</sup>, die Erdmutter bereits taumelt und vor einem nahen Kollaps steht. Die mahnenden Stimmen werden ignoriert. Wenn die Kapitäne dieser Welt das Ausmaß des Dramas begreifen und wirklich handeln, wird es möglicherweise zu spät sein.

*„Es kann sein, dass der Zeitpunkt schon unmerklich verstrichen ist oder gerade verstreicht, ab dem eine unkontrollierbare Zuspitzung der globalen Zukunftsgefährdungen nicht mehr zu verhindern ist. Apokalypseblindheit darf nicht Ursache für den Untergang sein.“*

(Bernhard Trautvetter)<sup>124</sup>

*„Die Erde braucht uns nicht wirklich, nur wir schauen ohne Erde ziemlich schlecht aus.“*

(Franz Leibetseder, in: *Wohin gehst du?*)<sup>125</sup>

Die Erde braucht uns nicht wirklich. Korrekt ausgedrückt, braucht sie uns überhaupt nicht. Sie hat uns nie gebraucht in all den Milliarden Jahren ihrer Existenz. Vergleichsweise sind wir nicht einmal ein Furz in der Geschichte der Erde und in der Unendlichkeit des Weltalls. Wir, die angebliche ‚Krone der Schöpfung‘ sind nur ein Parasit, eine Laus im Pelz der Erde.

*„Wir vergessen häufig, wie enorm kurz der Zeitraum der menschlichen Existenz auf der Erde ist. Wir sind seit vielleicht 2 Millionen Jahren hier. Das ist weniger als ein Tausendstel der*

<sup>121</sup> James E. Lovelock: *Gaias Rache. Warum die Erde sich wehrt*; Ullstein/List, Berlin 2007; aus Kapitel 1: *Der Zustand der Erde*. Originalausgabe: *The Revenge of Gaia. Why the Earth is fighting back - and How We Can Still Save Humanity*; Penguin Books, London 2006.

<sup>122</sup> Bernhard Trautvetter: *Die Welt nach der UN-Klimakonferenz*; in: TV-Orange vom 08.01.2013. (<http://tv-orange.de/2013/01/die-welt-nach-der-un-klimakonferenz>).

<sup>123</sup> **Gaia** oder **Ge** ist in der griechischen Mythologie die personifizierte Erde und eine der ersten Götter. Ihr Name ist indogermanischen Ursprungs und bedeutet möglicherweise *die Gebälerin*.

<sup>124</sup> Bernhard Trautvetter: *Die Welt nach der UN-Klimakonferenz*; in: TV-Orange vom 08.01.2013. (<http://tv-orange.de/2013/01/die-welt-nach-der-un-klimakonferenz>).

<sup>125</sup> Franz Leibetseder & Mario Gärtner: *Wohin gehst du? Para onde voce vai?*; „Verein zur Unterstützung der Straßenkinder von Rio“; Eigenverlag 2016, S. 55.



*bisherigen Lebensspanne des Planeten - also ein winziges Stück Zeit. Und Zivilisationen gibt es in der Geschichte des Lebens erst seit einem Augenblick.*<sup>126</sup>

Die Erde wird überleben, das ist keine Frage. Sie wird überleben, solange es in der Gesetzmäßigkeit des Weltalls bestimmt ist. Mit oder ohne unser Zutun, das macht null Unterschied. Es ist Teil unserer Überheblichkeit, unseres Hochmutes, dass wir uns anmaßen, die Erde retten zu wollen oder retten zu „müssen“. Weder können wir sie „retten“, noch braucht sie unsere „Rettung“. Sie hat Eiszeiten überlebt und Sintfluten. Sie wird sich selber „retten“.

Der bekannte Geophysiologe und Forscher James Lovelock kommt zu dem Schluss, dass es sich bei der Erde, die er in Anlehnung an die griechische Mythologie GAIA nennt, um einen lebenden Organismus handelt, der nicht nur die Fähigkeit in sich birgt, zu evolvieren und sich zu regulieren, sondern auch sich selber zu heilen.<sup>127</sup>

*„Tatsächlich ist die enorme Fähigkeit, sich von ernststen Krisen zu erholen, einer der interessantesten Fähigkeiten von Gaia. Es gab seit dem Beginn des Lebens nicht weniger als 30 solcher lebensgefährlichen Katastrophen. Jede davon hat bis zu 70 % der damals existierenden Lebewesen getötet, manchmal starben sogar 90 %. Also stehen wir einem System gegenüber, dass sich nicht nur selbst reguliert, sondern sich auch selbst heilt.*<sup>128</sup>

---

<sup>126</sup> James E. Lovelock im Interview mit Ernst Weeber, Gesellschaft für angewandte Tiefenökologie e.V., 2017. (<http://p26420.typo3server.info/index.php?id=51>).

James E. Lovelock: *Das Gaia-Prinzip. Die Biographie unseres Planeten*; Artemis&Winkler, München 1991. Englische Originalausgabe: „*The Ages of Gaia. A Biography of Our Living Earth*“ (1988). Dsb.: Unsere Erde wird überleben. GAIA - Eine optimistische Ökologie. Originaltitel: Gaia - A new look at life on Earth (1979); Piper, München 1982.

<sup>127</sup> Lovelock vertritt die Hypothese, dass die Erde ein lebendiger Organismus ist, der aus ähnlichen Bestandteilen wie der menschliche Körper (Nervengeflecht, Organe, Lungen etc.) aufgebaut und zur Selbstregulation fähig ist. Lovelock prägte den Begriff „Geophysioologie“ und definiert Gaia als „... ein durchgängiges physiologisches System, eine Entität, die zumindest in dem Sinne lebendig ist, als sie wie jeder biologische Organismus ihren Stoffwechsel und ihre Temperatur selbst regelt und in den mehr oder weniger engen Grenzen hält, in denen das Leben bestehen kann.“ (LOVELOCK 1992, S.10). „Gaia ist ein evolvierendes System, bestehend aus allem Lebendigen und seiner Oberflächenumwelt, den Meeren, der Atmosphäre, dem Krustengestein, wobei diese beiden Komponenten fest verkoppelt und nicht voneinander zu trennen sind. (...) gemeint ist ein System, das aus der gemeinsamen und wechselseitigen Evolution der Organismen und ihrer Umwelt im Laufe der Entwicklungszeitalter des Lebens auf der Erde hervorgegangen ist.“ (LOVELOCK 1992, S.11). Lovelock zieht Parallelen zwischen den Lebewesen Mensch und Erde sowie deren Krankheiten. Der „Patient Erde“ wird auf Krankheitssymptome untersucht und soll mit den Mitteln der „Erdheilkunde“, die Aufschluss über mögliche Heilungsmethoden gibt, zur Genesung kommen (vgl. LOVELOCK 1992, S.12 ff.). Lovelock weist auf die „Menschenplage“, welcher die Erde ausgesetzt ist, hin (vgl. LOVELOCK 1992, S.153 ff.). Er diagnostiziert die Entblößung und Zerstörung der lebendigen Haut der Erde als ihre gefährlichste Krankheit, denn „Wälder und andere natürliche Ökosysteme sowie deren Böden zu zerstören ist wie eine Hautverbrennung“ (vgl. LOVELOCK 1992, S.157). (<http://hypersoil.uni-muenster.de/0/02/01/06/09.htm>).

<sup>128</sup> James E. Lovelock im Interview mit Ernst Weeber, Gesellschaft für angewandte Tiefenökologie e.V., 2017. (<http://p26420.typo3server.info/index.php?id=51>).



Wir können die Erde auch nicht „zerstören“. Wenn wir die Schädigung der Erde weiter fortführen, wird sie uns abschütteln.<sup>129/ 130</sup> In welcher Form auch immer. Noch (er-)duldet sie uns. Die Erde ist unendlich mächtiger als wir. Sie wird intelligentere Wesen hervorbringen, die es besser verstehen, sich den Gesetzen der Evolution anzupassen. Das einzige, was wir zerstören können, ist unsere Lebensbasis. Indem wir das, was uns die Erde für unsere Existenz bietet, vernichten. Indem wir, metaphorisch ausgedrückt, selber den Ast abschneiden, auf dem wir sitzen.

Und es gibt keinen Ast darunter, kein Netz, das uns auffängt, keine „Ersatzerde“. Viele von uns haben das noch nicht begriffen. Wir können uns die Erde nicht „untertan“ machen. Wenn wir nicht lernen und bereit sind, ihre Gesetze zu respektieren und uns in die Bedingungen der Natur einzufügen, sind wir verloren. Noch haben wir die Wahl. Wenn wir in unserem Zerstörungswahn weiterfahren, wäre es angebracht, keine weiteren menschlichen Nachkommen in die Welt zu setzen, um ihnen wenigstens das Leid der Apokalypse zu ersparen.

*„Ich vergleiche unsere jetzige Situation immer mit dem Europa der 30er Jahre kurz vor dem Zweiten Weltkrieg. Wir alle ahnten, dass ein Krieg kaum zu verhindern war. Das folgte dem Gesetz der Stammesgesellschaften, zu der wir schließlich gehören und der wir uns auch schwerlich entziehen können. Und wir wussten nicht, was wir tun sollten. Wer deutlich auf die Entwicklung hinwies, galt als finsterner Pessimist und wurde nicht sonderlich ernst genommen. Und doch ahnten wir alle tief innen, dass irgendetwas Übles passieren würde. So war es ja dann auch. Ich glaube, dieses sehr allgemeine Gefühl des Unwohlseins ist heute wieder weit verbreitet. Die Menschen kennen nicht die Natur der Katastrophen oder Desaster, die möglicherweise vor uns liegen. Aber sie sind sich ziemlich sicher, dass wir nicht so ohne weiteres davonkommen werden, weil sie uns sehr bald erwischen können.“<sup>131</sup>*

Es wird vermutlich nicht so schnell gehen, wie beim Untergang der Titanic. Es wird viel eher ein langer, schmerzhafter Leidensweg, den unsere Nachkommen ertragen werden müssen. Wie dramatisch umweltbedingten Schäden zunehmen und zu Krankheiten bei Menschen und in der Natur (Tier- und Pflanzenwelt) führen, ist für offene Augen längst unübersehbar.

*„Bei Gaia sind wir Teil und Teilhaber eines demokratischen Gefüges, dessen Gesetze allerdings auch festlegen, dass Arten, die ihrer Umgebung schaden, durch natürliche Selektion aus der Gemeinschaft entfernt werden. Wenn es uns wirklich um die Menschheit geht, dann müssen wir auch die anderen Organismen respektieren. Wenn wir aber nur an uns Menschen denken und das natürliche Leben auf der Erde unbeachtet lassen, dann haben wir damit den*

---

<sup>129</sup> Letztendlich wird nach der Gaia-Theorie Lovelocks - ähnlich der griechischen Erdgöttin, die unnachsichtig mit allen war, die nicht in Einklang mit der Erde lebten - „... jede Spezies, die die Umwelt schädigt und sie dadurch für ihre Nachkommen unbewohnbar macht, (...) schließlich ebenso sicher ausgestoßen wie jene schwächeren Exemplare einer Spezies, die den „Fitnessstest“ der Evolution nicht bestehen“ (LOVELOCK 1992, S.25). (<http://hypersoil.uni-muenster.de/0/02/01/06/09.htm>).

<sup>130</sup> Vgl. James E. Lovelock: *Gaias Rache. Warum die Erde sich wehrt*; Ullstein/List, Berlin 2007. Originalausgabe: *The Revenge of Gaia. Why the Earth is fighting back - and How We Can Still Save Humanity*; Penguin Books, London 2006.

<sup>131</sup> James E. Lovelock im Interview mit Ernst Weeber, Gesellschaft für angewandte Tiefenökologie e.V., 2017. (<http://p26420.typo3server.info/index.php?id=51>).

*Grundstein für unsere Zerstörung gelegt und für die Zerstörung einer Welt, in der wir leben können.*“  
(James E. Lovelock)<sup>132</sup>

*„Bei der Erde bahnt sich ein Fieber an, das 100 000 Jahre dauern könnte. Jedes Land muss seine Ressourcen optimal nutzen, um die Zivilisation so lange wie möglich zu erhalten.“*  
(James E. Lovelock in „The Independent“ am 16.01.2006; ins Deutsche übersetzt von Ernst Weeber)

Lovelock kommt in seinen akribischen und wissenschaftlich fundierten Forschungen zu der Erkenntnis, dass es für eine langsame und kontinuierliche Transformation in „nachhaltige“ Wirtschafts- und Lebensformen längst zu spät ist.

*„Nachhaltige Entwicklung ist ein bewegliches Ziel. Sie meint die ständige Anstrengung, die drei Säulen des sozialen Wohlergehens, des wirtschaftlichen Wohlstandes und des Umweltschutzes zum Segen heutiger und zukünftiger Generationen auszubalancieren und zu integrieren. Viele von uns betrachten diese noble Politik als dem gewohnten Laissez faire überlegen. Unglücklicherweise aber führen diese beiden völlig verschiedenen Ansätze - der des internationalen Wohlergehens und der der erbarmungslosen Marktkräfte - zum selben Ergebnis: einem wahrscheinlich verheerenden Klimawandel. Gemeinsam ist ihnen die irrige Überzeugung, dass eine Weiterentwicklung noch immer möglich ist und dass die Erde noch mindestens die erste Hälfte dieses Jahrhunderts lang mehr oder weniger so funktionieren wird wie bisher. Vor 200 Jahren, als es noch keine Veränderungen gab oder sie nur langsam einsetzten, hätten wir vielleicht die Zeit gehabt, eine nachhaltige Entwicklung einzuleiten oder sogar eine Weile wie gewohnt weiterzumachen, aber jetzt ist es zu spät. Der Schaden ist bereits angerichtet.“*<sup>133</sup>

*„Nachhaltige Entwicklung oder Business as usual für Erfolg versprechend Politik zu halten gleicht der Erwartung, dass ein an Lungenkrebs Erkrankter gesundet, wenn er mit dem Rauchen aufhört. Beide Ansätze leugnen, dass die Erde bereits krank ist, an Fieber leidet, das von einer Menschenepidemie hervorgerufen wird. Um 1800 herum, als es nur eine Milliarde Menschen gab, war eine ignorante Politik wie diese vertretbar, weil sie nur geringe Schäden anrichtete. Jetzt verfolgen die beiden Ansätze unterschiedliche Wege, die sich bald zu einem Stolperpfad vereinen werden, der in ein Steinzeitdasein auf einem darbenenden Planeten führen wird, das nur wenige von uns zwischen den Trümmern unserer einstigen irdischen Biodiversität überleben werden.“*<sup>134</sup>

## 12 Blindheit und Verantwortungslosigkeit der Entscheider

*Blinde Führer seid ihr: Ihr siebt Mücken aus und verschluckt Kamele.*  
(Matthäus 23, 24)

<sup>132</sup> James E. Lovelock: *Das Gaia-Prinzip. Die Biographie unseres Planeten*; Artemis & Winkler, München 1991. Englische Originalausgabe: *The Ages of Gaia. A Biography of Our Living Earth* (1988).

<sup>133</sup> James E. Lovelock: *Gaias Rache. Warum die Erde sich wehrt*; Ullstein/List, Berlin 2007; aus Kapitel 1: *Der Zustand der Erde*. Originalausgabe: *The Revenge of Gaia. Why the Earth is fighting back - and How We Can Still Save Humanity*; Penguin Books, London 2006.

<sup>134</sup> James E. Lovelock: *Gaias Rache. Warum die Erde sich wehrt*; Ullstein/List, Berlin 2007; aus Kapitel 1: *Der Zustand der Erde*. Originalausgabe: *The Revenge of Gaia. Why the Earth is fighting back - and How We Can Still Save Humanity*; Penguin Books, London 2006.

Die Schäden, die wir mit unserem „Wohlstand“ anrichten, sind verheerend. Der Preis dafür ist hoch. Vor allem für die Natur und die Zukunft unserer Kinder und Kindeskiner. Denn diese Schäden sind kaum mehr reparierbar, jedenfalls nicht kurzfristig.

*„Der rote Mann liebt die Natur, weil er ein Teil von ihr ist.  
Der weiße Mann zerstört die Natur, obwohl er ein Teil von ihr ist.  
DAS nenne ich verrückt.“*  
(Suvate, Dog Soldier)

*„Eine offenkundige Folge des Overshoot<sup>135</sup> ist der Klimawandel. Weil die Menschheit Jahr für Jahr doppelt so viel CO<sub>2</sub> freisetzt, wie durch die Ozeane, die an Land wachsenden Pflanzen und der Erdboden aufgenommen werden, sammelt sich der Überschuss in der Atmosphäre an und wird dort über Jahrhunderte bleiben. Wegen der wachsenden CO<sub>2</sub>-Konzentration steigen unabänderlich die Temperaturen und es kommt zu immer extremeren Wetterereignissen. Das Problem wird bestehen bleiben, selbst wenn die Emissionen auf null sinken würden. Selbst dann noch wird die Weltbevölkerung mit zu hohen Temperaturen zu kämpfen haben - und den damit verbundenen Extremwetterereignissen und dem Anstieg der Meeresspiegel - und zwar jahrhundertlang. Mit anderen Worten: Der anhaltende Klima-Overshoot wird das Wohlergehen für immer beeinträchtigen.“*  
(Jorgen Randers & Graeme Maxton)<sup>136</sup>

So wie die CO<sub>2</sub>-Problematik, stellt auch die Atommüll-Problematik ein Drama auf Zeit dar, welches erst unsere Nachfahren richtig „auskosten“ werden.

Lange Zeit versuchte uns die Atomlobby weiszumachen, dass sie den durch die Verbrennung anfallenden hochgiftigen radioaktiven Atommüll „wiederaufbereiten“ (recyclen) könne. Es dauerte viele Jahre, bis man darauf kam, dass es sich dabei um eine ungeheure Lüge handelt. Tatsächlich können nur rund 5 Prozent dieses Mülls wiederaufbereitet werden. Der Rest muss „endgelagert“ werden. Dies geschieht z.B. über Hochrisikotransporte nach Sibirien, wo dieser 100.000 bis 200.000 Jahre strahlende, in Glasflaschen eingeschlossene Müll beispielsweise unter freiem Himmel gelagert wird.<sup>137</sup>

<sup>135</sup> Overshoot ist eine Situation, in der Menschen mehr Ressourcen nutzen, als von der Natur regeneriert werden, oder mehr Verschmutzung freisetzen, als die Natur absorbieren kann.

<sup>136</sup> Jorgen Randers & Graeme Maxton: *Ein Prozent ist genug. Mit weniger Wachstum soziale Ungleichheit, Arbeitslosigkeit und Klimawandel bekämpfen*; oekom, München 2016, S. 258 f.

<sup>137</sup> **Filmtipp 1:** *„Albtraum Atommüll“*. Ein Dokumentarfilm von Eric Guéret (ARTE 2009) nach einer Recherche von Laure Noualhat und Eric Guéret. Endlagerstätten, die mit Wasser voll laufen. Illegal und unter freiem Himmel in Sibirien eingelagerter französischer Atommüll. Schwer umkämpfte Castor-Transporte: Atommüll ist und bleibt die Schwachstelle der Atomenergie, ihre Achillesferse, ihr verdrängter Alptraum. Die Wissenschaft findet keine annehmbaren Lösungen, die Industrie versucht zu beschwichtigen, die Bevölkerung hat offenbar berechnete Ängste und die Politik meidet das Thema. Gibt es eine Antwort?

In Frankreich, Deutschland, den USA und Russland sucht das Filmteam in Gesprächen mit Beschäftigten der Atomindustrie und Atomkraftgegnern sowie Vertretern aus Politik und Industrie erstmals systematisch nach Antworten auf Fragen, die entscheidende Weichenstellungen für die Zukunft der Menschheit betreffen.

»Was geschieht mit dem gefährlichen Atommüll, wie funktioniert die angebliche Wiederaufbereitung? Filmmacher Eric Guéret versucht aufzuzeigen, wie die Atomkraft-Lobby weltweit die Informationspolitik steuert. In Frankreich, Russland, Deutschland und den USA macht der Autor erschreckende Entdeckungen: Das Recycling des Atommülls ist eine Farce.« (Zeitschrift G/Geschichte).

»Der Film zeigt nicht nur, wie skrupellos, menschenverachtend und ignorant die Verursacher von Abermillionen Tonnen Atommüll - militärisch oder zivil - die Öffentlichkeit täuschen. Er tut es auch ohne das Pathos, das dieses Thema durchaus verträge, angesichts eines Genozids auf Raten, den uns die Industrie als zukunftsfähige Energie verkauft.« (Frankfurter Rundschau).

**Filmtipp 2:** *„Into Eternity - Wohin mit unserem Atommüll?“*. Ein Dokumentarfilm von Michael Madsen

Bis in die 1990er Jahre wurde hochradioaktiver Müll in Fässern einfach ins Meer gekippt. Diese tausenden Tonnen an Fässern beginnen nun durchrostet ihre strahlende tödliche Last auszusenden. Noch heute leiten Abfallrohre den Müll aus „Wiederaufbereitungsanlagen“ in Frankreich und England über Abfallentsorgungsrohre ins Meer. Rechtlich ist das immer noch möglich. Verboten ist nur, den Müll in Fässern ins Meer zu kippen.<sup>138</sup>

*„Die Politiker, die 2012 auf der UNO-Umweltkonferenz in Doha mit Lippenbekenntnissen und Ankündigungen den Augen der Welt Geschäftigkeit vorspielten, lesen und hören wie wir alle, dass sich der Anstieg des Meeresspiegels deutlich verstärken kann und wohl definitiv auch wird, da das westantarktische Eisschild die Weltregion ist, die sich im Vergleich am stärksten erwärmt - mit 2,4 Grad Celsius in den letzten 50 Jahren dreimal stärker als der Weltdurchschnitt. Die thermische Erwärmung dehnt das Oberflächenmeer stärker aus als so genannte Alarmisten warnten. Wirbelstürme werden verheerender, küstennahe Gebiete versinken schneller, ... wir wissen nur schon alleine um die Tatsache, dass Atomkraftwerke wegen der Kühlerfordernisse bevorzugt am Wasser gebaut wurden.“* (Bernhard Trautvetter)<sup>139</sup>

*„Die Menschheit muss sich ändern. Wenn sie es nicht tut, wird die Natur der Gesellschaft Veränderungen aufzwingen - und die Methoden der Natur dürften weniger angenehm sein als die von Menschen gewählten.“* (Jorgen Randers & Graeme Maxton)<sup>140</sup>

Im Sinne der Zerstörung, Vermüllung und Verseuchung der Welt sind die westlichen „Wohlstandsstaaten“ längst wieder Entwicklungsländer. Nicht was den Hunger anbelangt, da leben wir in Überschuss und in Verschwendungssucht. Vierzig Kilo Lebensmittel landen pro österreichischen Haushalt jährlich auf dem Müll. Aber was den Schaden anbelangt, den wir mit unserem Verhalten anrichten. Es wird Jahrhunderte dauern bis sich die Erde von diesem Missbrauch wieder erholen wird. Wenn überhaupt. Und auch nur dann, wenn wir radikal lernen und unser Leben umgestalten.<sup>141</sup> Inzwischen haben Wissenschaftler die Ablaufuhr dieser Erde weiter vorgerückt. Es ist kurz vor zwölf. Die Ablaufuhr tickt.

*„Wir stehen am Rand einer Klippe. Entweder wir stürzen ins Chaos oder wir sind weise genug zu handeln. Warten wir nicht auf die Mächtigen,*

---

(2011). 'Into Eternity' beschreibt die Problematik, ein atomares Endlager für hochradioaktiven Müll zu bauen. Dieses Bauprojekt wird gerade in Finnland umgesetzt und soll 100.000 Jahre halten - so lange würde eine Gesundheitsgefährdung bestehen. So lange strahlt der Müll, so lange darf das Endlager nicht betreten werden 100.000 Jahre - das ist die 25-fache Zeitspanne seit Erbauung der Pyramiden. Wie wird sich in dieser Zeit die Erdoberfläche verändern? Welche Art von Kriegen wird es geben? Was passiert mit unserer Sprache? Ist es eher besser, das Endlager zu versiegeln und Warnschilder aufzustellen - die aber vielleicht gerade erst neugierig machen könnten (auch bei den Pyramiden wurden Warnhinweise aufgestellt, und trotzdem wurden sie betreten)? Oder sollte man von Generation zu Generation Wächter aufstellen? Aber geht das überhaupt bei mehr als 1.000 Generationen?

In 'Into Eternity' macht Michael Madsen deutlich, dass niemand in der Lage ist, die obigen Fragen zu beantworten und damit absolute Sicherheit eines Endlagers zu garantieren. 100.000 Jahre sind einfach zu lang - es übersteigt jegliches Vorstellungsvermögen.

Vgl. Klaus Stierstadt: *Atom Müll - wohin damit?* Verlag Europa-Lehrmittel 2010.

<sup>138</sup> Vgl. ebenda + Filmtipp 1: „Albtraum Atom Müll“ (s.o).

<sup>139</sup> Bernhard Trautvetter: *Die Welt nach der UN-Klimakonferenz*; in: TV-Orange vom 08.01.2013. (<http://tv-orange.de/2013/01/die-welt-nach-der-un-klimakonferenz>)

<sup>140</sup> Jorgen Randers & Graeme Maxton: *Ein Prozent ist genug. Mit weniger Wachstum soziale Ungleichheit, Arbeitslosigkeit und Klimawandel bekämpfen*; oekom, München 2016, S. 259.

<sup>141</sup> Vgl. Capra, Fritjof: *Wendezeit. Bausteine für ein neues Weltbild. Weiterleben kann die Menschheit nur, wenn sie von Grund auf anders denken lernt*; dtv 1998.

Dürr, Hans-Peter: *Warum es ums Ganze geht: Neues Denken für eine neue Welt im Umbruch*; Fischer 2011.

*die uns schon so oft enttäuscht haben. Tun wir lieber selbst etwas.“*

(Mohan Munasinghe)<sup>142</sup>

*„Wie die so genannte Elite der Welt verhandelt, zeigte die UNO-Klimakonferenz auch in Durban im November/Dezember 2011: In der Vereinbarung steht, dass das nächste Abkommen ein ‚verbindliches Instrument‘ oder ein anderes bindendes Ergebnis sein wird. Die Wortakrobatik offenbart den schwach spürbaren Willen zur Umkehr und die starken Widerstände der realen Machtverhältnisse und der sie durchsetzenden ‚Eliten‘. Der Beschluss, bald etwas zu beschließen und in ca. 9 Jahren (2020) dann aber wirklich mit der Umsetzung zu beginnen, ist Selbstbetrug, Heuchelei und oder Ohnmacht, die man nicht eingestehen möchte, um die eigene ‚Macht‘ nicht zu gefährden.“* (Bernhard Trautvetter)<sup>143</sup>

Es braucht zweifellos den bewussten, mündigen und verantwortlichen Bürger. Menschen, die bereit sind, ihre moralischen und ethischen Pflichten auch der Natur gegenüber zum Ausdruck zu bringen. *„Ein tiefgreifender Systemwandel kann nur gelingen, wenn Zukunftsfähigkeit zu einem allgemeinen Handlungsprinzip wird. ... In Weiterführung der Aussagen von Immanuel Kant, der den Mut zum eigenständigen Denken gefordert hat, sind heute darüber hinaus Zivilcourage, „Widerständigkeit“ und konsequentes Handeln notwendig.“*<sup>144</sup>

### 13 Jugend als Chance

*„Es ist zu spät für Pessimismus!“* So Helga Kromp-Kolb, Klimaforscherin an der Uni Wien (Boku). Die große Hoffnung von Kromp-Kolb und anderen Wissenschaftlern liegt in der Jugend. In ganz Österreich werden nun Schüler zu „Experten“ ausgebildet. *„Die Jugend hat heute eine gute Vorstellung davon, wie Probleme vernetzt sind, was Dürrekatastrophen in Afrika oder die Eisschmelze am Nordpol mit unserem Lebenswandel in Europa zu tun haben. Die heutige Jugend hat ein gutes Gespür, wie ihr Tun das Klima in der Arktis oder in Afrika beeinflusst“*<sup>145</sup>

Die Klimaforscher setzen auf unsere Jugend. Den meisten jungen Menschen ist der Ernst der Situation inzwischen bewusst. Während die „Alten“ ihren „wohlverdienten Wohlstand“ genießen, handeln die jungen Menschen. Denn sie wissen, was viele der „Alten“ in ihrer Wohlstandsversessenheit verleugnen: Es geht um die Existenz auf diesem Planeten.<sup>146 147</sup>

<sup>142</sup> Mohan Munasinghe, geb. 1945, Vorsitzender des Internationalen Klimarates und Friedensnobelpreisträger.

<sup>143</sup> Bernhard Trautvetter: *Die Welt nach der UN-Klimakonferenz*; in: TV-Orange vom 08.01.2013. (<http://tv-orange.de/2013/01/die-welt-nach-der-un-klimakonferenz>).

<sup>144</sup> Peter Weish: *Nachhaltigkeit - ein ethisches Konzept*; S. 22f. in: *Zukunftsfähige Berufe. Umweltberufe - modern und vielfältig*; Büro für nachhaltige Kompetenz (Hg.) S.19-25, Wien 2013.

<sup>145</sup> Helga Kromp-Kolb, zitiert in: *Kronen-Zeitung* vom 07.02.2017, S. 14 f.

<sup>146</sup> **Filmtipp 1: Eine unbequeme Wahrheit** (*An Inconvenient Truth*) ist ein Dokumentarfilm von Davis Guggenheim mit dem ehemaligen US-Vizepräsidenten und Präsidentschaftskandidaten Al Gore über die globale Erwärmung. Der Film hatte seine Premiere auf dem Sundance Film Festival 2006. Er erhielt als erster Film seit zehn Jahren einen Special-Humanitas-Preis für seine besonders gelungene Botschaft an die Menschheit. (Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Eine\\_unbequeme\\_Wahrheit](https://de.wikipedia.org/wiki/Eine_unbequeme_Wahrheit))

<sup>147</sup> **Filmtipp 2: Before the Flood** ist ein US-amerikanischer Dokumentarfilm von Fisher Stevens nach einem Drehbuch von Mark Monroe, der am 9. September 2016 im Rahmen des Toronto International Film Festivals seine Premiere feierte. Im Film äußern sich prominente Führer und Politiker, mit denen sich der Schauspieler Leonardo DiCaprio trifft, zu den Folgen des Klimawandels.



*„Ihr seid es, die die Welt neu bauen werden. Wir brauchen euch, euren Mut, eure Leidenschaft, eure Ideen.“*

So der Appell von Alexander van der Bellen an die jungen Menschen in diesem Lande im Rahmen seiner Angelobung zum Bundespräsidenten von Österreich im Jänner 2017. Die Herausforderungen sind groß, die wir den jungen Menschen hinterlassen. Und viele von den „Alten“ sprechen noch immer von einem „gemachten Nest“, das wir angeblich übergeben.

*„Wir sollten unseren Kindern nicht vorgaukeln, die Welt sei heil. Aber wir sollten in ihnen die Zuversicht wecken, dass die Welt nicht unheilbar ist.“*  
Johannes Rau<sup>148</sup>

Wir schauen hoffnungsvoll auf unsere Kinder. Die sollen das wieder richten, was wir zerstört haben und die werden es schon wieder hinkriegen. Während wir weiterhin in unserer Wohlstandshängematte baumeln und darauf beharren unsere Komfortzone bis zuletzt auskosten zu dürfen, weil wir uns das eben „verdient hätten“.

*„Jede alternde Gesellschaft wird automatisch ungerecht.“*  
(Richard David Precht; deutscher Philosoph)<sup>149</sup>

Aber nur Hoffnung zu vermitteln ist viel zu wenig, das allein ist Verrat an unseren Kindern und Enkel. Wir ALLE müssen handeln und zwar JETZT. Die Entscheider in Wirtschaft und Politik ebenso wie die Konsumenten und der einzelne Bürger. Das sollte die Botschaft sein.

Die Frage ist auch, ob wir, die „Alten“, der Jugend überhaupt eine Chance geben, oder ob wir sie „verheizen“ und ihnen die Kraft rauben, die Kraft, die sie brauchen werden, um den Kampf für eine lebenswerte (Um-) Welt zu führen. Denn eines ist bereits offensichtlich: die Jugend hat zwar einerseits Mut und Visionen, andererseits aber auch Angst, Zukunftsangst, wie neuere Studien belegen.

---

Der Film wirft im weiteren Verlauf einen Blick darauf, welche Auswirkungen der Klimawandel auf die Umwelt hat und was die Gesellschaft tun kann, vom Aussterben bedrohte Tierarten zu erhalten, aber auch die Ökosysteme und die Gemeinschaften von Urvölkern auf dem ganzen Planeten. DiCaprio kommt darin mit einigen der weltweit führenden Wissenschaftlern und einflussreichen Führern und Politikern der Welt zusammen, um mit ihnen darüber zu sprechen, was gegen den Klimawandel getan werden könnte.

Zu Wort kommen der Generalsekretär der Vereinten Nationen Ban Ki-moon, der ehemalige US-Präsident Bill Clinton, sein späterer Amtskollege Barack Obama und dessen Außenminister John Kerry, aber auch Papst Franziskus. DiCaprio spricht hierbei auch über den Einfluss der Unternehmen auf die Politik, dabei mit einem Wirtschaftswissenschaftler der Harvard University. Er reist im Film um die Welt, um zu erfahren, wie andere Länder wie China und Indien mit dem Klimawandel umgehen, und um Informationen aus erster Hand über dessen Auswirkungen zu bekommen.

Der Film zeigt, wie die grönländische Eisschmelze eine Farbänderung der Region bewirkt, wodurch diese die Sonne nicht mehr reflektiert, sondern diese absorbiert, und so von einem Reflektor zu einem Wärmespeicher wird. DiCaprio macht am Polarkreis einen Spaziergang auf dem Eis. Hiernach wird das weit entfernte Miami Beach in Florida besucht, wo man versucht, durch eine Erhöhung der Straßen gegen die Folgen eines ansteigenden Meeresspiegels anzukämpfen. Bei der NASA lässt sich DiCaprio Modelle zu Meeresströmungen zeigen. Des Weiteren besucht DiCaprio Ölsand-Vorkommen in Kanada und die Regenwälder Sumatras, die aufgrund der Rodung für den Anbau von Ölpalmen, die in der Nahrungs- und Kosmetikindustrie verwendet werden, vor ihrer Zerstörung stehen. (Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Before\\_the\\_Flood](https://de.wikipedia.org/wiki/Before_the_Flood)).

<sup>148</sup> **Johannes Rau** (1931 - 2006) war ein deutscher (SPD-)Politiker und von 1999 bis 2004 der achte Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland.

<sup>149</sup> Zitiert von Hermann Neumüller; in: OÖNachrichten vom 02.03.2017, S. 7.

Viele junge Menschen in Österreich schauen sorgenvoll in die Zukunft: Immer mehr unter 30-Jährige haben Zukunftsängste und das Vertrauen in die Eliten verloren. 40 Prozent der Jugendlichen sind pessimistisch gestimmt. Drei Viertel der 14- bis 29-Jährigen fühlen sich überfordert und geben an, Halt und Orientierung in ihrem Leben zu suchen.<sup>150</sup>

Einer weiteren Studie zufolge haben 71 Prozent der 14- bis 25-jährigen Jugendlichen große Angst vor Terroranschlägen und Krieg in Europa. 57 Prozent befürchten, dass die sozialen Systeme in Österreich zusammenbrechen.<sup>151</sup>

Ein großer Teil der Jugend hat auch Furcht vor dem (sozialen) Abstieg. Den im Kampf um Arbeitsplätze gibt es leider auch ein gravierendes Problem. Die Ungleichheit steigt zunehmend massiv.

*„Wir sehen, wie zahnlos die Politik bei den Versuchen ist, dagegen anzugehen.“*  
(Richard David Precht; deutscher Philosoph)<sup>152</sup>

Der Aufwärtstrend, den die Wohlstandsgenerationen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhundert erleben durften, ist nicht nur ins Stocken geraten. Die Rolltreppe fährt unübersehbar und zunehmend schneller nach unten. Und zwar für eine immer breitere Masse der nachfolgenden Generationen.<sup>153</sup>

*„Die unteren 30 Prozent der Gesellschaft werden nach und nach in Dienstboten für die Oberschicht verwandelt. Das ist das hässliche Gesicht der zunehmend unerträglich weit gespreizten Einkommens- und Vermögensstruktur. Bildung ist heute keine hinreichende Ressource mehr, um in eine stabile Position am Arbeitsmarkt zu kommen und Anerkennung zu erreichen.“<sup>154</sup>*

## 14 Alternative Wege zur Heilung der Welt

*„Nur wenn wir uns unser planetarisches Zuhause als lebendig denken, können wir erkennen - vielleicht zum ersten Mal -, warum die Landwirtschaft das lebende Gewebe seiner Haut abschürft und warum die Umweltverschmutzung für es genauso giftig ist wie für uns. Der steigend Kohlendioxid- und Methangehalt in der Atmosphäre hat hier ganz andere Folgen als auf einem toten Planeten wie dem Mars. Wie die lebendige Erde auf das reagiert, was wir tun, hängt nicht alleine vom Ausmaß des Landverbrauchs und der Umweltverschmutzung ab, sondern auch von ihrem gegenwärtigen Gesundheitszustand. Als die Erde noch jung und stark war, machten ihr widrige Veränderungen und der Ausfall ihrer eigenen Temperaturregulierung kaum zu schaffen; heute ist sie älter und vielleicht weniger zäh.“<sup>155</sup>*

<sup>150</sup> Vgl. Studie von Integral Markt- und Meinungsforschung und T-Factory Trendanalyse; zitiert in OÖNachrichten vom 30. Juni 2016, S.21.

<sup>151</sup> Vgl. IMAS-Meinungsforschung vom Juni 2016; zitiert in Volksblatt vom 02.07.2016, S. 9.

<sup>152</sup> Zitiert von Hermann Neumüller; in: OÖNachrichten vom 02.03.2017, S. 7.

<sup>153</sup> Vgl. Oliver Nachtwey: *Die Abstiegsgesellschaft. Über das Aufbegehren in der regressiven Moderne*; Suhrkamp 2016.

<sup>154</sup> Karin Bauer: *Die Jugend hat Furcht vor dem Abstieg*; in: Der Standard vom 18./19.02.2017, S. K1.

<sup>155</sup> James E. Lovelock: *Gaias Rache. Warum die Erde sich wehrt*; Ullstein/List, Berlin 2007; aus Kapitel 1: *Der Zustand der Erde*. Originalausgabe: *The Revenge of Gaia. Why the Earth is fighting back - and How We Can Still Save Humanity*; Penguin Books, London 2006.

„Das fundamentale Dilemma, vor dem die Menschheit heute steht, ist leicht zu erkennen. Die Gesellschaft kann entweder zulassen, dass uns das gegenwärtige Wirtschaftssystem mit seinen relativ vorhersehbaren und unangenehmen langfristigen Folgen konfrontiert. Oder sie entscheidet sich für einen anderen Weg. Um diese Entscheidung geht es bei der großen sozialen, ökologischen und politischen Schlacht des 21. Jahrhunderts. Und was bei diesem Kampf auf dem Spiel steht, ist fast nicht zu ermessen: der Fortbestand der modernen Zivilisation in einer Form, die der gegenwärtigen vergleichbar ist.“

(Jorgen Randers & Graeme Maxton: *Ein Prozent ist genug*.)<sup>156</sup>

Es geht darum, wie man in einer entwickelten Welt die Arbeitslosigkeit senkt und die Kluft zwischen Arm und Reich verringert und gleichzeitig den Klimawandel verlangsamt, die Ressourcenverschwendung vermindert und das Artensterben bremst. Es geht darum, wie man dafür sorgt, dass jeder ausreichend bezahlte Arbeit oder Einkommen für ein gutes Leben hat. Und es geht darum, wie der Übergang in eine saubere, nachhaltige Welt gelingt. Ohne dass die Menschen dabei auf der Strecke bleiben.<sup>157</sup>

Die lange Zeit gepredigte Devise „Wohlstand durch Wachstum und Globalisierung“ zieht nicht mehr. Die Welt steht am Scheideweg. Es gibt immer mehr Verlierer durch den globalen Turbokapitalismus. Die Schere von Arm und Reich öffnet sich immer weiter. Soziale Ungleichheit steht für Anthony Atkinson<sup>158</sup>, den weltweit führenden Experten für Ungleichheits-Forschung, ganz oben auf der »Agenda der Weltprobleme«.<sup>159</sup>

„Die etwas haben, versuchen es mit allen Mitteln zu schützen und zu erhalten. Die Kreativität der Gartenzäune sagt alles aus. Spitze Glasscherben eingemauert, Elektrozaune mit Hochspannung und Rasiermesserartige Stacheldrahtmutationen. Man spürt die Angst vor der unbekannteren „Masse“ der Armen ohne Gesichter, die erdrückend empfunden wird und millionenfach an der Überzahl ist.“

(Franz Leibetseder; in: *Wohin gehst du?*)<sup>160</sup>

Kurzer Scheinwerferwechsel: Während die Wohlstands- und Wegwerfgesellschaften in Überfluss leben und ihren materiellen Plunder mit Zähnen und Klauen verteidigen, (ver-)hungern in anderen Erdteilen Menschen und vor allem auch Kinder millionenfach. So sind zum Beispiel in den Ländern Nigeria, Somalia, Südsudan und Jemen aktuell 1,4 Millionen Kindern infolge Mangelernährung akut vom Hungertod bedroht.<sup>161</sup>

<sup>156</sup> Jorgen Randers & Graeme Maxton: *Ein Prozent ist genug. Mit weniger Wachstum soziale Ungleichheit, Arbeitslosigkeit und Klimawandel bekämpfen*; oekom, München 2016, S. 271.

<sup>157</sup> Vgl. Jorgen Randers & Graeme Maxton: *Ein Prozent ist genug. Mit weniger Wachstum soziale Ungleichheit, Arbeitslosigkeit und Klimawandel bekämpfen*; oekom, München 2016, S. 14.

<sup>158</sup> Sir **Anthony Barnes Atkinson** (1944 - 2017) war ein britischer Ökonom. Er war Spezialist für Einkommensverteilung und Soziale Ungleichheit. Atkinson wollte ursprünglich Mathematiker werden. Nach einem Aufenthalt als Krankenpfleger in einem der ärmeren Viertel von Hamburg und der Lektüre von Schriften von Peter Townsend über Armut in Großbritannien entschied er sich jedoch, Wirtschaftswissenschaften zu studieren. (Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Anthony\\_Atkinson](https://de.wikipedia.org/wiki/Anthony_Atkinson)).

<sup>159</sup> Vgl. Anthony Atkinson: *Ungleichheit. Was wir dagegen tun können*; Klett-Cotta 2016.

<sup>160</sup> Franz Leibetseder & Mario Gärtner: *Wohin gehst du? Para onde voce vai?*; „Verein zur Unterstützung der Straßenkinder von Rio“; Eigenverlag 2016, S. 131.

<sup>161</sup> UNICEF: FAST 1,4 MILLIONEN KINDER DROHT HUNGERTOD; Pressemitteilung vom 21.02. 2017. (<https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/presse/2017/kinder-vom-hungertod-bedroht/135560>).

„Schwere Mangelernährung und drohende Hungersnöte sind hauptsächlich vom Menschen gemacht. Unsere gemeinsame Menschlichkeit erfordert, dass wir schneller handeln. Wir dürfen eine Wiederholung der Tragödie wie 2011 am Horn von Afrika nicht zulassen.“<sup>162</sup>

„Ihr habt eure Tür hinter euch geschlossen, und unser Leben vergessen. ... Ihr sollt mir in die Augen schauen, denn ich bin eure Geschichte, die wahre Geschichte, und ich bin deshalb auch euer Versagen. Ich gehe ohne Hoffnung, obwohl ich, ein Kind, eigentlich die Essenz der Hoffnung sein soll, und ich bin zu klein, um glauben zu können, dass jemand nach mir diese falsche Welt ändern könnte. Weil ich ein Kind bin und ich wollte nur ein bisschen Leben bevor ich sterben muss.“<sup>163</sup>

„Ein Kind, das an Hunger stirbt, wird ermordet.“  
(Jean Ziegler: Aufstand des Gewissens)<sup>164</sup>

„Auch Oberösterreich richtet seine Entwicklungszusammenarbeit mit Blickwinkel auf Migrationsströme aus. Wir sind verpflichtet, unseren Beitrag zu mehr Gerechtigkeit in der Welt zu leisten. Denn hier liegt der Schlüssel zur langfristigen Lösung des Flüchtlingsproblems, der Schlüssel liegt bei den Flucht- und Migrationsursachen.“<sup>165</sup>

„Die Erde hat genügend Ressourcen für alle. Dennoch hungern Millionen Menschen. Andere müssen schmutziges Wasser trinken, haben keine medizinische Versorgung, sie finden keine Arbeit, die ihnen eine Perspektive eröffnen könnte. Oft liegen die Ursachen in den armen Ländern selbst. Oft aber haben sie auch mit den reichen Industriestaaten zu tun: mit einer Wirtschaft, die anderswo billig produzieren lässt, und die ihre Überschüsse zu Dumpingpreisen in die armen Länder exportiert. Die Flüchtlingskrise bringt die Armut zu uns. In einer globalen Welt hängt alles zusammen.“ (Nachhaltige Entwicklung: Die Welt in der wir leben (wollen); in: Zeit Online)<sup>166</sup>

„Die Vereinten Nationen haben die neuen Entwicklungsziele verabschiedet. Die Agenda enthält 17 Kernziele und 169 Unterziele, die bis 2030 erreicht werden sollen. Die UN-Staaten verpflichten sich mit den Zielen unter anderem dazu, weltweite Armut zu beenden und Hunger zu stoppen. Außerdem stehen ehrgeizige Klimaschutzziele auf der globalen Entwicklungsagenda. Vertreter der Mitgliedstaaten billigten den Plan während des UN-Nachhaltigkeitsgipfels in New York. Die Einigung legt fest, dass alle Menschen Zugang zu sauberem

<sup>162</sup> UNICEF: FAST 1,4 MILLIONEN KINDER DROHT HUNGERTOD; Pressemitteilung vom 21.02. 2017. (<https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/presse/2017/kinder-vom-hungertod-bedroht/135560>).

<sup>163</sup> <http://www.bibmondo.it/att/opu/opude.htm>; zitiert in: Franz Leibetseder & Mario Gärtner: *Wohin gehst du? Para onde voce vai?*; „Verein zur Unterstützung der Straßenkinder von Rio“; Eigenverlag 2016, S. 167.

<sup>164</sup> **Jean Ziegler** (\* 1934) ist ein Schweizer Soziologe, Politiker und Sachbuch- und Romanautor. Er gilt als einer der bekanntesten Globalisierungskritiker. Von 1967 bis zu seiner Abwahl 1983 und erneut von 1987 bis 1999 war er Genfer Abgeordneter im Nationalrat für die Sozialdemokratische Partei. Von 2000 bis 2008 war er UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung - zuerst im Auftrag der Menschenrechtskommission, dann des Menschenrechtsrats - sowie Mitglied der UN-Task Force für humanitäre Hilfe im Irak. 2008 bis 2012 gehörte Ziegler dem Beratenden Ausschuss des Menschenrechtsrats der UN an, im September 2013 wurde er erneut in dieses Gremium gewählt. Er ist außerdem im Beirat der Bürger- und Menschenrechtsorganisation Business Crime Control. (Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Jean\\_Ziegler](https://de.wikipedia.org/wiki/Jean_Ziegler)).

<sup>165</sup> Oberösterreichs Landeshauptmann Josef Pühringer im Rahmen seiner Budgetrede im Dezember 2016.

<sup>166</sup> <http://www.zeit.de/thema/nachhaltige-entwicklung>.

*Wasser, sanitären Einrichtungen sowie bezahlbarer Energie erhalten sollen. Das Wirtschaftswachstum soll nachhaltig gestaltet, die Infrastruktur ausgebaut werden.*<sup>167</sup>

*„Die neuen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen sind das beste Konzept zur langfristigen Krisenvorsorge, das wir je hatten. Reale Politik müssen sie noch werden. Zu warnen ist jedoch vor falscher Euphorie. Es darf nicht wieder - wie in der Dekade nach dem Erdgipfel von Rio 1992 - vordergründig über Nachhaltigkeit geredet und im Hintergrund die Bahn frei gemacht werden für einen ungezügelten Wachstums- und Finanzkapitalismus. Das muss seitens der Zivilgesellschaft ganz besonders im Auge behalten werden.*<sup>168</sup>

Wir müssen wieder lernen, **von und mit der Natur zu leben**. Darüber sind sich verantwortliche Menschen über weltweite Grenzen hinweg einig. Über Ressourcen schonende Landwirtschaft haben sich Josef Eder, Geschäftsführer der Bio-Hofbäckerei Mauracher und seine westafrikanischen Gäste aus dem Senegal ausgetauscht und dabei viele Gemeinsamkeiten entdeckt.

*„Im Senegal und auch bei uns sind wir damit konfrontiert, dass die Wirtschaftsinteressen zu sehr im Vordergrund stehen und auf die Bedürfnisse der Enkelkinder-Generation zu wenig eingegangen wird.“*

(Josef Eder, GF Bio-Hofbäckerei Mauracher, Sarleinsbach OÖ)<sup>169</sup>

Und hier wie dort, setzen sich Menschen dafür ein, dass die Bauern von und mit der Natur gut leben können. Serigne Moustapha Sylla, Präsident einer Organisation vieler Bauern im Senegal, die sich für die landwirtschaftliche Entwicklung und den Fortschritt im Senegal einsetzt, „sieht die Grenzen des Wachstums in unserer hochentwickelten Welt und war andererseits von unseren Bemühungen am Hof zum Schutz von Lebensraum sowie zur Nutzung natürlicher Kreisläufe bei Energieversorgung, Recycling und Transportwesen angetan. Der interkulturelle Austausch wird fortgesetzt.“<sup>170</sup>

Michael Schober, Vizepräsident der internationalen Ärzteorganisation IPPNW stellt fest: *„Die Menschen in den ländlichen Regionen Afrikas sind angewiesen auf die Regenzeit. Wenn diese ausbleibt, ziehen die Leute in der Hoffnung auf Arbeit in die Städte, wo es dann oft zu Gewalt in den Slums kommt. Wir verursachen den Klimawandel und die Menschen in den ärmeren Ländern müssen mit den Folgen kämpfen.“*<sup>171</sup>

*„Indem man die Umwelt schützt, fair, regional und saisonal einkauft, generell die Konsumgesellschaft hinterfragt oder sein Geld bei Oiko Credit anlegt und damit an Menschen in Entwicklungs-Länder verborgt, kann jeder seinen Beitrag zum Frieden leisten. Wenn es*

<sup>167</sup> Zeit Online vom 25.09.2015 (<http://www.zeit.de/wirtschaft/2015-09/entwicklungsziele-un-armut-hunger-nachhaltigkeitsgipfel>).

<sup>168</sup> Klaus Milke; in: Zeit Online vom 25.09.2015 (<http://www.zeit.de/wirtschaft/2015-09/globale-entwicklungsziele-klimakonferenz-sustainable-development-goals>).

<sup>169</sup> Zitiert in: Tips Rohrbach vom 18.01.2017, S. 20.

<sup>170</sup> Josef Eder, Geschäftsführer der Bio-Hofbäckerei Mauracher / Sarleinsbach OÖ, in: Tips Rohrbach vom 18.01.2017, S. 20.

<sup>171</sup> Michael Schober, Vizepräsident der internationalen Ärzteorganisation IPPNW (International Physicians for the Prevention of Nuclear War): *„Aufzeigen, was der Krieg anrichtet“*, in: Zeitschrift Tips Rohrbach vom 25.01.2017, S. 2.



*nicht Leute und Organisationen geben würde, die sich für Frieden, Abrüstung und die Umwelt einsetzen, dann gäbe es diese Welt, so wie wir sie kennen, schon lang nicht mehr.*<sup>172</sup>

Sanfte Wege zur Heilung und Gesundung dieser Welt müssen zweifellos über eine echte Nachhaltigkeit gehen. Und zwar auf allen Ebenen. Es darf nur das und so viel verbraucht werden, als regenerierbar ist. Daran führt kein Weg vorbei, wenn wir die Lebensbasis für die Menschheit auf diesem Planeten erhalten wollen.

*„Wir sollten das Herz und der Verstand der Erde sein, nicht ihre Krankheit. So lasst uns mutig sein und nicht mehr länger nur an die menschlichen Bedürfnisse und Rechte denken, sondern erkennen, dass wir der lebenden Erde geschadet haben und unseren Frieden mit Gaia schließen müssen. Wir müssen es tun, solange wir noch stark genug sind, um darüber zu verhandeln und solange wir noch nicht als zerrütteter Pöbelhaufen von brutalen Kriegsherren angeführt werden. Vor allem sollten wir uns bewusst bleiben, dass wir ein Teil Gaias sind und dass sie unser Zuhause ist.“*<sup>173</sup>

Andererseits werden wir auch um eine sanfte Regelung des Bevölkerungswachstums auf diesem Planeten nicht herumkommen. Natürlich lässt sich das auch über Kriege, Hungersnot, Seuchen und Krankheiten regeln so wie bisher. Und zukünftig über die fehlende Lebensbasis. Das ist der harte und erbarmungslose Weg. Und Kinder in die Welt zu setzen um sie dann auszusetzen, weil man sie nicht ernähren kann, ist nicht minder brutal. Eine Fortsetzung der Bevölkerungsexplosion wird naturbedingt die Brutalität im Kampf um die Lebensbedingungen weiter anheizen. Wir dürfen davor die Augen nicht verschließen.

Es wird Aufklärung, Bewusstsein und Verantwortung brauchen, auch auf dieser Ebene. Eine verantwortliche Empfängnisregelung wird sicherlich von kirchlichen Kreisen massiv und empört abgelehnt und zurückgewiesen. Dieses heiße Eisen getrauen sich bisher nur wenige anzusprechen, geschweige denn anzupacken. Dennoch wird es der sinnvollste, verantwortungsbewussteste und schonungsvollste Weg sein, wenn wir einen gemeinschaftlichen Weg auf dieser Erde finden und beschreiten wollen.

China hat bekanntlich ab 1979 mit der „Ein-Kind-Politik“ einen radikalen Weg beschritten, um das seit Mitte des 20. Jahrhundert explosionsartige Bevölkerungswachstum einzugrenzen.<sup>174</sup> Ein derartiger Weg, den China inzwischen auch gelockert hat<sup>175</sup>, ist wohl zu radikal.

---

<sup>172</sup> Michael Schober, Vizepräsident der internationalen Ärzteorganisation IPPNW (International Physicians for the Prevention of Nuclear War): „Aufzeigen, was der Krieg anrichtet“, in: Zeitschrift Tips Rohrbach vom 25.01.2017, S. 2.

<sup>173</sup> James E. Lovelock: *Gaias Rache. Warum die Erde sich wehrt*; Ullstein/List, Berlin 2007. Originalausgabe: *The Revenge of Gaia. Why the Earth is fighting back - and How We Can Still Save Humanity*; Penguin Books, London 2006.

<sup>174</sup> Die **Ein-Kind-Politik** war eine Politik zur Kontrolle des Bevölkerungswachstums in der Volksrepublik China, nach der eine Familie nur ein Kind haben durfte, wobei es zu dieser Regel zahlreiche Ausnahmen gab. So durften beispielsweise Ehepaare, bei denen ein Partner Einzelkind ist, zwei Kinder bekommen (Neuerung ab Dezember 2013), ebenso Paare ethnischer Minderheiten und Paare in ländlichen Gegenden. 2012 betrug die Geburtenziffer im Durchschnitt 1,55 Kinder pro Frau, damit steht die VR China weltweit an 181. Stelle (von 224). (Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Ein-Kind-Politik>)

<sup>175</sup> Mitte November 2013 wurde bekannt, dass weitere Lockerungen geplant sind. Ende Oktober 2015 erklärte das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei die Ein-Kind-Politik offiziell für beendet. Künftig darf jedes Paar zwei Kinder haben. Die Regelung trat am 1. Januar 2016 in Kraft. (Vgl. wie vor).

Aber eine bewusste und stärker selbstverantwortete Regelung der Empfängnis in den bevölkerungsreichen Ländern dieser Welt wird wohl ein unvermeidlich wichtiges Ziel sein. Voraussetzungen und Möglichkeiten für Verhütung müssen geschaffen werden.<sup>176 177</sup>

Es geht dringend um den verstärkten Einklang mit der Natur und mit der sozialen Gemeinschaft. Um eine gelebte Co-Existenz. Es braucht erstens wieder eine verstärkte Öffnung hinaus in den sozialen Raum und zweitens eine neue Beziehung des Menschen zur Natur, zur Umwelt. Beides scheint in der Welt allgemein und in unserem Kulturkreis speziell, (noch) stark unterbelichtet zu sein.

*„Eine andere Welt ist nicht nur möglich, sie ist schon im Entstehen.  
An einem stillen Tag höre ich sie atmen.“* (Suzanna Arundhati Roy)<sup>178</sup>

Immer mehr Menschen machen sich auf die Suche nach einer „anderen Welt“: vielgestaltig und kreativ, ohne fertige Lösungen, aber mit gemeinsamen Werten und einer geteilten Vision einer guten Zukunft.<sup>179</sup> Und immer mehr, vor allem junge Menschen, kreieren nicht nur Visionen einer neuen Welt, sondern lassen diese auch Realität werden.

So wie Curt Goetz sagte: *„Man soll die Dinge so nehmen, wie sie kommen. Aber man sollte auch dafür sorgen, dass die Dinge so kommen, wie man sie nehmen möchte.“*<sup>180</sup>

*„Wir fragen uns mehr oder weniger bewusst, wie können wir mit uns in diesen gefährdeten Zeiten umgehen, mit unserem Leben, miteinander und mit der Welt. Der Arche-Noah-Effekt*

---

<sup>176</sup> Eine Studie hat ergeben: Je höher die Bildung der Frauen ist, desto niedriger ist die Geburtenrate. Um das Bevölkerungswachstum zu verringern, müssen daher verstärkt folgende Maßnahmen getroffen werden:

1. Mehr Bildung und Rechte für Frauen, da Frauen, die keinen Zugang zu Bildung haben, im Durchschnitt dreimal so viele Kinder bekommen wie gebildete Frauen.
2. Zugang zu Verhütungsmittel und Beratung, denn 200 Millionen Frauen wollen verhüten, können dies aber nicht, da sie keine Möglichkeit haben an Verhütungsmittel ranzukommen.

<sup>177</sup> Schwerpunkt des künftigen Bevölkerungswachstums sind die Entwicklungsländer, wie Ute Stallmeister, Sprecherin der Entwicklungshilfeorganisation Stiftung Weltbevölkerung, erklärt. In Afrika etwa wird sich die Zahl der Menschen nach UN-Schätzungen in diesem Jahrhundert auf 3,5 Milliarden mehr als verdreifachen. Stallmeister zufolge liegt dies zu einem großen Teil an der Zahl der ungewollten Geburten. Im Durchschnitt sei auf dem Kontinent etwa jedes fünfte Baby ungewollt. Zur Eindämmung des Bevölkerungswachstums setzt Stallmeisters Organisation auf die Familienplanung. Kernpunkte dieses Ansatzes lauten: Bildung, adäquate Verhütungsmittel, Aufklärung, Verbesserung des Gesundheitssystems. Bereiche, mit denen sich auch in London stattfindende "Familienplanungsgipfel" beschäftigt.

Ziel der unter anderem von der britischen Regierung ausgerichteten Konferenz ist es, bis 2020 120 Millionen Frauen in Entwicklungsländern Zugang zu Aufklärung und Verhütung zu verschaffen. Laut neuesten Zahlen nutzten weltweit 222 Millionen Frauen, die aktuell keinen Kinderwunsch haben, keine modernen Verhütungsmittel, "davon leben 162 Millionen in den 69 ärmsten Ländern der Welt", erklärte das Entwicklungsministerium (BMZ) in Berlin. (Vgl. <https://www.welt.de/wissenschaft/article108263478/Auf-der-Erde-draengen-sich-bald-elf-Milliarden.html>).

<sup>178</sup> Suzanna Arundhati Roy (\* 1961) ist eine indische Schriftstellerin, politische Aktivistin und Globalisierungskritikerin. Neben dem Roman „*Der Gott der kleinen Dinge*“ verfasste sie mehrere politische Sachbücher und zahlreiche Essays. (Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Arundhati\\_Roy](https://de.wikipedia.org/wiki/Arundhati_Roy)).

<sup>179</sup> Vgl. Ulrich Grober: *Der leise Atem der Zukunft. Vom Aufstieg nachhaltiger Werte in Zeiten der Krise*; oekom, München 2016.

<sup>180</sup> Curt Goetz, eigentlich *Kurt Walter Götz*, (\* 1888, † 1960) war ein deutsch-schweizerischer Schriftsteller und Schauspieler. (Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Curt\\_Goetz](https://de.wikipedia.org/wiki/Curt_Goetz)).

*bedeutet, dass Mitmenschlichkeit, auch Liebe genannt - im Sinn von ‚Gefühl für die Seele‘ - nicht aufgibt, solange es Menschen gibt.“* (Bernhard Trautvetter)<sup>181</sup>

## 15 Wiedergewinnung und Schaffung autarker Lebensinseln

Ich bin in den 1950/60er Jahren auf dem Land aufgewachsen. Wir bewirtschafteten ein kleines Anwesen: Landwirtschaft, Sägewerk und ursprünglich noch eine Mühle. Es handelte sich um eine weitgehend autarke und vor allem zutiefst naturverbundene Struktur. Der Strom wurde über ein Aggregat von einer Turbine - ursprünglich noch durch eine „Wasserrad“ - aus dem vorbeifließenden Bach erzeugt. Geheizt wurde mit einem zentralen Kachelofen. Das Holz dazu kam aus dem eigenen Wald und aus dem Restholz des Sägewerks.

Getreide wurde angebaut, selbst gemahlen und Brot gebacken. Gehalten wurden Kühe, Schafe, Schweine, Hühner, Kaninchen. Kartoffel, Obst und Gemüse aus dem Garten in jeder Form. Aus den Bienenwaben strömte köstliche Süße. Gänse lieferten den Weihnachtsbraten und echte Naturdaunen für die Betten. Schafwolle wurde ursprünglich noch selber gesponnen. Getragen wurden bevorzugt Kleider aus Leinen, Leder und Schafwolle. Mikrofaser war unbekannt. Das Trinkwasser strömte aus einer Waldquelle. Ab und zu gab es eine Forelle aus dem kristallklar sprudelnden Bach.

Aus einer „modernen“ Sicht war dieses Anwesen eher „armselig“ zu bezeichnen. Aus einer anderen Perspektive könnte man auch von einem „Schlaraffenland“ sprechen. Natürlich gab es damals keine Papaya zum Frühstück und keine Heidelbeeren aus Brasilien zu Weihnachten, sondern eben das, was die Natur regional und saisonal hervorbrachte.

Wenn zum Vorhandenen etwas benötigt wurde, so wurde das aus der Nachbarschaft besorgt oder getauscht. Selbst die nötigen Gerätschaften wurden weitgehend in der Region hergestellt. Die Besen zum Beispiel selber erzeugt aus Reisig aus dem Wald. Zur Isolierung und Wärmedämmung diente Stroh und Hanf. Plastik und Kunststoffe gab es nicht. Es gab keine Abfälle, die nicht kompostierbar waren.

Nach und nach kam es in der darauffolgenden Zeit zum Verlust dieser Autarkie. Aus „Effizienzgründen“ wurde die Mühle aufgelassen und der Getreideanbau eingestellt. Weg mit dem eigenen Brot. Zunehmende Monokultur. Später die Viehwirtschaft auf freilaufende „Hochlandrinder“ reduziert. Weg mit Milch, Käse, Rahm und selbstproduzierter Butter. Weg mit den aufwendigen Bienen, den Hühnern und Kaninchen usw. Schließlich Aufgabe der Landwirtschaft, weil zunehmend „unrentabel“. Man kriegt ja ohnedies alles zu kaufen.

Der weltweite Handel, die um den Erdball donnernden Gigaliner liefern ja alles - immer, jederzeit und überall. Wohin das geführt hat und uns noch führen wird, ist inzwischen unübersehbar. Eines der dringendsten Gebote der Gegenwart und Zukunft besteht darin, diesen weltweiten Irrsinn zu reduzieren und wieder zu einer gewissen „Normalität“ zurückzufinden. Die Erde kann diesen Wahnsinn nicht mehr länger ertragen.

*„Man kann diese gigantischen Handelsströme täglich sehen: Coca-Cola-Laster, die vor Supermärkten Limonade abladen. Oder Paketdienste, die Waren aus Amazon Logistikzentren*

<sup>181</sup> Bernhard Trautvetter: *Die Welt nach der UN-Klimakonferenz*; in: TV-Orange vom 08.01.2013. (<http://tv-orange.de/2013/01/die-welt-nach-der-un-klimakonferenz>).

*in Wohngebiete karren. Der Boom multinationaler Unternehmen setzte in den 1990er-Jahren ein, als die damalige Sowjetunion zusammenbrach und sich mit der marktwirtschaftlichen Öffnung Chinas neue Märkte auftaten und die Globalisierung einen neuen Schub erlebte.*<sup>182</sup>

Dieser Trend ist glücklicherweise ohnedies von einer Wende heimgesucht. Der *Economist* berichtete jüngst, dass die großen Tanker der Weltwirtschaft in arge Seenot geraten sind. In den letzten fünf Jahren sind die Gewinne multinationaler Unternehmen um 25 Prozent geschrumpft. Auch die Regierungsbehörden machen Global Playern das Leben zunehmend schwer(er). Komplexe Konstruktionen aus Holdings und Firmen, mit denen Konzerne ihre Gewinne verschoben, funktionieren immer weniger in einer Zeit, in der Aufsichtsbehörden genauer hinschauen. Der Gegenwind nationaler Behörden wird stärker und verweist den scheinbar unaufhaltsamen Aufstieg der Global Player zunehmend in ihre Schranken.<sup>183</sup>

Zurück zur Überschaubarkeit, zurück zu verstärkter Regionalität, zur „Normalität“ und Verantwortlichkeit. *Vorwärts, zum Menschen zurück*<sup>184</sup> könnte man auch sagen in Anlehnung an einen Essay des Journalisten und Umweltkämpfers Dr. Günther Nennung.<sup>185</sup> Nennung war ein Pionier und ein Patriot im Kampf für den Umwelt- und Tierschutz. Sein Auftritt im Rahmen der „*Pressekonferenz der Tiere*“ mit einem Hirschgeweih auf dem Kopf ist Legende und ging in die österreichischen Geschichtsbücher ein.<sup>186</sup>

Unsere Kinder und Enkel werden das Beste aus dem machen, was sie vorfinden in dieser Welt. Sie werden ihre autarken Häuser aus und auf dem Müll bauen, den ihre Eltern, Großeltern und Urgroßeltern produziert und hinterlassen haben. Der Atommüll, der aus den Relikten strahlen wird, wird ihrem Dasein einen besonderen Glanz verleihen.

*„Stellt euch ein Haus vor, das sich selbst heizt, sein Wasser liefert, Essen produziert. Es braucht keine teure Technologie, recycelt seinen eigenen Abfall, hat seine eigenen Energiequellen. Es kann überall und von jedem gebaut werden, aus Dingen, die unsere Gesellschaft wegwirft.“*<sup>187</sup>

<sup>182</sup> Adrian Lobe: *Der Niedergang der Global Player*; in: Der Standard vom 25./26.02.2017, S. 3.

<sup>183</sup> Vgl. dsb., ebenda, S. 3.

<sup>184</sup> Günther Nennung: *Vorwärts zum Menschen zurück. Ein rot-grünes Plädoyer*; 1983.

<sup>185</sup> **Günther Nennung** (\*1921 †2006) war ein österreichischer Journalist, Autor, politischer Aktivist und Religionswissenschaftler.

Nennung bezeichnete sich selbst als „Rot-Grün-Hellschwarzen“. Er nahm 1964 an den Protesten für eine österreichische Medienreform teil, in den frühen 1970er Jahren an den Protesten gegen den Vietnamkrieg und 1978 an den Protesten gegen das geplante Kernkraftwerk Zwentendorf. Im Mai 1969 gründete er die Österreichisch-Kubanische Gesellschaft und war von 1969 bis 1975 deren erster Präsident.

Nennung war einer der Mentoren der österreichischen Grünen in deren Gründungsphase. Seine Vorbereitungshandlungen für die Gründung der grünen Partei und ökologisch motivierte Kritik an sozialistischen Nationalratsabgeordneten führten 1985 zu seinem Ausschluss aus der Sozialistischen Partei Österreichs. Nur einen Monat später trat Nennung den Schweizer Sozialdemokraten bei. Nennung setzte sich auch für die Frauenrechte ein und bezeichnete sich selbst als „überzeugten Feministen“.

<sup>186</sup> 1984 übernahm Nennung eine führende Rolle bei den Protesten gegen das geplante Donaukraftwerk bei Hainburg sowie bei der Besetzung der Hainburger Au. Im Vorfeld war Nennung einer der Teilnehmer der *Pressekonferenz der Tiere* und trat dabei als „roter Auhirsch“ auf, wobei er ein Hirschgeweih auf dem Kopf trug. Der Beiname „Auhirsch“ blieb Nennung auch später erhalten. (Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Günther\\_Nennung](https://de.wikipedia.org/wiki/Günther_Nennung)).

<sup>187</sup> Der US-Amerikaner Michael Reynolds entwickelte das Gebäudekonzept „Earthship“ vor 40 Jahren, seitdem hilft er beim Bau solcher Gebäude auf der ganzen Welt. Die Häuser zeichnen sich durch geschlossene

Derartiges ist nicht mehr Utopie, ein ganzes Dorf lebt bereits danach. Deutschlands erstes Earthship, ein „Paradies“ für Selbstversorger ist bereits Realität:

*„Ein Haus aus Müll versorgt seine Bewohner mit Strom, Wasser und Lebensmitteln. Was nach Öko-Utopie klingt, ist in einem kleinen baden-württembergischen Dorf Realität. „Earthship“ vereint nachhaltige Architektur mit ungewöhnlichem Design - und bleibt dabei angenehm bodenständig.“<sup>188</sup>*

Und die jungen Menschen sagen: *„Wir sind Zukunft!“* Sie reflektieren und hinterfragen: *„Laut Forschern wird der Plastikmüll „recycelt“ und diesbezüglich zum Wohnen verwendet, das heißt es werden Häuser auf den Bergen von Plastikmüll entstehen. Dies ist jedoch nicht rein hypothetisch, es existieren bereits Häuser auf Plastikmüll. Fraglich ist nicht die Überlegung an sich, sondern, dass Plastik, vor allem nicht recycelbare Kunststoffe, im Wasser Stoffe freigeben, die schädlich für die Flora und Fauna in Gewässern ist. Im weiteren Sinne überträgt sich das natürlich auf Tiere und somit auf unsere Ernährung.“<sup>189</sup>*

Und die jungen Menschen sind aktiv: So produzierten z. B. österreichische Schüler und Studenten fast vier Dutzend Videoclips *„Die Welt auf meinem Teller“* zum Thema Ernährung, Hunger, Umgang mit den Ressourcen dieser Erde und Nachhaltigkeit. Die Studentin Helene Detsch aus Linz wurde beim Video-Wettbewerb des *Vereins Südwind*<sup>190</sup> ausgezeichnet, da sie auf ansprechende Art darstellen konnte, wie viel Müll für ein simples Frühstück mit Saft und Kaffee erzeugt wird.<sup>191</sup>

Es braucht wieder Menschen, die kritisch nach- und vordenken und sehr bewusst handeln. Und es braucht wieder einen verstärkten Bezug zu echten und „nachhaltigen“ Visionen, Werten und zudem „Tugenden“ wie Ethik, Moral und eine stärkere Hingabe und Hinwendung an die essenziellen Existenzgrundlagen des Menschen auf diesem Planeten. Kurzum:

### **Es braucht eine neue Bescheidenheit und ein Leben in Achtsamkeit**

---

Energie- und Versorgungskreisläufe aus, bieten gute Möglichkeiten zur Lebensmittelproduktion, bereiten Regenwasser auf und generieren Strom- und Heizenergie aus Wind- und Solaranlagen. Im Wesentlichen besteht ein Earthship aus lokal verfügbaren, natürlichen, recycelten oder upgecycelten Baumaterialien.

Weltweit gibt es etwa 1000 Earthships. In Deutschland steht das erste seit Mai 2016 in Schloss Tempelhof, einem kleinen Dorf zwischen Stuttgart und Nürnberg. Es ist fast vollständig autark, als Baumaterial dienen unter anderem alte Autoreifen von Altreifenhändlern und Werkstätten, Altglas aus Hotels und Restaurants sowie Bruchfliesen aus Abbruchhäusern.

Schloss Tempelhof im Landkreis Schwäbisch Hall ist ein genossenschaftlich organisiertes Dorf. Hier haben sich etwa 150 Menschen zusammengetan um gemeinsam ökologisch und solidarisch zu leben. Im Jahr 2014 ist hier die Idee entstanden, ein Earthship zu bauen. Im September 2015 hat die Gemeinschaft mit dem Bau des Gebäudes begonnen und es im Mai 2016 bereits fertiggestellt. Seitdem berichten die Bewohner auf ihrer Internet- und Facebookseite über das Zusammenleben und ihre Erfahrungen im Earthship.

<sup>188</sup> <https://utopia.de/autark-earthship-deutschland-41862>.

<sup>189</sup> Laura Wahlmüller, HAK2, Wels: *Leben wir bald auf dem Müll? Häuser auf Plastikmüll könnten in Zukunft Wohnbedarf decken*; in: OÖ(Schüler-)Nachrichten vom 16.02.2017, S. 4.

<sup>190</sup> Durch schulische und außerschulische Bildungsarbeit, die Herausgabe des *Südwind*-Magazins und anderer Publikationen thematisiert *Südwind* in Österreich globale Zusammenhänge und ihre Auswirkungen. Mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen, Kampagnen- und Informationsarbeit engagiert sich *Südwind* für eine gerechtere Welt. (Vgl. <https://www.suedwind.at/wir-ueber-uns/uebersicht/>).

<sup>191</sup> Vgl. <https://kurier.at/leben/kiku/jugendliche-video-clips-erde-oder-ende/250.480.340>



## 16 Moralisches und ethisches Handeln als Grundlage

Dazu zunächst einmal die sozial-philosophische Seite. Viele Philosophen und religiös-philosophische alte Texte dieser Welt haben uns gelehrt, was dabei dienlich und förderliche ist.

*„Moral umfasst die jeweils für eine Gruppe geltenden Handlungsrichtlinien. Sie ist die außerwissenschaftliche Bemühung um das richtige Handeln. Man spricht ja auch von der Arbeitsmoral in einem Betrieb, der Kampfmoral einer Sportmannschaft. Moral (lat. moralis = sittlich, geltender Sitte gemäß) ist die mehr oder weniger gelungene Umsetzung der Sittlichkeit bzw. des Sittengesetzes in moralische Regeln.“<sup>192</sup>*

*„Die alten Griechen waren mit höchst unterschiedlichen Moralvorstellungen verschiedener Völker konfrontiert und suchten nach allgemeingültigen Regeln für Sittlichkeit. So entstand die Ethik. Ethik (griechisch ethiké = Sittenlehre, „praktische Philosophie“) ist die Wissenschaft von dem was sein soll. Ethik erhebt den Anspruch auf Allgemeingültigkeit. Ethik ist die Theorie der Moral.“<sup>193</sup>*

So lautet der **moralische Imperativ** als gereimtes Sprichwort:

*„Was du nicht willst, das man dir tu' das füg' auch keinem andern zu.“*

Peter Singer<sup>194</sup> stellt dazu fest:

*„Es reicht nicht aus, andere nicht zu bestehlen, zu betrügen oder zu ermorden. Wir müssen mehr tun: so viel Gutes wie möglich.“<sup>195</sup>*

Als **Goldene Regel** bezeichnet man einen alten und verbreiteten Grundsatz der praktischen Ethik.<sup>196</sup>

*„Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden willst.“*

Die Regel verlangt einen Perspektivenwechsel in personaler Relation und macht das Sich-Hineinversetzen in die Lage Betroffener zum Kriterium für moralisches Handeln. Das gilt auf jeden Fall als Schritt zu ethischer Eigenverantwortung.<sup>197</sup>

Der **kategorische Imperativ** nach Kant lautet in seiner Grundform:

*„Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.“*

Dieser Satz ist im System Immanuel Kants das grundlegende Prinzip der Ethik. Er gebietet allen endlichen vernunftbegabten Wesen und damit allen Menschen, ihre Handlungen darauf zu prüfen, ob sie einer für alle, jederzeit und ohne Ausnahme geltenden Maxime folgen und

<sup>192</sup> Peter Weish: *Umwelt-Ethik*. Skriptum zur Vorlesung an der Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien im Wintersemester 2015/16, S. 7 f. (<https://homepage.univie.ac.at/peter.weish/umweltethik/>).

<sup>193</sup> Ebenda, S. 8.

<sup>194</sup> Peter Albert David Singer (\* 1946) ist ein australischer Philosoph und Ethiker.

<sup>195</sup> Peter Singer: *Effektiver Altruismus. Eine Anleitung zum ethischen Leben*; Suhrkamp 2016.

<sup>196</sup> Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Goldene\\_Regel](https://de.wikipedia.org/wiki/Goldene_Regel).

<sup>197</sup> Vgl. Fenner, Dagmar: *Ethik. Wie soll ich handeln?* UTB, Stuttgart 2008.

ob dabei das Recht aller betroffenen Menschen, auch als Selbstzweck, also nicht als bloßes Mittel zu einem anderen Zweck behandelt zu werden, berücksichtigt wird.<sup>198</sup>

Der **ethische Imperativ** wurde von Heinz von Foerster<sup>199</sup> in Anlehnung an den kategorischen Imperativ von Immanuel Kant formuliert:

*„Handle stets so, dass die Anzahl der Wahlmöglichkeiten größer wird!“<sup>200</sup>*

Der ethische Imperativ (als Handlungsmaxime) fragt danach, was gemäß dem geltenden Werteverständnis gemacht werden darf oder kann.

**Kritik:** Sittliches respektables ethisches Handeln muss nicht zwingend eine Erhöhung der Freiheitsgrade beinhalten oder gar beabsichtigen. Gerade eben auch in einem Weltverständnis der „Nachhaltigkeit“ (siehe unten) ist eine Beschränkung in den Freiheitsgraden und Wahlmöglichkeiten mitunter nicht nur angebracht, sondern ethisch gewissermaßen auch „zwingend“.

*„Bei der Umweltethik geht es um Themen, die über das Hier und Jetzt weit hinausreichen und kein ernst zu nehmender Mensch wird abstreiten, dass das Bedenken der Fernwirkungen unseres Handelns zu unseren Pflichten zählt.“<sup>201</sup>*

Graeme Maxton, der Generalsekretär des Club of Rome, plädiert in seinem Buch *„Die Wachstumslüge“<sup>202</sup>* für eine strikte staatliche Regulierung aller wirtschaftlichen Tätigkeit unter Rückbesinnung auf die ursprünglichen Werte der Aufklärung im 18. Jahrhundert, namentlich des Moralphilosophen und Nationalökonomen Adam Smith zum Thema des Markt-Liberalismus und nationalen Wohlstands sowie von John Stuart Mill zum Thema des freiheitlichen, gegenüber den Mitmenschen aber verantwortlichen Denkens und Handelns. Dem Autor zufolge werden deren Ideen von der heutigen Politik insbesondere in den USA pervertiert und in ein Laissez-faire der Wirtschaft uminterpretiert, wie es von diesen niemals gedacht war.

Viele Ideen von Adam Smith wurden durch moderne Umdeutungen verzerrt. Smith meinte, Volkswirtschaften sollten sich entwickeln, nicht um Menschen reich zu machen, sondern um den durchschnittlichen Lebensstandard anzuheben und das Los der Armen zu verbessern. Um die Gesellschaften der reichen Welt so umzustrukturieren, dass sie zum Wohl der Mehrheit agieren und nicht nur für das reichste 1 Prozent, ist ein neues ökonomisches Denken

<sup>198</sup> Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Kategorischer\\_Imperativ](https://de.wikipedia.org/wiki/Kategorischer_Imperativ).

<sup>199</sup> **Heinz von Foerster** (1911 - 2002) war ein österreichischer Physiker, Professor für Biophysik und langjähriger Direktor des Biological Computer Laboratory in Illinois. Er gilt als Mitbegründer der kybernetischen Wissenschaft und ist philosophisch dem radikalen Konstruktivismus zuzuordnen. Zu seinen bekanntesten Wortschöpfungen gehören *Kybernetik zweiter Ordnung*, *Lethologie*, *Neugierologie*, *KybernEthik*. Er prägte auch den Begriff *Ethischer Imperativ*.

<sup>200</sup> Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Ethischer\\_Imperativ](https://de.wikipedia.org/wiki/Ethischer_Imperativ).

<sup>201</sup> Peter Weish: *Umwelt-Ethik*. Skriptum zur Vorlesung an der Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien im Wintersemester 2015/16, S. 9. (<https://homepage.univie.ac.at/peter.weish/umweltethik/>).

<sup>202</sup> Graeme Maxdon: *Die Wachstumslüge. Warum WIR ALLE die Welt nicht länger Politikern und Ökonomen überlassen dürfen*; FinanzBuch Verlag 2012.

erforderlich. Die marktradikalen Ideen der minimalen Regulierung, des Freihandels und des Wettbewerbs, der das Überleben des „Stärkeren“ fördert, sind daher untauglich geworden.<sup>203</sup>

*„Was wir uns für die menschliche Spezies im 21. Jahrhundert erhoffen, dass sie lernt, sich der Welt besser anzupassen, indem sie ein Wirtschaftssystem entwickelt, das es mit den Problemen der Arbeitslosigkeit, der Ungleichheit und vor allem mit der Bedrohung durch den rasant voranschreitenden Klimawandel aufnehmen kann.“<sup>204</sup>*

„Tafue Molu Lusama von der evangelischen Kirche der Inselgruppe Tuvalu sagt: *„Wir werden untergehen.“* (waz 10.12.11) Lusama weiter: *„Das eindringende Salzwasser hat unsere Trinkwasser-Reserven erreicht. Zugleich erleben wir die schlimmste Trockenheit seit Menschengedenken.“* Und: *„Die Wissenschaftler sagen uns, dass es für eine Rettung zu spät ist.“* Lusama endet mit dem Versuch, trotzdem Mut spendenden Trost der Verzweiflung zu vermitteln: *„Wenn wir der Beginn des Problems sind, dann können wir hoffentlich der Anfang einer Lösung sein.“* (Bernhard Trautvetter)<sup>205</sup>

## 17 Nachhaltigkeit als Lebensprinzip

*„Walten im Einklang mit der Gesetzmäßigkeit ist Walten ohne Gewalt; was nicht im Einklang ist, hat schnell ausgeklungen.“*

(Lao tse, legendärer chinesischer Philosoph, 6. od. 4. Jh. v. Chr.)

Der ethische und der kategorische Imperativ in Erweiterung von Sozialen hin auf die Beziehung des Menschen zur Natur und der Umwelt, bringt den Begriff der Verantwortung um die „Nachhaltigkeit“ des menschlichen Wirkens in den Vordergrund.

*„Die Indianer hatten das Prinzip, der Erde nur so viel zu nehmen, wie man zum Überleben braucht und dafür dankbar zu sein. So war immer alles im Gleichgewicht. Das war auch die Grundlage für die Gesundheit. War jemand krank, so hatte er entweder etwas zu viel oder zu wenig. Die Heilung durch die Schamanen und Medizinmänner bestand also darin, das Gleichgewicht wieder herzustellen.“*

(Franz Leibetseder: *Wohin gehst du?*)<sup>206</sup>

Solche Menschen haben wir, der westliche, „fortschrittliche“ Mensch, überfallen, gemordet, ausgebeutet, unterjocht, in Reservate gepfercht. Das sagt einiges aus über unsere traditionelle Mentalität und gereiche uns zu unserer historischen Ehre. Wir sollten dringend von den „Naturvölkern“ lernen, was es heißt „nachhaltig“ zu leben auf diesem Planeten.

*„Etwas Grundsätzliches unterscheidet indianisches Denken und indianische Lebenshaltung von unserem Denken und unserer Einstellung zum Leben. Während für uns der Mensch der "Herr der Schöpfung" ist - berechtigt, die Natur zu unterwerfen und dienstbar zu machen-,*

<sup>203</sup> Vgl. Graeme Maxdon: *Die Wachstumslüge. Warum WIR ALLE die Welt nicht länger Politikern und Ökonomen überlassen dürfen*; FinanzBuch Verlag 2012, S. 276 f.

<sup>204</sup> Dsb., ebenda, S. 277.

<sup>205</sup> Bernhard Trautvetter: *Die Welt nach der UN-Klimakonferenz*; in: TV-Orange vom 08.01.2013. (<http://tv-orange.de/2013/01/die-welt-nach-der-un-klimakonferenz>).

<sup>206</sup> Franz Leibetseder & Mario Gärtner: *Wohin gehst du? Para onde voce vai?*; „Verein zur Unterstützung der Straßenkinder von Rio“; Eigenverlag 2016, S. 37.

*fühlt sich der Indianer als Teil der Erde. Für ihn lebt die ganze Schöpfung, sei es nun Erde, Wasser, Stein, Pflanze, Tier oder Mensch. Deshalb ist das Verhältnis des Indianers zur übrigen Schöpfung von einem Respekt bestimmt, den wir nicht besitzen. Wir können vergangenes Unrecht nicht wiedergutmachen. Aber erst heute, da unsere Rücksichtslosigkeit gegenüber den anderen Geschöpfen sich gegen uns zu wenden beginnt und die vergewaltigte und ausgebeutete Natur uns selber zu zerstören droht, können wir den Schmerz und die Verzweiflung der indianischen Völker begreifen, die zusehen mussten, wie all das, was ihnen heilig war, ihre Mutter Erde mit den vielfältigen Lebensformen, ebenso wenig geachtet wurde wie sie selber. Wir können zumindest auf das hören, was uns die Indianer Nordamerikas zu sagen haben, und wir werden darin manche Werte finden, die uns verlorengegangen sind und die wir erst wieder suchen müssen.“* (Käthe Recheis: *Weisheit der Indianer*; Orbis Verlag)

Der Begriff **Nachhaltigkeit**, sofern er ernsthaft gemeint ist, ist mit dem Begriff **Ethik** untrennbar verknüpft. Der Naturwissenschaftler und Umweltaktivist Peter Weish spricht in diesem Zusammenhang von einem ethischen Konzept.<sup>207</sup>

**Nachhaltigkeit** ist ein gedankliches Gebilde von hoher Komplexität, da sie nicht nur ein wissenschaftlicher Begriff ist, sondern **zugleich ein ethischer Imperativ**, der beansprucht, menschliche Einstellungen und menschliches Verhalten zu prägen.

**Nachhaltigkeit** ist ein Handlungsprinzip zur Ressourcen-Nutzung, bei dem die Bewahrung der wesentlichen Eigenschaften, der Stabilität und der natürlichen Regenerationsfähigkeit des jeweiligen Systems im Vordergrund steht.<sup>208</sup>

Die Bezeichnung hat eine komplexe und facettenreiche Begriffsgeschichte. Das Wort *Nachhaltigkeit* stammt von dem Verb *nachhalten* mit der Bedeutung „*längere Zeit andauern oder bleiben*“. Heutzutage sind im Wesentlichen drei Bedeutungen zu unterscheiden:

1. die ursprüngliche Bedeutung einer „*längere Zeit anhaltende[n] Wirkung*“
2. die besondere forstwissenschaftliche Bedeutung als „*forstwirtschaftliches Prinzip, nach dem nicht mehr Holz gefällt werden darf, als jeweils nachwachsen kann*“
3. die moderne, umfassende Bedeutung im Sinne eines „*Prinzip[s], nach dem nicht mehr verbraucht werden darf, als jeweils nachwachsen, sich regenerieren, künftig wieder bereitgestellt werden kann*“<sup>209</sup>

Dem dritten Prinzip gemäß sind wir in besonderer Weise gefordert. Diesen naturgesetzlichen Imperativ brechen wir unentwegt. Und zwar jeder Einzelne von uns. Von dieser ethischen Verantwortung hat sich der „moderne Mensch“ zunehmend entfernt. Hier haben wir einem mächtigen Handlungsbedarf, wenn wir diese Welt nicht gänzlich in den Abgrund manövrieren wollen. Und vor allem: wenn wir Verantwortung für die Zukunft unseren Nachkommen zu tragen bereit sind. In diesem Sinne kommt auch der ethische und kategorische Imperativ wieder zum Tragen.

Niemand will wohl ernstlich, ...

- in einer krankmachenden Umwelt leben,

<sup>207</sup> Peter Weish: *Nachhaltigkeit - ein ethisches Konzept*; in: *Zukunftsfähige Berufe. Umweltberufe - modern und vielfältig*; Büro für nachhaltige Kompetenz (Hg.) S.19-25, Wien 2013.

<sup>208</sup> Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Nachhaltigkeit>.

<sup>209</sup> Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Nachhaltigkeit>.

- von einer verseuchten Nahrungskette leben müssen,
- dass die Wasser- und Nahrungsvorräte in der Welt versiegen,
- dass die letzten Regenerationswälder dieser Erde vernichtet werden,
- und vieles andere mehr.

„Ohne Wald kein Wasser, ohne Wasser kein Leben.“  
(Viktor Schaubberger)<sup>210</sup>

Und wir wollen das hoffentlich auch nicht für unsere Kinder und Enkel usw. Nachhaltigkeit braucht nun einmal Beschränkung und Beschränkung fordert eine neue Bescheidenheit.

„Wir dürfen nicht die Generation der Heuschrecken sein, die sich nicht schert, was nach ihr kommt, sondern frisst, was ihr unterkommt. Wir sind schuld, wenn unsere Nachfahren in einer unmenschlichen Welt leben müssen.“ (Michael Opoczynski: *Krieg der Generationen. Warum unser Jugend ihn bald verloren hat*; Gütersloher 2015)

Lösbar ist dieses Problem wohl nur durch eine neue, selbstgewählte **Bescheidenheit**. Jeder Einzelne ist gefordert, seine Lebenseinstellung zu hinterfragen und seine Lebensumstände einerseits so zu gestalten, das Notwendig vom Überfluss zu trennen und alles, was über das Notwendige hinausgeht, zu vermeiden. Und andererseits nur solche Produkte, Materialien etc. zu verwenden, die diesem Prinzip der Nachhaltigkeit authentisch gerecht werden. Darin liegt eine bedeutsame Chance für die Welt und für die nachkommenden Generationen.

„Wir setzen durch den Raubbau an den von uns derzeit verwendeten Ressourcen alles aufs Spiel für „Dinge“, die wir prinzipiell nicht brauchen, was dazu führt, dass wir die „Dinge“ die auch in Zukunft unsere Lebensgrundlage sind, nicht mehr haben werden:

saubere Luft, sauberes Wasser,  
lebenswerte Umwelt- und  
soziale Rahmenbedingungen.

Sie sind Allgemeingüter, als gäbe es die Unendlichkeit der Ressourcen in einer endlichen Welt. Dazu braucht man keinen außergewöhnlichen IQ, um zu verstehen, dass diese Methode auf Dauer nicht funktionieren kann.“

(Franz Leibetseder: *Wohin gehst du?*)<sup>211</sup>

Wir leben in einem Übermaß auf Kosten und zu Lasten der Natur und der nachkommenden Generationen, das wir, wenn wir tief in uns hineinhorchen, ethisch und moralisch nicht mehr verantworten können. Und zwar auf allen Ebenen:

- persönlich-menschlich,
- wirtschaftlich-ökologisch,
- politisch-gesellschaftlich,
- usw.

Auf jeder dieser Ebenen können wir Einfluss nehmen. Bewusstsein schaffen und Handeln. Eine **neue Bescheidenheit** zu finden und zu leben, darum geht es in diesem Sinne.

<sup>210</sup> **Viktor Schaubberger** (1885 - 1958) war ein österreichischer Förster in den Wäldern des Toten Gebirges, Konsulent des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Erfinder und Naturforscher.

<sup>211</sup> Franz Leibetseder & Mario Gärtner: *Wohin gehst du? Para onde voce vai?*; „Verein zur Unterstützung der Straßenkinder von Rio“; Eigenverlag 2016, S. 37.



*„Das wenige, was wir über die Reaktion der Erde auf unsere Anwesenheit wissen, ist zutiefst beunruhigend. Selbst wenn wir sofort aufhörten, Gaia Land und Wasser zur Nahrungs- und Brennstoffproduktion zu entziehen und die Luft zu vergiften, würde die Erde über 1000 Jahre brauchen, um sich von den bereits angerichteten Schäden zu erholen, und es könnte bereits zu spät sein, dass selbst dieser drastische Schritt uns nicht mehr retten könnte. Eine Genesung, ja selbst nur eine Linderung der Folgen unseres vergangenen Fehlverhaltens wird ein außergewöhnliches Ausmaß an internationalen Anstrengungen und eine sorgfältige Planung zur Ersetzung fossiler Kohlenstoffquellen durch sichere Energieträger erfordern.“<sup>212</sup>*

Nehmen wir den Klimaschutz als Beispiel: Gernot Wagner und Martin L. Weitzman führen uns durch die möglichen Auswirkungen des Klimawandels. Sie zeigen, dass die Welt viel mehr tun muss, um eine Katastrophe zu vermeiden. „Klimaschock“ zeigt, dass es am Ende nicht um Kapitalismus gegen das Klima geht. Es geht darum, unser tägliches Handeln mit dem Klimaschutz in Einklang zu bringen. Und zwar nicht irgendwer, sondern jeder Einzelne von uns, und nicht irgendwann, sondern jetzt.<sup>213</sup>

Es geht darum, zu HANDELN und nicht ums Verdrängen, Abwarten oder „Delegieren“ an die „Verantwortlichen“. Handeln Sie - jede/r Einzelne ist gefordert: *„Nicht jedes kleine bisschen hilft immer: Wenn jeder ein wenig tut, dann erreichen wir nur wenig. Warum sollte man sich also überhaupt umweltschonend verhalten? Weil es das Richtige ist! Weil wir dadurch jene Werte erlernen, von denen die Handlungen in viel größerem Maßstab abhängen, um tatsächlich etwas gegen den Klimawandel zu tun. Wählen sie richtig! Recyceln Sie richtig! Fahren Sie mit dem Fahrrad! Essen Sie weniger Fleisch! Werden Sie vielleicht sogar Vegetarier! Drehen Sie das Wasser ab, während Sie die Zähne putzen! Lehren Sie Ihre Kinder, dasselbe zu tun!“<sup>214</sup>*

Ich erinnere mich an die 1980er Jahre, als das „Systemische Denken“, ausgehend von den Forschungen und Erkenntnissen der modernen Familientherapie, immer breiteren Fuß fasste, auch in gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Hinsicht. Im Systemischen Denken wurde die Frage nach einem „Warum“ verpönt und verbannt. In einem Seminar, das ich besuchte, wurde die „Warum-Frage“ rituell zu Grabe getragen.

Das mag in bestimmten therapeutischen und beraterischen Kontexten und Zusammenhängen sinnvoll sein, die „Ursachenforschung“ zu relativierend und das Suchen nach Lösungen in Richtung Veränderung in den Vordergrund zu stellen. Ersetze das „Warum“ durch ein „Wozu“, lautete das neue Credo.

Allgemein ist eine Verbannung des „Warum“, die Frage nach einem Sinngrund, ethisch nicht zulässig und auch nicht sinnvoll. Die Frage nach dem „Warum“ wird unter den oben dargestellten Prämissen durchaus bedeutsam. „Warum handle ich so oder so“? „Was ist mein Motiv, mein Beweggrund“? Aber natürlich geht es dann darum, darüber hinaus zu blicken: in Richtung von Visionen, Zielen, Lösungen und Maßnahmen ...

---

<sup>212</sup> James E. Lovelock: *Gaias Rache. Warum die Erde sich wehrt*; Ullstein/List, Berlin 2007; Kapitel 1: *Der Zustand der Erde*. Originalausgabe: *The Revenge of Gaia. Why the Earth is fighting back - and How We Can Still Save Humanity*; Penguin Books, London 2006.

<sup>213</sup> Wagner, Gernot / Weitzman, Martin L.: *Klimaschock. Die extremen wirtschaftlichen Konsequenzen des Klimawandels*; Ueberreuter 2016.

<sup>214</sup> Gernot Wagner / Martin L. Weitzman: *Klimaschock. Die extremen wirtschaftlichen Konsequenzen des Klimawandels*; Ueberreuter 2016, S. 138.

Fragen, die man sich öfter stelle sollte:

- Warum verwende, brauche ich dieses oder jenes Produkt?
- Warum entscheide und handle ich hier so oder so?
- ...

Und darüber hinaus:

- Was bewirke ich damit, welche Auswirkungen hat die Verwendung dieses Produkts?
- Welche bessere (nachhaltigere) Lösung könnte es hier geben?
- ...

## 18 Minimalismus und gutes Leben

Minimalismus geht überall. Dazu braucht man keine Einsiedelei und keine Klause in den Bergen. Das geht auch in der Großstadt, sogar in Wien. Es ist nur eine Frage der Einstellung und eines dementsprechenden Handelns. Beispiel Waltraud Novak in Wien:

*„Ich hatte mich fünf Jahre lang in armen Ländern um unterernährte Kinder gekümmert. Den meisten Menschen in Afrika oder Südamerika hat es am Nötigsten gefehlt, trotzdem habe ich in viele glückliche Gesichter geschaut. Dort habe ich gelernt, mit dem zufrieden zu sein, was man hat. Da reicht oft schon ein Sonnenstrahl.*

*Doch bei uns, obwohl wir im Überfluss leben, scheint das anders zu sein. Man will immer mehr und noch mehr. Alles hat mit Kaufen zu tun, auch Glück. Das fängt beim Auto an und hört beim Handy auf.*

*Ist es nicht genau diese Einstellung, die sich in unserer Gesellschaft durchgesetzt hat? Materielles ist das Einzige, was zählt! Ich habe mich deshalb bewusst dafür entschieden, dabei nicht mitzumachen.*

*Ich gehe nicht shoppen. Mein Gewand beschränkt sich auf einige wenige Stücke. Jedes Teil hat eine Geschichte. Wie die Hose, die ein Schneider in Pakistan genäht hat, oder die Jacke, die ich vor 20 Jahren auf dem Flohmarkt am Naschmarkt erstanden habe. Wenn gebrauchte Kleidung noch gut ist, sehe ich keinen Sinn darin, dass das eine weggeworfen wird, nur um ein anderes Stück neu zu produzieren.*

*Ich empfinde es als natürlich, das zu essen, was hier wächst und wann es wächst. Ich baue selber nicht an, will es aber nicht in Plastik verpackt aus dem Supermarkt holen. Ich bin Mitglied einer Nahrungskooperative. Als Gruppe kaufen wir direkt beim Bio-Bauern ohne Zwischenhändler.*

*Im Wald sammle ich wilde Kräuter und Pflanzen. Tagsüber in der Natur sein, am Abend meine Freunde mit selbst gemachten Brennessel-Nockerln bewirten und danach Tango-Tanzen - das bedeutet für mich Glück pur.*

*Auch einen Fernseher brauche ich nicht. Diesen ganzen Rummel rund um die elektronischen Geräte empfinde ich als absurd. Im Kongo gibt es Bürgerkriege, weil die Bevölkerung wegen der Edelmetalle ausgebeutet wird. Und diese Rohstoffe stecken in den Smartphones. Mein Handy ist acht Jahre alt, und ich ersetze es erst, wenn es kaputt ist. Wenn ich zu meiner*

*Schwester nach Klagenfurt fahre, nehme ich den Zug. In Wien fahre ich Fahrrad oder nehme die Öffis. Ein Auto zu besitzen bedeutet mir nichts.*

*Meine Prinzipien versuche ich im Alltag durchzusetzen, ohne anderen damit auf die Nerven zu gehen. Ich will weder meine Freunde bekehren, noch schlage ich eine Einladung aus, wenn nicht Bio gekocht wird. Als Minimalist darf man sehr wohl gesellig sein. An Freunde schreibe ich selbstgebastelte Karten, keine Emails.*

*Dennoch stehe ich dazu: Auf der Welt ist genug für alle da! Wir könnten zufrieden sein mit dem, was wir haben. Viele sogar mit viel weniger. So wäre ein gutes Zusammenleben möglich. Für mich ist genau das der wahre Wert des Lebens.<sup>215</sup>*

Je mehr wir uns wieder auf das **Wesentliche**, auf den Sinngrund - auf das Warum - besinnen und bereit sind, uns auch darauf zu beschränken, desto mehr wird unser Leben wieder in Harmonie mit der Natur und auch mit der menschlichen Existenz und Gemeinschaft auf diesem Planeten ins Lot kommen. Überschuss entfremdet und verblendet uns. Jeder, der mit offenen Augen durch die Welt geht, sieht die Folgen. Jeder von uns ist nicht nur Nutzer dieser Welt, sondern auch Gestalter.

### **Was können meine Beiträge im Dienste einer echten Nachhaltigkeit sein? Heute, morgen, übermorgen, ...?**

#### **19 Zitate**

*„Der Rhythmus des Konsums, der Verschwendung und der Veränderung der Umwelt hat die Kapazität des Planeten derart überschritten, dass der gegenwärtige Lebensstil nur in Katastrophen enden kann.“*  
(Umwelt-Enzyklika von Papst Franziskus)<sup>216</sup>

*„Genug zu haben ist Glück, mehr als genug zu haben ist unheilvoll. Das gilt von allen Dingen, aber besonders vom Geld.“* (Lao tse, legendärer chinesischer Philosoph, 6. od. 4. Jh.v.Chr.)

*„Das einfallslöse Credo nach ständiger Erhöhung des Wirtschaftswachstums (und des Konsums, Anm.) zerstört die Umwelt und damit unsere Lebensbedingungen. Selbstbeschränkung wäre in diesem Zusammenhang ein wichtiger Begriff.“*  
(Dr. Horst Filzwieser: *Abkehr vom Raubkapitalismus.*)<sup>217</sup>

*„Wir sind Erde und wir sind nur Gast auf Erden. Alles was wir zum Leben brauchen, ist nur von ihr geborgt. Jede Zelle unseres Körpers besteht aus Molekülen, die einst Erdboden waren, dann zum Beispiel Gras, später Kuh und schließlich Milch oder Roulade. In unserer Überheblichkeit haben wir diese existenzielle Grundlage vergessen.“*  
(Elke Loepthien: *Wir sind Natur.*)<sup>218</sup>

<sup>215</sup> Waltraud Novak, zitiert von Brigitte Quint; in: Kronen-Zeitung vom 23.02.2017, S. 42 f.

<sup>216</sup> **Laudato si'** (volgare umbro für „Gelobt seist du“) ist die zweite Enzyklika von Papst Franziskus. Die auf den 24. Mai 2015 datierte und am 18. Juni 2015 in acht Sprachen veröffentlichte Verlautbarung *Über die Sorge für das gemeinsame Haus* befasst sich schwerpunktmäßig mit dem Themenbereich Umwelt- und Klimaschutz und setzt zudem Zeichen im Hinblick auf bestehende soziale Ungerechtigkeiten und auf die Erschöpfung der natürlichen Ressourcen. In den internationalen Medien wurde die Enzyklika vielfach als Aufruf zu einem weltweiten Umdenken und als Wendemarke in der Kirchengeschichte bezeichnet. (Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Laudato\\_si'](https://de.wikipedia.org/wiki/Laudato_si')).

<sup>217</sup> Zitiert in: Kronen-Zeitung vom 04.01.2017.

<sup>218</sup> Zitiert in: Zeitschrift Oya - anders Denken - anders Leben 05/2010.

„Wir müssen uns dessen bewusst sein, dass wir nur Gäste auf der Erde sind und wir am Ende darüber Rechenschaft ablegen sollten, was wir diesem Planeten mit unserem Wirken angetan haben. Wenn wir unseren Kindern nur hohe Staatsschulden und eine zerstörte Umwelt hinterlassen, werden sie uns verfluchen.“

(Dr. Horst Filzwieser: *Abkehr vom Raubkapitalismus.*)<sup>219</sup>

„Ihr sollt wissen, dass alles, was ihr braucht, Geschenke der Erde unten, des Himmels oben und der vier Winde sind. Wenn ihr euch gegen diese Elemente vergeht, wird es schlimme Konsequenzen für euch haben.“

(Sioux-Legende von White Buffalo Maiden)<sup>220</sup>

„Nach Ansicht der Indianer gehört die Erde dem Großen Geist und dem Menschen ist sie nur zur Obhut gegeben. Das Land, das ich nutze, ist nicht mein, es ist mir vom Großen Geist nur zu meinem Nutzen und zum Nutzen für die Generationen derer, die nach mir kommen, geliehen.“

(Sun Bear, ein Chippewa-Indianer aus Minnesota)<sup>221</sup>

„Der Rote Mann kämpft für sein Volk, seine Familie, um Nahrungsvorräte und Jagdgebiete, um das Überleben. Der weiße Mann kämpft aus Gier nach mehr für sich und seinen Hunger nach Geld und Gold. Er denkt an sich immer zuerst. Bei den roten Männern ist der reich zu nennen, der viele Geschenke macht; Bei den weißen Männern kommt es darauf an, immer noch mehr anzuhäufen und bloß nichts wegzugeben. Der rote Mann liebt die Natur, weil er ein Teil von ihr ist. Der weiße Mann tötet die Natur, obwohl auch er ein Teil von ihr ist. DAS nenne ich verrückt.“

(Suvate, Dog Soldier)<sup>222</sup>

„Vieles ist verrückt in der Welt des weißen Mannes. Wir glauben, dass die Weißen sich mehr Zeit nehmen sollten, um mit der Erde, den Wäldern und allem, was wächst, vertrauter zu werden, statt wie eine in Panik geratene Büffelherde herumzurasen. Wenn die weißen Menschen auch nur einige unsere Ratschläge befolgten, fänden sie eine Zufriedenheit, die sie jetzt nicht kennen und die sie auf der Jagd nach Geld und Vergnügen vergeblich suchen. Wir Indianer können die Menschen immer noch lehren, wie man im Einklang mit der Natur lebt.“

(Tatanga Mani, Stoney)<sup>223</sup>

<sup>219</sup> Zitiert in: Kronen-Zeitung vom 04.01.2017.

<sup>220</sup> Zitiert in: Franz Leibetseder & Mario Gärtner: *Wohin gehst du? Para onde voce vai?*; „Verein zur Unterstützung der Straßenkinder von Rio“; Eigenverlag 2016, S. 53.

<sup>221</sup> Zitiert in: Franz Leibetseder & Mario Gärtner: *Wohin gehst du? Para onde voce vai?*; „Verein zur Unterstützung der Straßenkinder von Rio“; Eigenverlag 2016, S. 191.

<sup>222</sup> Die Bezeichnung **Hundesoldaten** (cheyenne: *Hotamitanu*; englisch: **Dog-Soldiers**) bezieht sich vor allem auf die furchtlosesten Cheyenne-Krieger, die auch *Dog-Men-Warriors* genannt wurden. Bei vielen dieser Indianerkrieger galt der Grundsatz: „Alt zu werden ist nicht gut, besser ist es, sich tapfer in der Schlacht zu schlagen und jung zu sterben“. (Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Hundesoldaten>).

<sup>223</sup> **Tatanga Mani**, Häuptling der Indianer (Walking Buffalo, \*1871, † 1967) gehörte zum Volk der Stoney in Kanada. ([http://www.medienwerkstatt-online.de/lws\\_wissen/vorlagen/showcard.php?id=16858](http://www.medienwerkstatt-online.de/lws_wissen/vorlagen/showcard.php?id=16858)).





(Quelle: [http://www.medienwerkstatt-online.de/lws\\_wissen/vorlagen/showcard.php?id=16858](http://www.medienwerkstatt-online.de/lws_wissen/vorlagen/showcard.php?id=16858))

„Einfach sein heißt auch: weniger Anspruch, aber mehr Hingabe;  
weniger Komfort, aber mehr Heimat; weniger Worte, aber mehr Engagement.“

(Adalbert Balling: *Alles Große ist einfach.*)

## 20 Literatur

- Anthony Atkinson, Anthony: *Ungleichheit. Was wir dagegen tun können*; Klett-Cotta 2016.
- Arvay, Clemens G.: *Der Biophilia-Effekt - Heilung aus dem Wald*; edition a, 3. Aufl. 2015.  
Dsb.: *Der Heilungscode der Natur: Die verborgenen Kräfte von Pflanzen und Tieren entdecken*; Riemann-Verlag 2016.
- Austermann, F. / Woischwill, B.: *Generation P: Von Luft und Wissen leben?* In: Busch, M. / Jeskowitz, J. / Stutz R. (Hg.): *Zwischen Prekarisierung und Protest. Die Lebenslagen und Generationenbilder von Jugendlichen in Ost und West*; Bielefeld 2010, Transkript, S. 275-304.
- Balling, Albert: *Alles Große ist einfach*; Freiburg, Herder Verlag 1999.
- Bebnowski, D.: *Generation und Geltung. Von den „45ern“ zur „Generation Praktikum“ - übersehene und etablierte Generationen im Vergleich*; Transkript, Bielefeld 2012.
- Beyers, Bert / Kus, Barbara / Amend, Thora / Fleischhauer, Andrea: *Großer Fuss auf kleiner Erde? Bilanzieren mit dem Ecological Footprint - Anregungen für eine Welt begrenzter Ressourcen*; in: *Nachhaltigkeit hat viele Gesichter*, Nr. 10, Eschborn 2010.
- Boff, Leonardo: *Von der Würde der Erde. Ökologie, Politik, Mystik*; Patmos, Düsseldorf 1994.
- Bürger, Hans: *Wir werden nie genug haben. 96 Fragen an Kurt W. Rothschild zu Kapitalismus und Zufriedenheit*; Braumüller 2010.
- Büro für nachhaltige Kompetenz (Hg.): *Zukunftsfähige Berufe. Umweltberufe - modern und vielfältig*; Wien 2013.
- Capra, Fritjof: *Das Neue Denken. Die Entstehung eines ganzheitlichen Weltbildes*; Scherz 1992.  
Dsb.: *Wendezeit. Bausteine für ein neues Weltbild. Weiterleben kann die Menschheit nur, wenn sie von Grund auf anders denken lernt*; dtv 1998.  
Dsb.: *Lebensnetz - ein neues Verständnis der lebendigen Welt*; Scherz 1999.  
Dsb.: *Verborgene Zusammenhänge: Vernetzt denken und handeln - in Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft*; Fischer 2015.



- Coupland, Douglas: *Generation X - Lost Generation der 1990er Jahre*, nominiert für den Books in Canada First Novel Award 1991; deutsch: übersetzt von Riemann, Harald: Galgenberg 1992.
- Drewermann, Eugen: *Der tödliche Fortschritt. Von der Zerstörung der Erde und des Menschen im Erbe des Christentums*; 4. Aufl. Herder 1991.
- Dürr, Hans-Peter: *Warum es ums Ganze geht: Neues Denken für eine neue Welt im Umbruch*; Fischer 2011.
- Dsb.: *Das Lebendige lebendiger werden lassen: Wie uns neues Denken aus der Krise führt*; Oekom 2011.
- Erikson, Erik H.: *Identität und Lebenszyklus*. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1966. Original: *Identity an the Life Circle*; International Universities Press, New York 1956.
- Erlinger, Rainer: *Nachdenken über Moral. Gewissensfragen auf den Grund gegangen*; Fischer TB, Frankfurt am Main 2012.
- Eser, Uta / Wegerer, Ralf / Seyfang, Hannah / Müller, Albrecht (Hg.): *Klugheit, Glück, Gerechtigkeit - Warum Ethik für die konkrete Naturschutzarbeit wichtig ist*; BfN-Skripten 414, Bonn, BfN 2015, S. 53-70.
- Fenner, Dagmar: *Ethik. Wie soll ich handeln?* UTB, Stuttgart 2008.
- Foerster, Heinz von: *Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners - Gespräche für Skeptiker: Interviews mit Bernhard Pörksen*, Carl-Auer-Systeme Verlag, 2001.
- Fromm, Erich: *Haben oder Sein*; Dtv 1998 (Erstausgabe 1976).
- Giersch, Christoph / Freitag, Marcus: *Das Gewissen - moralischer Kompass mit unbedingtem Verbindlichkeitsanspruch? Eine interdisziplinäre Annäherung*; Frankfurt 2015.
- Gore, Al: *Eine unbequeme Wahrheit - Die drohende Klimakatastrophe und was wir dagegen tun können*; Riemann, München 2006.
- Grober, Ulrich: *Der leise Atem der Zukunft. Vom Aufstieg nachhaltiger Werte in Zeiten der Krise*; oekom, München 2016.
- Gründinger, Wolfgang: *Aufstand der Jungen. Wie wir den Krieg der Generationen vermeiden können*; C.H. Beck 2009.
- Hessel, Stéphane: *Empört Euch!* Ullstein, 16. Auflage 2011.
- Hurrelmann, Klaus / Albert, Erik M.: *Jugend 2006. Eine pragmatische Generation unter Druck*. 15. Shell-Jugendstudie; Fischer 2006.
- Dsb.: *Die heimlichen Revolutionäre - Wie die Generation Y unsere Welt verändert*; Beltz 2014.
- Huxley, Aldous: *Schöne neue Welt. Ein Roman der Zukunft*; Fischer, 66. Aufl. 1980 (Orig. 1932).
- Jonas, Hans: *Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation*; Insel, Frankfurt 1997.
- Jung, Norbert: *Auf dem Weg zu gutem Leben. Die Bedeutung der Natur für seelische Gesundheit und Werteentwicklung*; 2012.
- Kernberg, Otto F. / Hartmann, Hans-Peter: *Narzissmus. Grundlagen - Störungsbilder - Therapie*; Schattauer, Stuttgart 2006.
- Kingsley, P.: *Die neue Odysse. Eine Geschichte der europäischen Flüchtlingskrise*; C. Beck 2016.
- Knoll, Stefan: *Brandrodungen vernichten die letzten Rückzugsgebiete wildlebender Orang-Utans. Ihre Regenwälder stehen skrupellosen Palmölproduzenten im Weg*; in: ACT Das Magazin von Greenpeace Österreich vom März - Mai 2016, S. 13-14.
- Kuntze, Sven: *Die schamlose Generation: Wie wir die Zukunft unserer Kinder und Enkel ruinieren*; C. Bertelsmann 2014.
- Kutznets, Simon: *Toward A Theory Of Econ Growth*; W. W. Norton and Company, Inc. 1968.
- Kurt, Hildegard: *Wachsen! Über das Geistige in der Nachhaltigkeit*; Johannes Mayer 2010.
- Laotse: *Tao Te-King*. übers. u. hrsg. von Richard Wilhelm. Eugen Diederich, Leipzig 1910, Marix, Wiesbaden 2004.
- Leibetseder, Franz / Gärtner, Marion: *Wohin gehst du? Para onde voce vai?*; „Verein zur Unterstützung der Straßenkinder von Rio“; Eigenverlag 2016.
- Lewis, Michael: *The Big Short - Wie eine Handvoll Trader die Welt verzockte*; Campus 2010.
- Loepthien, Elke: *Wir sind Natur*; in: Zeitschrift Oya - anders Denken - anders Leben 05/2010.
- Lovelock, James E.: *Unsere Erde wird überleben. GAIA - Eine optimistische Ökologie*. Originaltitel: *Gaia - A new look at life on Earth* (1979); Piper, München 1982.

- Dsb.: *Das Gaia-Prinzip. Die Biographie unseres Planeten*; Artemis & Winkler, München 1991. Die englische Originalausgabe erschien 1988 unter dem Titel „*The Ages of Gaia. A Biography of Our Living Earth*“.
- Dsb.: *Gaias Rache. Warum die Erde sich wehrt*; Ullstein/List, Berlin 2007. Die Originalausgabe erschien 2006 unter dem Titel *The Revenge of Gaia. Why the Earth is fighting back - and How We Can Still Save Humanity* bei Penguin Books, London.
- Maxdon, Graeme: *Die Wachstumslüge. Warum WIR ALLE die Welt nicht länger Politikern und Ökonomen überlassen dürfen*; FinanzBuch Verlag 2012.
- Meadows, Dennis / Meadows, Donella H.: *Die Grenzen des Wachstums. Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit*; Deutsche Verlags-Anstalt 1972.
- Mohr, Reinhard: *Deutschland droht die Diktatur der Alten*; in: Die Welt vom 24.11.2014.
- Munasinghe, Mohan: *Primer on Climate Change and Sustainable Development: Facts, Policy Analysis, and Applications*; Cambridge University Press 2010.
- Nachtwey, Oliver: *Die Abstiegs-gesellschaft. Über das Aufbegehren in der regressiven Moderne*; Suhrkamp 2016.
- Günther Nenning: *Vorwärts zum Menschen zurück. Ein rot-grünes Plädoyer*; 1983.
- Niestroy, Ingeborg / Schmidt, Armando Garcia / Esche, Andreas: *Bhutan: Ein Leitbild der Nachhaltigkeitspolitik*; in: Bertelsmann Stiftung (Hg.): *Erfolgreiche Strategien für eine Nachhaltige Zukunft. Reinhard Mohn Preis 2013*; Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 2013, S. 61-90.
- Oesterreich, Cornelia: *Systemische Perspektiven zur weltweiten Migration. Interkulturelle Orientierung in unübersichtlichen gesellschaftlichen Situationen*; in: Systeme - Zeitschrift für systemische Theorie und Praxis, 1/2016, Jg.30, S. 15.
- Opaschowski, Horst W.: *Deutschland 2030. Wie wir in Zukunft leben werden*; Gütersloher 2008.
- Opoczynski, Michael: *Krieg der Generationen: Und warum unsere Jugend ihn bald verloren hat*; Gütersloher Verlagshaus 2015.
- Piketty, Thomas: *Das Kapital im 21. Jahrhundert*; C. H. Beck, München 2014.
- Pretzmann, G. (Hg.): *Umweltethik. Manifest eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur*; Leopold Stocker Verlag, Graz 2001.
- Rappel, Simone: *Macht euch die Erde untertan: Die ökologische Krise als Folge des Christentums? Abhandlungen zur Sozialethik*; Paderborn 1996.
- Randers, Jorgen / Maxton, Graeme: *Ein Prozent ist genug. Mit weniger Wachstum soziale Ungleichheit, Arbeitslosigkeit und Klimawandel bekämpfen*; oekom, München 2016.
- Recheis, Käthe / Bydlinki, Georg / Curtis, Edward Sh.: *Weisheit der Indianer*; Orbis Verlag 1995.
- Reiss, Steven: *Das Reiss Profil: Die 16 Lebensmotive. Welche Werte und Bedürfnisse unserem Verhalten zugrunde liegen*; Gabal 2009.
- Reuß, Jürgen / Dannoritzer, Cosima: *Kaufen für die Müllhalde. Das Prinzip der Geplanten Obsoleszenz*; orange-press 2013.
- Rump, J. / Eilers, S.: *Die jüngere Generation in einer alternden Arbeitswelt. Baby Boomer versus Generation Y*; Verlag Wissenschaft und Praxis, Sternfels 2013.
- Russell, Bertrand: *Formen der Macht*; Anaconda 2009.
- Dsb.: *Philosophie des Abendlandes. Ihr Zusammenhang mit der politischen und sozialen Entwicklung*; Anaconda 2012.
- Sarhan, Amal: *Wirtschaftswachstum um jeden Preis? Ökologische und soziale Vertretbarkeit geplanter Obsoleszenz*; Grin 2013.
- Schirmmayer, Thomas (Hg.): *Finanzkrise: Geld, Gier und Gerechtigkeit*; SCM Hänsler 2014.
- Dsb.: *Hätte uns der Buddhismus die Umweltkrise erspart?* Neunkirchen/Siegen 1998.
- Schmitt, Éric-Emmanuel: *Die Schule der Egoisten (Solipsisten)*. Aus dem Französischen von Inés Koebel; Ammann 2004.
- Schumacher, Ernst Friedrich: *Es geht auch anders. Jenseits des Wachstums. Technik und Wirtschaft nach Menschenmaß*; Desch Verlag München 1974.
- Dsb.: *Die Rückkehr zum menschlichen Maß. Alternativen für Wirtschaft und Technik* (engl.: *Small is Beautiful*), Rowohlt 1977; veränd. Neu-Auflage: Bioland, Heidelberg 2001.
- Schwabe, G. H.: *Ehrfurcht vor dem Leben - eine Voraussetzung menschlicher Zukunft*; in: Schatz, O. (Hg.): *Was bleibt den Enkeln? Die Umwelt als politische Herausforderung*; Styria 1979.

- Schwarzer Hirsch: *Ich rufe mein Volk. Leben, Visionen und Vermächtnis des letzten großen Sehers der Ogalalla-Sioux*. Übersetzung der Urausgabe *Black Elk Speaks* von Siegfried Lang; Weltbild, Augsburg 1996, S. 211-214.
- Schweitzer, Albert: *Die Ehrfurcht vor dem Leben. Grundtexte aus fünf Jahrzehnten*; C.H. Beck, München 1991.
- Singer, Peter: *Effektiver Altruismus. Eine Anleitung zum ethischen Leben*; Suhrkamp 2016.
- Storl, Wolf-Dieter: *Ich bin ein Teil des Waldes: der "Schamane aus dem Allgäu" erzählt sein Leben*; Kosmos-Verlag Stuttgart 2015. (Auch als Hörbuch erhältlich).
- Stierstadt, Klaus: *Atom Müll - wohin damit?* Verlag Europa-Lehrmittel 2010.
- Vester, Frederic: *Leitmotiv vernetztes Denken. Für einen besseren Umgang mit der Welt*; Heyne 1990. Dsb.: *Die Kunst vernetzt zu denken - Ideen und Werkzeuge für einen neuen Umgang mit Komplexität. Der neue Bericht an den Club of Rome*; DVA und dtv München, 9. Auflage 2012.
- Vietta, Silvio: *Rationalität. Eine Weltgeschichte*; Fink 2012.  
Dsb.: *Die Weltgesellschaft. Wie die abendländische Rationalität die Welt erobert und verändert hat*; Nomos 2016.
- Wackernagel, Mathis; Beyers, Bert: *Der Ecological Footprint. Die Welt neu vermessen*; Europäische Verlagsanstalt, Hamburg 2010.
- Wagner, Gernot / Weitzman, Martin L.: *Klimaschock. Die extremen wirtschaftlichen Konsequenzen des Klimawandels*; Ueberreuter 2016.
- Weish, Peter: *Umwelt-Ethik*. Skriptum zur Vorlesung an der Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien im Wintersemester 2015/16 (<https://homepage.univie.ac.at/peter.weish>).  
Dsb.: *Humanökologie*. Skriptum zur Vorlesung an der Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien im Sommersemester 2013 ([https://homepage.univie.ac.at/peter.weish/schriften/HOE\\_2013.pdf](https://homepage.univie.ac.at/peter.weish/schriften/HOE_2013.pdf)).  
Dsb.: *Nachhaltigkeit - ein ethisches Konzept*; in: *Zukunftsfähige Berufe. Umweltberufe - modern und vielfältig*; Büro für nachhaltige Kompetenz (Hg.) S.19-25, Wien 2013.
- Wilhelm, Thomas: *Wie viel Gewissen darfs denn sein? - Ethik in Beruf und Alltag*; Haufe 2011.
- Wimmer, Karl (07/2016): *Generation Babyboomer - Eine Generation ohne Gewissen?* In: [www.wimmer-partner.at/aktuell.htm](http://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm)  
Dsb. (09/2016): *Die Alten entscheiden - die Jungen leiden. Junge Generation in Not*; in: [www.wimmer-partner.at/aktuell.htm](http://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm)  
Dsb. (09/2016): *Licht- und Lärmverschmutzung. Zwei selbstproduzierte Geißeln des ‚zivilisierten Menschen‘*; in: [www.wimmer-partner.at/aktuell.htm](http://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm)  
Dsb. (10/2016): *Atomare Bedrohung der Welt - Die Büchse der Pandora*; in: [www.wimmer-partner.at/aktuell.htm](http://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm)  
Dsb. (11/2016): *Die Verschrottung der Welt. Wegwerfgesellschaft versus Nachhaltigkeit*; in: [www.wimmer-partner.at/aktuell.htm](http://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm)  
Dsb. (11/2016): *Das Elend der Wohlstandsgeneration und die Not der Abstiegs-gesellschaft*; in: [www.wimmer-partner.at/aktuell.htm](http://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm)  
Dsb. (01/2017): *Friedensforschung und Friedensarbeit. Visionen und Wege aus einem weltweiten Dilemma*; in: [www.wimmer-partner.at/aktuell.htm](http://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm)
- Ziegler, Jean: *Die Barbaren kommen. Kapitalismus und organisiertes Verbrechen*; Goldmann 1999  
Dsb.: *Wie kommt der Hunger in die Welt? Ein Gespräch mit meinem Sohn*; Bertelsmann 2002.  
Dsb.: *Das Imperium der Schande. Der Kampf gegen Armut und Unterdrückung*; Bertelsmann 2005. Dsb.: *Der Aufstand des Gewissens: Die nicht-gehaltene Festspielrede*; Ecowin 2011.  
Dsb.: *Ändere die Welt! Warum wir die kannibalische Weltordnung stürzen müssen*; Bertelsmann 2015.